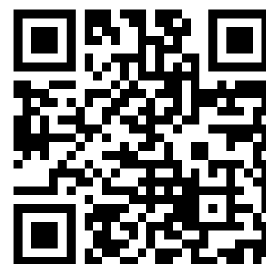
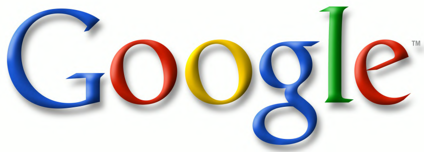






PROGRAMM

DES

NICOLAIGYMNASIUMS

IN

LEIPZIG

WOMIT ZU DER

FEIER DES GEBURTSTAGS SR. MAJESTÄT DES KAISERS WILHELM

AM 22. MÄRZ 1876

ZU DEM

VALEDICTIONSACTUS AM 28. MÄRZ 1876

UND ZU DEN

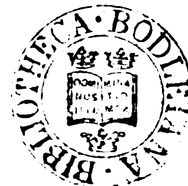
ÖFFENTLICHEN PRÜFUNGEN AM 4. UND 5. APRIL 1876

IM NAMEN DES LEHRERCOLLEGIUMS

ERGEBENST EINLADET

Dr. JUSTUS HERMANN LIPSIUS.

1) Zur altfranzösischen Lautlehre von Dr. Otto Knauer.
2) Schulnachrichten vom Rector.



LEIPZIG, 1876.
DRUCK VON ALEXANDER EDELMANN,
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

1876. Progr. No. 431.

Zur altfranzösischen Lautlehre.

Der altfranzösischen Sprache hat sich in den letzten Lustren ein immer regeres Interesse zugewandt, und von verschiedenen Seiten, nicht am wenigsten in Frankreich selbst, ist ihr ein immer intensiveres wie extensiveres Studium gewidmet worden. Die Beschäftigung mit den früheren Phasen der französischen Sprache ist auch in ihrer eigenen Heimat den Kinderschuhen des Dilettantismus entwachsen und zu zunftmässiger Philologie und methodischer Sprachforschung erstarkt, welche in diesem Gebiete ein nicht minder würdiges und schwieriges Feld wissenschaftlicher Arbeit finden.

Wir verdanken diesem Fortschritt vor Allem eine Reihe wirklich kritischer Textausgaben, durch welche sich namentlich französische Gelehrte, wie Gaston Paris, Michelant, Natalis de Wailly u. A., hochverdient gemacht und sich selbst wie Anderen erwünschtes Material für sprachliche Studien geliefert haben. Freilich ist man erst hierbei sich bewusst geworden, wie unvollkommen unsere Kenntniss der altfranzösischen Dialecte war und dass für eine wirkliche Geschichte der französischen Sprache in älterer Zeit fast Alles noch zu thun übrig bleibt, mögen auch eine Anzahl tüchtiger Bausteine für die Grundlage gewonnen sein und deren immer mehr in Aussicht stehen.

In einer der deutschen Wissenschaft würdigen Weise hat sich jenen in Frankreich erschienenen Ausgaben jüngst Wendelin Försters Ausgabe eines französischen Abenteuerromans aus dem XIII. saec., Richars li Biaus betitelt, angereiht*). Sie ist mit einer gediegenen Einleitung und trefflichen sach- wie spracherklärenden Anmerkungen ausgestattet, bei einem mit kritischem Bedachte constituirten Texte.

Durch eine eingehende Besprechung, die Professor Gröber dieser Ausgabe widmete**), wurde ich zuerst auf dieselbe aufmerksam und angeregt, das in

*) Richars li Biaus, zum ersten Male herausgegeben von Dr. Wendelin Förster. Mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien. Hölder. 1874. Neue Publicationen ähnlicher Art von dem gelehrten und fleissigen Herausgeber sind unter der Presse oder in Vorbereitung.

**) Jenaer Literaturzeitung. 1875. N. 10.

diesem Text gebotene Material zu einer sprachlichen Studie zu verwerthen, für welche Gröber eine Reihe wichtiger Gesichtspunkte an jenem Orte angedeutet hatte.

Das Ergebniss dieser Studie lege ich auf den folgenden Seiten theilweise vor. Nicht eine eigentliche Grammatik jenes Denkmals, nach bekanntem Schema, wird gegeben, sondern einzelne charakteristische oder statistisch genauer Darstellung würdige Züge sollen eingehend abgehandelt werden. Der knapp bemessene Raum gebietet mir, mich dabei einstweilen auf die Lautlehre zu beschränken und das zur Formenlehre gesammelte Material für spätere Bearbeitung zurückzustellen.

Es versteht sich, dass wir bei dem Gange der Untersuchung unser Hauptaugenmerk auf die Reime und die hieraus für die Sprache des Dichters wie des Copisten (XIV. saec.) sich ergebenden Resultate zu richten haben.

Zur Vergleichung empfahl es sich, einerseits dialectischer Aehnlichkeit wegen Denkmäler zuzuziehen, wie die jüngeren Redactionen des Alexius*), den Aniel**) und Baudouin de Condé's Werke***), andrerseits Bezug zu nehmen auf eigne frühere Beobachtungen in Quellen aus dem XIV. saec.†)

Die Untersuchung tritt anspruchslos als ein bescheidenes Scherflein zur altfranzösischen Grammatik auf, und ihr Verfasser vermisst sich durchaus nicht, dabei das gesammte Bereich der altfranzösischen Sprachdenkmäler von so hoher Warte überblicken zu können, wie die Gelehrten, auf deren Textausgaben er Rücksicht genommen hat, es zu thun im Stande sind. Schon der Mangel eines grossen neueren altfranzösischen Wörterbuchs, dem zum Glück bald von berufenster Seite Abhülfe werden wird, steht Dem für einen Jeden im Wege, welcher nicht über langjährige eigne lexicalische Sammlungen zu verfügen hat. Trotzdem lässt sich hoffen, dass die folgende Zusammenstellung doch der altfranzösischen Grammatik von einigem Nutzen sein kann.

---

*) G. Paris et L. Pannier. La Vie de St. Alexis. Paris. Franck. 1872. Wir bezeichnen die Citate aus den jüngeren Redactionen mit A. II (s. XII) und A. III (s. XIII).

**) A. Tobler. Li Dis dou vrai Aniel. Leipzig. Hirzel. 1871.

***) A. Scheler. Dits et Contes de Baudouin de Condé et de son fils Jean de Condé. T. 1. B. de Condé. Bruxelles. Devaux 1866. Die Citate sind mit B. C. bezeichnet.

†) 'Beiträge zur Kenntniss der französischen Sprache des XIV. Jahrhunderts im 'Jahrbuch für roman. und engl. Sprache und Literatur.'

I. Vocalismus.

Obschon der Herausgeber (S. VII ff. der Einleitung) selbst die Hauptkennzeichen im Vocalismus unseres Denkmals hervorhebt, um daraus Schlüsse zu ziehen für die Heimat des Dichters wie des Copisten, so erachten wir es doch nicht für überflüssig, diese Seite des Richars nochmals genauer zu erörtern und durch reichliche Beispiele einen wirklichen Einblick in den Lautstand zu geben.

1. Picardische Diphthonge und Verwandtes.

Durch eine überreiche Zahl von Beispielen vertreten ist in dem Denkmal ein Hauptcharacteristicum des picardischen, specieller des flandrisch-artesischen Dialectes die Diphthongirung von gemeinfranzösisch *e*, das aus lat. Positions-*e* (oder auch Positions-*i*) hervorgegangen ist, zu *ie*. So lesen wir im Innern des Verses*) die Formen: *biel* 120. 190. 641. 643. 691. 714. 715. 844. 891. 938. 1990 u. ö.; *castiel* 1746. 3197. 3224. 3233. 3258. 3268. 3498 u. ö.; *damoisiel* 913; *mantiel* 1286. 2019; *morsiel* 3444; *nouuiel* 811. 3588; *oisiel* 911. 1114. 2448. 3527. 4690; *tombiel* 120; *bielle* 646. 1726. 1856. 2089 u. ö.; *bielement* 759. 4026; *enbielir* 1958; *damoisielle* 2021. 2051. 2264. 2291 u. ö.; *mamielle* 167; *nouuielle* 1739. 2967. 4673. 5399 u. ö.; *puchielle* 1614. 1664. 1666. 1675. 1693 u. ö.; *sielle* 842. 1034. 1268. 3508. 4507. 5174; *apiel* (1. Sg.) 49. 1136. *appiel* 65. *appielle* (3. Sg.) 267. 712. 727. 1546. 3529. 4145. 4668. *apieller* 510. *appieler* 2965. *appieller* 5142; *canchielle* (3. Sg.) 1802. 4077 (Etymon?); — *chierf* (cervus) 613. 617. 621. 624. 631. 753. 2322. 2324. 3559 (theilweise in flectirter Form); *chiertes ciertes (z)* (certe) 375. 469. 644. 749. 1381, 1620. 1632. 1923. 1938. 2027. 2303. 2307. 2321. 2333. 2465. 2546. 2789. 2944. 3320. 3322. 3596. 4113. 4299. 4355. 4825. 4833. 5001. 5021. 5068. 5119. 5330; *fier* (ferrum) 951. 1436. 1438. 1442. 1446. 1773. 2151. 2204. 2742. 3132; *haubierc (k)* (german. Ursprungs) 1207. 1437. 1764. 5172. 5264; *hierbe ierbe* (herba) 299. 360. 1115. 3196. 3890. 4888; *hierbier* 224. 334; *infier* (infernum) 2650; *mierci* (merces) 782. 1071. 1145. 1245. 1469. 1484. 2265. 3161. 3173. 3926. 4080. 4268. 5288. 5290. *mierchi* 5296; *miercier* 800. *mierchier* 1282. 3823. 3999: *piercheuoir* (percipere) 3360. 3790; *apiercheuoir* 650. 3186; *pierke* (perca) 1080; *pierchant* (Ableit. v. pertica) 5260. 5277. 5283. 5287; *pierchier* (nfr. percer) 1448; *pierdre* (perdere) 312. 358. 409. 438. 620. 1102. 1520. 1656. 2451. 2465. 2702. 3169. 3179. 3730. 3986. 4304. 4390. 4641. 4749. 5068. 5335; *pierte* 4490; *piersonne* (persona) 3992. 5430; *siermonnage* (Abl. v. sermo) 383; *sieruir*

---

*) D. h. natürlich, wo die hier in Betracht kommende Silbe nicht zum Reime zählt.

(servire) 692. 693. 822. 2001. 2999. 3678. 4122. 4667. 5009; *sieruant* 2001. 2289. *siergant* 1952. 2412. 3442. 4670; *sieruiche* 2818. 3001. 3209; *sieruitage* 3943; *tierch* (tertius) 1501; *tierre* (terra) 3638; *entierer* 5334; *uiermeil* (vermiculus) 1573. 1583. 1592. 2087. 2419; *uiers* (uersus Präpos.) 1674. 1887. 2071. 2078. 2216 u. ö.; *deuiers* 2625. 3155. 3156. 3645. 3646. 4013. 5424. *diuiers* 236. 1980. 2296. 2452. 5350. *enuiers* 31. 1780. 1800. 2074. 2181. 2695. 2764. 3414. 3424. 3531. 3611. 3916. 4065. 4378. 4478. 5057; *uierser* (versare) 2644. 3508. 3555. 3590. 3638. 4748. 4954; *uiersée* 2777*); *couuiert* (Ptc.) 2131. 2417. 3794; *offiert* (Ptc.) 4429; *soufiert* (Ptc.) 112. 1838. 1891. 2409. 3316. 4857. *souffiert* 3446; — *uiespres* (vesper) 2827; *uiesprée* 4973; *auiesprer* 4632. 4766; *arriester* 3056. 3090. 3535. 3634; *bieste* (bestia) 593. 2361. 2418; *diestre* (dexter) 669. 833. 834. 2118. 3422. 4729. 5147. 5148. 5209; *feniestre* (fenestra) 4138; *fieste* (festa) 2252. 2381. 4156. 4608. 5362; *foriest* (mlat. forestis) 897. 1290. 1837. 3297. 3495. 3497. 3786; *iestre* (esse) 450. 1698. 1989. 2683. 2684. 2809. 4898. 5016. 5192 und ebenso andere Formen dieses Hülfszeitworts (worauf beim Verbum zurückzukommen); *piesme* (pessimus) 34. 2969. 3384; *pries* (pressus) 119. 382. 1326. 1329. 1523. 1842. 3258; *apries* 1760. 1823. 2269. 2280. 2934 u. ö.; *priesse* (S.)**) 2127. 4728. 4881. 4952; *priestre* (presbyter) 60; *tieste* (testa) 410. 836. 932. 1015. 1500. 2225. 2654. 2722. 2762. 2888. 2891. 3352. 3730. 3925. 4035. 4472. 5145. 5173; *uiestir* (vestire) 803. 979. 1925. 2585. 3890. 4203. 4475. 5092; *reuiestir* 1949. 1950. 3022. 4132; *desuiesti* Ptc. 1649; *fieruiesti* 5133. *fierviestu* 5162; *uiesteüre* 168.

Lag dort überall Positions-*e* zu Grunde, so haben wir es mit Positions-*i* zu thun in den Formen:

chierkier (circare) 1738. 2403. 2408. 2972; *chierquier* 2983. 3776; *chiercle* (circulus) 1204. 2831; *mierueille* (mirabilia) 737. 1467. 1663. 1917. 1961. 1985. 2058. 2187. 2309. 3254. 4741. 4842. 4902. 5058. 5344; *mierueillous* 3609; *se mierueillier* 4676; *s'esmierueillier* 4678. 4837. 4846; *uiertu* (virtus) 703. 1012. 1174. 2147. 3478. 3952. 5258; *s'esuiertuer* 1508. 2222. 3431. 5197; *seniestre* (sinister) 3158. 4062. 4078.

Man sieht, dass in diesen letzteren Beispielen die Position durch *r* + Cons. oder *s* + Cons. gebildet ist; bei *e* kam zu diesen beiden Fällen noch *ll* hinzu. Hier wie dort ist zu beobachten, dass der diphthongirte Vocal im Lateinischen und Französischen den Ton nicht nothwendig zu haben braucht. Vgl. *sieruir uiestir uiermeil mierueille****).

Sehen wir uns nach Ausnahmen von dieser Diphthongirung um, so finden wir solche gleichfalls im Innern des Verses, obschon in geringer Zahl. Wir lesen nämlich: *chertes* 1028; *perdre* 5244; *personne* 2813; *servir* 691; *uers* 1162; *deuers* 345; *enuers* 1039; — *forest* 883. 3303; *estre* 5040 (andere undiphthongirte Formen dieses V. an anderer Stelle); *presse* 2133. 2143. 2551; — *cherkier* 2985; *messe* (missa) 4120. 4427. Bis auf die beiden letzten sind es zufällig lauter Beispiele

---

*) Der Deutlichkeit halber habe ich betontem -*e* im Auslaut (mit *s* oder tonlosem *e* dahinter wie ohne solches) den Accent gegeben, den der Herausgeber nicht verwendet.

**) (S.) = Substantivum; (V.) = Verbalform im Folgenden.

***) Die Form *priemier* (primarius) 2567 ist wohl einfach als Fehler anzusehn.

mit lat. Positions-*e*; *messe* aber ist das einzige, das wir nicht schon oben mit Diphthong belegt haben und das möglicher Weise überhaupt nicht so vorkommt.

Ziehen wir nun die Reime in Betracht, um zu sehn, ob sie an der besprochenen Erscheinung in gleichem Masse theilnehmen. Zuerst stossen uns da zahlreiche Beispiele auf, wo ganz gleichartige Wörter in diphthongirter Gestalt die Träger des Reimes sind und höchstens das eine *ie* aus Positions-*e*, das andere aus Positions-*i* stammt. So *castiel : biel* 1067. 1329. *biel : reuiel* (S.) 2455; *: damoisiel* 725. *oisiel : damoisiel* 4309. *puchielle : bielle* 87. 247. 331. 335. 1825; *estinchielle* (scintilla) 371; *: anchielle* (ancilla) 4895. *nouuielle : damoisielle* 481; *: bielle* 813. 885; *: reuielle* (3. Sg.) 3629. *damoisielle : bielle* 139. 1331; *: appielle* 1531; *: fourchielle* (furcilla) 2083. *sielle : appielle* 1355. *appielle : reuielle* (3. Sg.) 2729. *cheruielle* (cerebellum) *: canchielle* (3. Sg.) 4075. –

aubiert : apiert 2783. *couuiert : descouuiert* 361. *couuiers : descouuiers* 3607. 5175; *: chiers* (cervus) 951. *pouierte* (paupértas, Cod. fälschlich pouerté) *: descouuierte* (Ptc. F.) 4291.

couuierte : dessierte 3433. *dessierte : pierte* 63; *: apierte* 3487. *pierdu : pierdu* 1595. *espierdu : pierdu* 4621. *pierdre : ahierdre**) 4599. *uiertu : espierdu* 319; *uiertus : pierdus* (nicht ganz rein) 3331. *trauiersé : uiersé* 2207. *entierent : ensierent* 4431.

feniestre : iestre 1421. *iestre : anchiestre* 1259; *: seniestre* 3421. *diestre : iestre* 1195; *: seniestre* 1965. 2117. 2625. 3155. 4013. *gieste : tieste* 357. *s'arrieste : tieste* 1485. 2211; umgekehrt 3655. *tiestes : iestes* (estis) 1143. *priesse* (S.) *: chiesse* (cessat) 2553. 4939. 5281**).

Sodann kommen zweitens Fälle vor, wo Wörter, die wir überhaupt oder sogar aus unserem Denkmal in diphthongirter Gestalt kennen, im Reime mit gleichartigen, seltener mit andersgearteten Wörtern undiphthongirt auftreten. Wir führen als solche an:

terre : querre 207. 345. 1181. 3027. 4365; umgekehrt 1737. 2407. *terre : requerre* 607. 3953; *: guerre* 215. 901. 1225. 2529. *querre : guerre* 1135. *conquerre : guerre* 5037. Oben verzeichneten wir zwar nicht *quierre*, wohl aber *tierre*, während *guerre* kaum diphthongirt üblich gewesen zu sein scheint***). —

Ferner *presse : espesse* (spissa) 3635. 4761 und mit unreinem Reim (worüber weiter unten) *presse : auerse* 2107, wogegen wir oben wenigstens *priesse* und *uiers* etc. beigebracht haben.

Eine dritte Art von Erscheinung, die uns der Reim für den betrachteten Punkt liefert, ist die Paarung von undiphthongirtem *e* mit dem Diphthong *ie*. In einigen Fällen liesse sich der Diphthong sofort herstellen, wie in *fenestrelle : uentielle* 4693; *estre : feniestre* 1405. In anderen, wie: *elle : bielle* 505; *: puchielle* 1833. *appielle : elle*

---

*) Da das lat. *adhaerēre* durch die Uebergangsstufen *adhérere adher're* zu der altfranz. Form geworden ist, entspricht auch hier der Diphthong *ie* einem Positions-*e*. Vgl. Diez. Etymol. Wörterbuch II³. 198.

**) Der Reim *fieste* (festa) *: fieste* (nfr. *faîte*, First) 4341 scheint gegen den Ursprung des letzteren Wortes aus *fastigium* zu sprechen, wie der Herausgeber bemerkt.

***) Man vgl. Tobler Aniel S. XXII—XXIII und die Reime: *guerre : tierre* Aniel 259. *tierres : guerres* ib. 393. *tieres : guerres* B. C. 81, 47.

2011. *damoisielle : elle* 2317. *puchielle : chelle* 257. 1713. *damoisielle : chelle* 287. 3725. *reuiest : est* 1649 sind dagegen die Formen mit *e* die einzig möglichen oder bekannten*), so dass das *ie* des Reimes verdächtig wird, wenn auch Tobler (Aniel, am letztcitirten Orte) im Picard. die Möglichkeit des Reimes zwischen *ie* aus Positions-*e* und ungebrochenem *e* (d. h. aber doch wohl nur wirklich diphthongirbarem) constatiren will.

Dasselbe gälte von den Reimen *ester : arriester* 307. *contrester : arriester* 2695 und *appiellés* (flct. Ptc.) *: celés* (2. Pl. J.) 1377. 3337, wenn wir sie als zweisilbig ansehn wollten (darüber später); denn das prosthetische *e* von *ester* ist natürlich eben so fest und unbrechbar wie das stammhafte von *celer* (celare).

Endlich ist eines vierten Vorkommnisses zu gedenken, repräsentirt durch die Reime:

pareille : bielle 4215 und *uiermeille : damoisielle* 2087. Hier scheint die Diphthongirung vollends verwerflich, da wir uns eher eine Assonanz *e* + erweichtes *l : e* + *ll* als *e* + erweichtes *l : ie* + *ll* vorstellen können.

Welche Schlüsse lassen sich nun schon aus den vorstehenden Beobachtungen hinsichtlich der ursprünglichen Sprachform des Richars ziehn? Dass der Copist Picarde und zwar dem flandrisch-artesischen Gebiete angehörig gewesen sein muss, ergiebt sich ungezwungen aus jenem charakteristischen *ie* = lat. *e* (*i*) in Position, welches er mit Vorliebe schreibt. Dass er bei dem Dichter diese Eigenheit schon vorfand, dieser also demselben Dialectgebiete angehört hat, wird dagegen durch das dargelegte Reimverhältniss mindestens unwahrscheinlich gemacht. Wir würden mit dieser Annahme jener seiner flandrisch-artesischen Mundart Reimmöglichkeiten zutrauen, die nicht erwiesen und schwerlich erweisbar sind.

Näher liegt die Annahme, dass die Reinheit der gedachten Reime (oder Assonanz) erst durch unbedachtsame Einführung jenes *ie* Seitens des Abschreibers gestört worden ist, und dass der Dichter selbst dem erörterten Lautvorgang, mithin auch jener Mundart, ferner stand. Für seine Heimat wäre durch diesen Beweis, der bei den unbestreitbaren Reimfreiheiten des Dichters freilich ein absolut zwingender nicht genannt werden kann, einstweilen nur ein negatives Resultat gewonnen.

Wir wenden uns hiernach zur Betrachtung des Diphthonges *ie*, der in *a* seinen Ursprung hat**), bei welchem aber wieder zu unterscheiden ist zwischen *ie* = gemeinfranzös. *e*, unter dem Einfluss namentlich vorangehender Consonanz eintretend, und *ie* = *a* mit Attraction eines *i* der folgenden Endsilbe. Erstere Erscheinung erfreute sich weiter Verbreitung unter den altfranz. Dialecten und ist u. A. picardisch; betroffen wird von ihr besonders die 1. Conjugation in den Formen des Infin., Ptc. Pf. Pass., der 2. Pl. Präs. Ind. (Imperat.) und 3. Pl. Pf. Letztere Erscheinung aber, welche in den meisten Fällen bis auf das Neufranz. durchgeht, vollzieht sich an der

*) In *elle* und *chelle* entspricht allerdings das französische *e* einem lat. Positions-*i* (illa), könnte also an und für sich eben so gut durch den Diphthong vertreten sein, wie in dem citirten *anchielle* (ancilla) u. dgl. Noch billiger könnte dem *iestre ies iestes* etc. auch ein *iest* zur Seite stehn, das allerdings unbelegt ist. Vgl. Tobler Aniel S. XXIII.

**) Vgl. Paris. Alexis p. 78 ff.

lat. Silbe — *ari* —. Beide *ie* (also namentlich die Infinitivendung — *ier* und die Substantivendung *-ier* = *arius*) reimen ganz gewöhnlich zusammen, da das *e* in beiden geschlossen ist. Die Consonanten, die das erstere *ie* hervorrufen, sind 1° *ç*, *ch*, palat. *g*, erweichtes *n* u. *l*; 2° *s*, *ss*, *t*, *d*, *n*, *r* bei dem Vocalelement *i* in der vorangehenden Silbe. Wir geben auch für diese bekannten Vorgänge Belege aus Richars.

So im Innern des Verses: *cies* (nfr. chez aus căsa) 4675. 5332. — *chief* (căput) 984. 1241. 1243. 1458. 1595. 1756. 2535. 2632. 2640. 2679. 2895. 3372. 3392. 3405. 3924. 4082. 4133. 4191. 5297. 5423. 5440 u. ö. *chier* (cārus) 25. 38. 838. 956;

chierir 179; *chiere* (S.) 2348. *pechié* (peccātum) 1021. 1822. *eskies* (schac, flct.) 2628.*) — *congié* (commeātus) 1827. 3039. 5080. *gieter***) 1014. 1234. 1238. 2855. 3485. 4714. 5261. 5289.

Ferner in Endungen der 1. Conjugation: *carchier* 3048. *cheuauchier* 1637. 3055. *commenchier* 4852. *couchier* 1106. 1111. 1123. 1353. 2399. 2410. 2411. 2949. 4688. *detrenchier* 2642. *estanchier* 5036. *fianchier* 862. 3659. 5195. — *chierkier* 1738. 2403. 2408. — *herbregier* 1060; *hierbregier* 1075. 4548. *iugier* 4738. *mangier* 1683. 1919. 3341. 3357. 4106. 4121. *uengier* 1751. 4022. — *espargnier* 1073. — *maillier* 4940. 5282. — *baisier* (subst.) 2353. *brisier* 5035. — *laissier* 1482. — *coitier* (eilen) 4854. — *aidier* 1774. 2598. 2824. — *repairier* 1130. 3867***).

cheuauchié 4518. *rembrachié* 4950. *trenchié* 2831; *trenchiet* 2784. 3241. *tresbuchié* 1451. *trespierchié* 2766. — *esmankiés* (flct. Ptc.) 3774. — *eslongié* 3972. *hierbregié* 1304; *herbregié* 4352. *mangié* 2290; *mangiet* 1103. *uengié* 1024. — *barghegnié* 4582. — *traueillié* 3494; *traueilliet* 3322. — *baisié* 2379. 4104; *baisiet* 770; *entrebaisié* 2350. 5373. *baptisiez* (flct. Ptc.) 651. — *froissié* 2914. *laissié* 4456; *laissiet* 2625; *laissiés* (flct. Ptc.) 2360.

Dazu die Imperat. 2. Pl. *manechiés*†) 1145. — *uengiés* 1151. — *conseilliés* 5317. — *aidiez* 1349 und die 3. Pl. Pf. *mangierent* 3365. — *laissierent* 2397. — *cuidierent* 3415.

Ebenso im Reime: *Rikier : kier* 5069. — *chief : errachié* (!) 3675; *cheuauchier : huchier* 1727; *: chierkier* 2971; *: planchier* (S.) 4205. *cherkier : enterchier* 2985. *redrechier : fianchier* 3657. *tresbuchier : esuillier* 393. — *hierbregier : planchier* (S.) 4527; *: dangier*††) 1069.

*) Das *a* ist hier wie lat. *a* diphthongirt; das picard. *k* statt *ch* hindert dies nicht. Vgl. Paris. Alexis p. 79. Auf dem Gebiete des Verbums nehmen auch Wörter germanischen Ursprungs unter denselben Bedingungen an der Diphthongirung Theil.

**) Nur wenn man dieses Verbum auf *jactare* direct zurückführt, gehört es mit seinem *ie* hierher; als *ejectare* würde es unter das vorige *ie* gehören. Vgl. Diez. Etymol. Wörterb. I³. 207.

***) Ob *reprouuier* (subst.) 3135 hierher zu setzen ist, fragt sich. Führt man es wie *reprocher* auf **repropiare* zurück, so entspricht sein *ie* dem lat. — *ia* —. Für diese Etymologie aber spricht u. A., dass hinter *v* die Diphthongirung von *e* zu *ie* sonst nicht vorkommt und *probare* immer nur *prouer prouuer* lautet. Dieses Verhältniss scheint uns bei der Beurtheilung dieses Wortes wesentlich mitzusprechen. Vgl. Diez. Etymol. Wörterb. II³. 414.

†) Das Verbum *manechier*, auch *menachier manacer* steht trotz seiner Abstammung von *minaciae* doch hinsichtlich des Diphthongs der Endungen auf gleicher Stufe mit *cheuauchier* etc. In *menace* hat ja schon das lat. tonlose *i* völlig verschwinden müssen. Vgl. Diez. Rom. Gramm. I³. 184.

††) Obschon *dangier* auf **damnarium* zurückgeht, scheint sein *ie*, das sich im Neufranz. nicht erhalten hat, doch eines Ursprungs mit dem *ie* der Infinitivendung zu sein und nicht zu *cheualier* etc. gestellt werden zu dürfen. Vgl. Diez. Wörterb. II³. 272.

dangier : mangier 1679. *losengier : mengier* 5033. *mangier : dangier* 181. 1099; *: plaidier* 4967; *: appareillier* 4975; *: repairier* 3679. *messagier* (S.) *: plaidier* 5105. — *baignier : assouwagier* 2937. — *agenoullier : redrechier* 4069. — *baptisier : chier* 2821. *prisier : essauchier* 4971. *rapaisier : baisier* 3203. — *aidier : messagier* (S.) 2559; *: plaidier* 4711; *: targier* 3831; *: tresbuchier* 3885. *plaidier : aidier* 1473; *: couchier* 2397. — *encombrier**) *: chier* 2057. *repairier : esuillier* 2751.

chiés (v. caput) *: trenchiés* 2507; *: afichiés* 3407. *detrenchiez : chiez* (v. caput) 1035; *detrenchiés : chiés* 2825. 3471. *atachiés : entailliés* 939. *cauchié : lachié* 983. *embrachié : lachié* 4867. *commenchiés : afichiés* 4849. *redrechiés : repairiés* 3891. *sachié : esrachié* 1457; *sachiés : glachiés* 1185. *touchiés : entoschiés* 1441. *trenchié : afaitié* 4023. *tresbuchié : fichié* 2717. — *esmankiés : trenchiés* 3255. — *assegiés : logiés* 4007. *congiet* (S.) *: baisiet* 3041. *engagiés : enforchiés* 5377. *herbegiés : mierueilliés* 4675. *uengié : trenchié* 1755. *uengiez : plongiez* 2759. — *esmierueilliés : sainniés* 4837. *esuilliés : appareilliés* 5093. *soulliet : embronchiet* 2923. *tailliés : desmailliés* 313. 5207. — *afaitiés : esmanchiés* 4019. *haitiez : afaitiez* 5245. — *iriés : assegiés* 1899. *repairié : esclairié***) 585; *repairiés : araisniés* 849.

laissiés : abaissiez (2. Pl. Pr. Ind.) 1619. — *oiiés : hierbregiés* (2. Pl. Imperat.) 4549. — *coitiez* (2. Pl. Imperat.) *: commenchiez* (flct. Ptc.) 4855. *sachierent : deslachierent* 5297.

In weiteren Fällen waltet nur insofern ein anderes Verhältniss ob, als das eine reimende *ie* (aus *ā* unter dem Einfluss vorangehender Consonanz) in das Neufranz. übergegangen ist, das andere (der Participialendung) nicht.

So: *entrebaisié : amistié* 5043. *moitiés : desmailliés* 1009; *: esploitiés* 1169; *moitiez : esploitiez* 1223; *: glachiez* 1445; *moitié : esploitié* 3011. *mangiez : pitiez* 2361, worunter die substant. Reimwörter ja auf die Nominalstämme **amicitāt-*, *medietāt-*, *pietāt-* zurückgehen. Eine häufige Reimverbindung ist die von Ptc. auf — *ié* mit dem Adjectivum *lié* (laetus). So: *liés : aprochiés* 943. — *hierbregiet : liet* 3537. — *agenouillié : lié* 3683. — *lié : baisié* 3035. — *aidiés : liés* 1567. — *liés : iriez* 2199.

In *uigniés : dagniés* 5303 und *uigniez : daigniez* 4797 ist die Form von *daigner* 2. Pl. Pr. I., die von *venir* 2. Pl. Pr. Cj., in jener ist also das *ie* aus lat. *ā*, in dieser aus *ĭā* hervorgegangen.

Von dem *ie* hinter *i* (aus lat. *ī*), *ai (ei)*, *oi*, *ui*, das Paris***) nicht ohne Grund auf gleiche Stufe mit dem *ie* hinter den erwähnten Consonanten stellt, werden wir erst weiter unten sprechen, da der Gebrauch im Richars etwas weiter geht und die Beziehung zu der Schreibung *y* (altfranz. u. besonders neufranz.) einen etwas anderen Gesichtspunkt ergiebt. — Belegen wir inzwischen erst noch die Reime mit — *ier* (-arius, -arium) aus unserem Denkmal.

---

*) Diese als Subst. und Verbum fungirende Zusammensetzung des lat. *cumulare* lässt für ihr *ie* neben *e* gleichfalls keine andere Erklärung zu, der Diphthong tritt aber hier hinter Consonanz + r auf, ohne dass ein Element *i* in der vorangehenden Silbe wirksam ist. Vgl. Diez. Wörterb. I³. 133.

**) Wegen des dabeistehenden femininen Accusativs könnte man statt letzterer Form das Femin. erwarten; indessen wird ja die Veränderung des Ptc. Pf. im Altfr. nicht allzustreng gehandhabt.

***) Alexis p. 79.

Wir finden von gleichartigen Wörtern gereimt: *achier* (mlat. aciarium) *: destrier* (mlat. dextrarius) 2533. 2591; *: quartier* (*quartarium) 2781. *destriers : mestiers* (ministerium) 4195. *destrier : cheualier* 611. 619; *: estrier* (Steigbügel) 323. 413. *cheualiers : coustumiers* 1017. *archiers**) *: cheualiers* 2657. *uregier* (viridarium) *: plenier* (*plenarius) 3711; *: hierbier* (herbarium) 223. *uregiers : hierbiers* 333.

Nicht minder erscheint dieses *-ier* mit dem specifisch altfranz. *-ier* der Infinitivendung und anderer Fälle gepaart.

So: *achier : agenouillier* 2851; *: repairier* 2501; *courouchier : achier* 3369; *trenchier : achier* 4073. *cheualier : cheuauchier* 1125; *: commenchier* 4701; *: courechier* 4493; *: huchier* 5101; *: tresbuchier* 4733; *: mangier* 3375; *: baillier* 4543; *: prisier* 5411; *: despensier* 4685; *: laissier* 3227; *: quitier* 4831; *: aidier* 2601; *: repairier* 2029; *chier : cheualier* 2187; *fianchier : cheualier* 3621. 5279; *mangier : cheualier* 1953. 4963**). *destrier : tresbuchier* 2885. 3133. 3929. 5271; *: baillier* 4775; *: encombrier* 3567; *: recouurier* 2183; *chier : destrier* 965; *detrenchier : destrier* 2525; *tresbuchier : destrier* 5285; *adamagier : destrier* 2709; *refroidier : destrier* 2137; *encombrier : destrier* 3115. *denier* (denarius) *: encombrier* 557. *leuier* (*levarius) *: tresbuchier* 5425. *moustier* (monasterium) *: baptisier* 675; *appareillier : moustier* 3207.

Ebenso Feminina auf *-iere* wie *chiere* (spätlat. cara) *: lumiere* (*luminaria) 663; *: maniere* (v. *manuarius) 1939; *maniere : chiere* 1081.

Auch *ie*, hervorgegangen aus lat. ĕ, das bis zum Neufranz. durchgeht, reimt ganz gewöhnlich mit dem einen und mit dem anderen *ie* aus *a*.

Z. B. *arrier* (ad + rĕtro) *: fianchier* 4725; *: traueillier* 3025; *: destrier* 1453; *desirier*; *arrier* 1741. *derrier* (de + rĕtro) *: recouurier* 2621; *: aidier* 3081. *fier* (fĕrus) *: agenoullier* 2915; *: baillier* 5421; *cheualier : fier* 309; *cheualiers : fiers* 2177. 4363; *destriers : fiers* 2445. *yer* (hĕri) *: manechier* 1249; *mangier : yer* 1309; *l'autrier* (v. hĕri) *: cheualier* 1025. *destrier : mier* (mĕrus) 2075. *pié* (St. pĕd-) *: tresbuchié* 3921; *piez : debrisiez* (Ptc.) 1015. — *piere* (pĕtra) *: chiere* (cara, Adj.) 277. *chiere* (cara, S.) *: arriere* 4601. *fierent* (fĕriunt) *: depechierent* 5221; *cheuauchierent : fierent* 933.

Hierher zu stellen sind auch die Reimbeisp. mit *mouillier* (mulĭĕr), dessen *ie* natürlich nicht = lat. ĭĕ ist, sondern = lat. ĕ, da ĭ in der Erweichung des *l* mit aufgegangen. So: *redrechier : mouillier* 731; *cheualier : mouillier* 4897; *mouillier : yretiers* (hereditarius) 4227. Nur äusserlich steht dieses Wort auf einer Stufe mit Infinitiven wie *agenouillier, baillier* etc. Anderwärts findet sich neben *moillier*, mit *ie* assonirend, im Verse *moiller* vor, so A. II. 111 gegen 1107.

Irgend ein Fall, wo *ie* aus *a* oder *ie* aus ĕ mit dem zuerst betrachteten flandrisch-artesischen *ie* aus Positions-*e (i)* reimte, kommt nicht vor: dort haben wir es mit dem geschlossenen, hier mit dem offenen Laute des *e* zu thun. Ersterer ist auch

*) Zwar lautet neufranz. dieses Wort auf — *er* aus, es muss aber doch wohl auf die Endung — *arius* zurückgehn (*arcuarius).

**) Einige weitere Beisp. mit *cheualier* s. in Abschnitt V, wo sie wegen anderer Eigenthümlichkeiten verzeichnet sind.

den Beisp. zuzuerkennen, in denen ein stummes e folgt und später offene Aussprache eingetreten ist (*piere chiere* etc.)*).

Beispiele, dass einfaches *e* an Stelle von *ie* (aus *a* + *i*) auftritt, sind in Richars selten, doch können wir verzeichnen: *bachelers* (mlat. baccalarius) im Verse 906 und im Reime: *bers* 4445**). In *matere* (matĕria) 1688. 1695 ist entsprechend die Attraction des *i* der Endung an das betonte *ĕ* unterblieben.

Es bleibt noch übrig, dass wir die Frage aufwerfen, ob auch hinsichtlich des aus *a* durch consonantischen Einfluss entstandenen *ie* unser Gedicht seinen ursprünglichen Lautcharakter bewahrt oder ihn verändert hat. Wir meinen, es liegt auf der Hand, dass Dichter und Abschreiber in diesem Punkte nicht auseinandergehn: das Innere der Verse und die Reime stehn fast durchaus in Einklang; besonders leisten die zahlreichen Reime: *ie* der gemeinfranzös. Endung *-ier* (-arius), welche nur dem normänn. Dialecte fehlte (und dieser kann bei unserem Denkmal trotz der vereinzelten Formen *bachelers* und *matere* nicht in Betracht kommen), Gewähr für das Verfahren des Dichters. Auch erstreckte sich ja die beregte Eigenthümlichkeit — im Gegensatze zu dem engbegrenzten flandrisch-artesischen *ie* aus Positions-*e(i)* — über das ganze Bereich der picard. Mundart und darüber hinaus, so dass hierin thatsächlich Copist und Dichter übereinstimmen mussten.

Schon weiter oben gedachten wir des *ie* hinter *i*, *ai*, *oi*, *ui*, das uns trotz eines gewissen Zusammenhangs mit dem *ie* (aus *a*) hinter den genannteu Consonanten doch eine selbständige Behandlung zu verdienen scheint. Es tritt in diesen Fällen zunächst für das Auge eine Gemination des *i* ein, und diese Auffassung des Vorgangs wird sachlich dadurch unterstützt, dass wir jenes *ii* durch das gemeinsame Zeichen *y* ersetzt finden, welches im Altfr. daneben, im Neufranz. wenigstens hinter *a(e)*, *o*, *u* ausschliesslich auftritt.

Verzeichnen wir zunächst die aus Richars vorliegenden Beispiele, die aus dem Innern des Verses wie aus dem Reime zu entnehmen sind.

So bei *ai (ei) braiiel* 811. *bielle : praiielle* 3719. *cheualier : asseiier* 973; *assaiierent : froiierent* 2201. *delaiier : huchier* 1395; *repairier : delaiier* 217; *mangier : delaiier* 2933; *cheualiers : delaiier* 4593; *: esmaiier* 5061. *paiier : esmaiier* 4367; *paiiez* (flct. Ptc.) 4382. 4412. *destrier : estraiier* 945. *esglentier : raiier* 2453.

Desgleichen die Formen von *avoir:* 2. Pl. Imperat. *aiiés* 271. 736. 4628. 2. Pl. Pr. Cj. *aiiés* 3488. 5324; beide Formen reimend 1639. *iriés : aiiés* (Imp.) 781. *paiiés* (flct. Ptc.): *aiiés* (Imp.) 5075. *aiiés* (Cj.) *: esmaiiés* (Imp.) 4559.

Bei *oi:* die Infin. *asseyer : apoiier* 2699. *archoiier : ploiier* 3127. *caploiier : tresbuchier* 4953. *messagier : enuoiier* 5119. *guerroiier : cheualier* 1767. *encombrier : larmoiier* 2579. *requier* (1. Sg.) *: loiier* 2999. *paumoiier : destrier* 3583. *plaidoiier : uregier* 473. *mangier :*

*) Vgl. Paris. Alexis p. 50 u. 79.

**) Auch bei *ostel* (v. hospitalis) kommen in unserem Texte die undiphthongirte und die diphthongirte Form neben einander vor, jene überwiegt und ist durch den Reim z. B.: *el* 1083 beglaubigt, während sich diese nur zweimal im Verse (1044. 1317.) findet. Als Analogon vergleiche man aber *talis* = *tel* und *tiel*.

proüer 4261. — Die Ptc. Pf. *afoibloiiés : tresbuchiés* 2767. *loiiet* 526; *loiiet : bailliet* 757. *otriiet* 4535. *ploiiet* 3123. Die 2. Pl. Imperat. *enuoiiés* 3270. *uoiiés* 713. *otriiés : uoiiés* 717. *oiiés : hierbregiés* 4549 — Desgl. die Formen von *estre:* 2. Pl. Pr. Cj. *soiiés* 794. 1308. 2. Pl. Imperat. *soiiés* 223. 4984. *soiiez* 1311. 5057. *broiiés : soiiés* (Cj.) 4567. *soiiés* (Imp.) *: uoiiés* 5435. — Die Subst. *proiiere* 1022. *sodoiier* 1646. 1901. 2096. 4656; *saudoiier* 4650; *cheualiers : saudoiiers* 4335*).

Bei *ui* namentlich das Subst. *escuiier* 326. 510. 514. 553. 857. 878. 1064. 1105. 1288. 1691. 2011. 2289. 3236. 3275. 3333. 3344. 3455. 3460. 3827. 4320. 5125. 5142. 5144; *escuiier : cheualier* 4875; *: destrier* 1093; *: pautonnier* 4347; *: courechier* 4451; *: haubregier* 1413; *: huchier* 4653; *: puiier* 3965; *escuiiers : cheualiers* 3007; *: milliers* 3015; *: iriés* (Ptc.) 3775; *cheualier : escuiier* 2411. 3437; *cheualiers : escuiiers* 1949. 4521. 4605. 4659. 4669; *destriers : escuiiers* 4407; *celiers : escuiiers* 3441; *uolentiers : escuiiers* 5109; *fiers* (fĕrus) *: escuiiers* 1835.

Ferner wie bei *ai* vor *en*, so auch bei *i* (aus ĭ) vor *en: chaiiens* 3450. 4349. 4351. 4355. 4380. 4405. *laiiens* 238. 431. 2482. 3368. *paiien* 24. 2071. 2176. 2444. 2495. 2498. 2507. 2511. 2514. 2584. 2618. 2641. 2643. 2646. 2664. 2678. 2725. 2738. 2790. 2899. 2902. — *crestiiens : paiiens* 2883. *terriienne : celestiienne* 5327.

Endlich tritt in unserem Denkmal wie in anderen späteren Quellen dasselbe Verfahren zuweilen auch ein bei stammhaftem, langem *i* hinter Consonanz, also in einem Falle, den Paris**) irrthümlicher Weise hiervon gerade ausgenommen sehen will. Hierher gehören die Beisp. *criier* 1539. 2003. 4027. 4777. *escriier* 2600. *cheualier : criier* 399; *: escriier* 4917. *fier* (fĕrus) *: criier* 4079. *hierbregier : mierchiier* 3319. *trenchier : mendiier* 4191. — *baigniet : aplaniiet****) 805. — *priiere : Piere* 83; *legiere : priiere* 3691.

Ueber den phonetischen Werth dieser Schreibung kann kein Zweifel bestehn: das eingeschaltete *i*, das mit folgendem betontem *e* eine auf *ie* reimende Silbe ergiebt, trägt einen halbconsonantischen, gewissermassen hiatustilgenden Charakter und bildet die Vermittelung zwischen freiem oder zu Diphthong gebundenem *i*, aus welchem es sich entwickelt hat, und betontem Vocale. Quellen aus dem XIV. saec. gaben uns schon früher Anlass, diese Erscheinung in gleicher Weise zu besprechen†), und in der neuesten Auflage seiner Romanischen Grammatik gedenkt auch Diez ihrer von demselben Gesichtspunkte aus††).

Freilich ist das gedachte Verfahren nicht streng eingehalten: wir finden vor betontem Vocal statt *ii* öfters auch *y*, selten einfach *i* geschrieben, während vor tonlosem *e* bei denselben Wörtern gleichfalls meist *y*, seltener *i* eintritt.

So *asseyer : destrier* 2217; *: apoüer* (s. o.). *payoit* 4585 neben *paiay* 4611. *layens* 3305.

---

*) Der Reim *meschine : roiine* 3713 deutet auf eine Aussprache dieses letzteren Wortes hin, bei welcher der erste Vocal, obschon tonlos, wie beim entsprechenden Masc. diphthongirt war, also *roi-i-ne* = *rēg-ī-nă* wie *roi* = *rēg-*.

**) Alexis. p. 79.

***) In dem Reime *pechiez* (peccatum) *: cunchiiez* 507 ist letztere Form 2. Pl. Impf. Ind. des Verbums *cunchier*.

†) Vgl. 'Beiträge' im Jahrbuch VIII. 41.

††) Rom. Gramm. I³. 179. 424.

payen 2141. *loyé* 2330. 2368. *ployé* 4247. *soyons* (Cj.) 3457; *soyés* (Imp.) 3448. — *payeray* 5060; *payera* 5059; *payement* 4371. *raye : rapaye* 2135; *: s'esmaye* 4929. *esmaye : playe* 2245. 2429; umgekehrt 2743. *defroyeray* 2749. *enuoye* (3. Sg.) *: soye* (seta) 1559. 1609. 2. Sg. Pr. Cj. *soyes* 3739 neben *soies* 2840. 5153*). — Ferner *crier : destrier* 3173; *auiellier : crier* 4221, wo *crier* natürlich zweisilbig zählt und also für das Auge *-er* und *-ier* zusammen reimen, so lange man nicht die angemessenere Schreibung *criier* hergestellt hat; dazu vor tonlosem *e*: *lie* (laeta) *: crie* 1467.

In einer unsrer Quellen aus dem XIV. saec. (Jehan de Condé ed. Tobler) tauchte auch die Bezeichnung *ij*, vereinzelt *iy* auf (*crijer criyer*), welche doch wohl schon der Handschrift und nicht erst dem Herausgeber zukam. Aehnlich wie im Richars finden wir *loïer* und *proïer* auf *-ié* assonirend A. II. Tirade XXII gegenüber *proyer : esbanoyer* B. C. 314, 1343; *proiiere* A. III. 353. 1278; B. C. 362, 2705 neben *proyere* B. C. 367, 2833; *priiere* A. II. 345. 593. 623; B. C. 374, 3048. *rien : teriien* B. C. 268, 23 neben *tieryen : celestyen* ib. 36, 133; *Julyen : terryen* ib. 160, 239 (*-yen* als zweisilbig) und *crestīens : cheliestīens* Aniel 289.

Desgl. *anuiier* und *grachiier* auf *ié* reimend A. III. Tirade LXXXVIII.

Eine wirkliche Verschiedenheit der Aussprache soll durch den Wechsel der Bezeichnung vor betontem Vocal schwerlich zum Ausdruck gebracht werden. Wir haben es offenbar überall mit dem Laut zu thun, den das Neufranzös. wenigstens hinter *a(e), o, u* durch *y* zu bezeichnen pflegt und dessen Wesen in der Vereinigung eines vocalischen und eines hiatustilgenden halbconsonantischen Elements (gewissermassen *ij*) besteht, mag nun in altfr. Denkmälern dafür *ii* oder *ij* oder *y* oder selbst *i* allein geschrieben sein. Letztere Bezeichnung ist offenbar die am wenigsten phonetische, mindestens bei *ai, oi, ui*. — Nur geht die alte Sprache in der Anwendung der Zeichen *ii* etc. weiter als die moderne, indem sie auch hinter Consonanz + *i* den Hiatus vor betontem Vocale in gleicher Weise zu heben bestrebt ist, während das Neufranz. das *ie* zu einer Silbe zusammenzieht (*chrétien*), resp. hier keine derartige Vermittelung kennt (*cri-er, remerci-er, pri-ère*) oder wenigstens eines etwaigen schwachen halbconsonantischen Nachklangs hinter *i* sich so wenig bewusst werden will, dass sie ihn unbezeichnet lässt.

Bei der Schreibung *y* vor tonlosem *e*, in welchem Falle die moderne Sprache meistentheils *i* schreibt und den halbconsonantischen Nachklang fallen lässt, erscheint es zweifelhaft, ob reinvocalische oder halbconsonantische Aussprache angedeutet werden soll: die Nebenformen mit *i* weisen wohl auf erstere hin, aber der häufigen Anwendung von *y* könnte doch das Gefühl für einen kaum merklichen Nachklang der bezeichneten Art zu Grunde liegen.

Was nun das Verhältniss des *ie* in den Gruppen *-aiier, -oiier, -uiier, -aiien, -iien, -iier* zu dem *ie* aus *a* anlangt, so ergeben allerdings die Reime völlige Gleichstellung beider, erweisen sie mithin als phonetisch gleichwerthig: das aus *i* sich entwickelnde halbconsonantische *i* schliesst sich so gut wie das durch vorangehende Consonanz

---

*) Weitere derartige Beisp. mit *y* und namentlich auch mit *i* bringen wir weiter unten bei Besprechung des Diphthongs *oi* bei.

hervorgerufene an das folgende betonte *e* an und bildet mit ihm einen Diphthong: eine Art halbconsonantischen Charakters haftet also auch dem *i* in *ie* aus *a* an.

Dass übrigens der nämliche lautliche und graphische Vorgang wie vor geschlossenem *e* auch vor offenem sich zu begeben vermag, sehen wir an dem oben citirten Reimbeisp. *bielle : praiielle.*

Völlige Gleichstellung der beiden Klassen von Verben auf *-ier* (derer, welche diphthongirende Consonanz, und derer, welche *i* als Stammauslaut haben) tritt auch in der Bildung des Part. Perf. im Femin. zu Tage. Von den ersteren sowohl wie wenigstens von denen auf *-oïer* zeigt sich das femin. Ptc. Pf. im Richars durchweg mit der bekannten picardischen Endung *-íe* für *iée* unter Zurückziehung des Tones auf das *i*. Derartige Formen sind im Verse wie im Reime, in letzterem Falle auch mit anderen constanten Bildungen auf *-ie* gepaart, zahlreich genug vertreten. So: *lachíe* 2588. *assegíe* 1333. *negíe* 1548. *appareillíe* 205; *apparillíe* 1576. *brisíe* 5351. — *apoiíe* 1406. *desploiíe* 3887.

Ferner nicht nur: *cauchíes : maillíes* 981. *brisíe : empiríe* 2205; *: widíe* 5173. *laissíe* : *baisíe* 1827. — *desploiíe : brisíe* 5169; sondern auch: *sachíe : prie* (3. Sg.) 4055. *cuirie : pierchíe* 1447. *assegíe : mestrie* (3. Sg.) 3773; *demie : assegíe* 3974. *uiestie : negíe* 4475. *enpoingníe : aye* (S.) 2047; *empoingníe : Tabarie* 5177. *arramie : brisíe* 2675; *parties : brisíes* 4873; *partie : froissíe* 2713. *dehaitíe : mie* 467. *widíe : mesnie* 3327. *amistie : finie* 5044. *lignie* : *empiríe* 2841. *uie : fianchíe* 4749; *: rouegníe* 409; *: brisíe* 2109; *: widíe* 1033 *). — *archie : desploiíe* 4717; *mesnie : desploiíe* 4011; *praerie : desploiíe* 4869. Das halbconsonantische *i* ist in diesem Falle zu rein vocalischem geworden.

In dem Reime *poigníe : aqueillíe* 563 ist das erstere Wort Subst., dem femininen Participium der 1. Conjug. entsprechend gebildet (altfranz. sonst auch *poignee,* prov. *ponhada,* neufr. *poignée*), das letztere = nfr. *accueilli* im Femin.

Ein Adjectivum, das in seiner Femininbildung ganz wie die besprochenen Participien behandelt wird, ist bekanntlich *liet lié* (laetus), Fem. *liée* und *líe.* So findet sich auch in unserem Texte ausser dem oben schon citirten *líe : crie* noch *couchíe : líe* 2421.

Eigenthümlicher Weise mischt sich auch bei dieser Bildung des femin. Partic. in einem Falle die Schreibung *y* ein; man liest: *paýe* (= nfr. *payée*) *: benye* (3. Sg. Pr. Cj.) 3689. Es ist also, obschon der Ton auf das zweite *i* gerückt ist, doch statt *ii* das Zeichen *y* angewandt.

Vergleichsweise sei zu diesem Punkte aus A. III die Tirade XV mit Reimen wie *moíe : coucíe : anuiíe : enwagíe : boidíe : baillíe : estoiíe* angeführt.

Kaum bedarf es der Hervorhebung, dass, hinsichtlich des scheinbar geminirten *i* im Allgemeinen wie der femininen Participialbildung im Besonderen, durch die Reime der Sprachgebrauch des Dichters zur Genüge documentirt ist, während die graphischen Schwankungen dabei möglicher Weise dem Copisten zur Last fallen können.

---

*) Eine grammatische Incorrectheit liegt in dem Reime *uie : uengíe* 3137 vor, indem dort das Masc. des Part. stehn muss; es ist also des Reims wegen ausnahmsweise *uengíe* für *uengié* eingetreten.

2. Spuren burgundischer Diphthongirung und Verwandtes.

Ein sicheres Merkmal burgundisch-lothringischer Vocalisirung ist der Diphthong *ái* für gemeinfranzös. *a.* Diesen hat nun schon der Herausgeber dem Dichter des Richars nachgewiesen (Einleitung S. IX) aus den Reimen *vasselaige**) *: ferai ge* (Cod. *vasselage : ferage*); *bains* (zu *banc*) *: ains* (ante) (Cod. *bans : ains*); *main* (manus) *: Flamain* u. A. m. In solchen vereinzelten Zügen nur blickt unter der picard. Mundart des Schreibers, die das Werk gleichsam überdeckt, wirklich die ursprüngliche Mundart des Dichters hervor.

Hierzu stimmen nun auch einige Formen aus dem Innern des Verses, die an sich allein keine Beweiskraft haben könnten. Wir finden nämlich aus dem Imperf. Conj. 1. Sg. *amaisse* 536. 541; 2. Sg. *portaissez* 2956; 3. Pl. *portaissent* 442, wie bei B. C. *alaissent* 168, 470. *amaissent* 11, 308. *passaissent* 11, 301 vorkommen und durch den citirten Reim *sai ge : saige* gestützt sind.

Deuten letztere Beispiele aus einem nachweislich dem Hennegau angehörigen Dichter aber nicht darauf hin, dass jenes Merkmal *ái* = *a* sich etwas weiter nördlich erstreckte, als man gewöhnlich annimmt?

Dieser Umstand fällt unsres Erachtens mit in die Wagschale bei der Bestimmung der Heimat unsres Dichters. Der Herausgeber und sein Recensent stimmen in diesem Punkte nicht ganz überein: jener will den Dichter des Richars der belgisch-französischen Grenze (Ardennes) zuweisen, während dies Gröber zu eng begrenzt erscheint, „da die Reime nur das lothr.-burgund. Charakteristicum *á* = *ái* bieten“, er in demselben also nur allgemein einen Lothringer oder Burgunder sehn will. Wir möchten bei dieser Frage eher dem Herausgeber beipflichten. Allgemeine picardische Charakterzüge lassen sich nach dem Obigen auch dem Dichter nicht absprechen, und das *ái* für *a* weist nicht so zwingend auf das rein östliche Gebiet hin, dass wir nicht in Försters Ortsbestimmung — dem Grenzgebiete zwischen picard. und lothr.-burg. Mundart, also der nördlichen Champagne — einen angemessenen geographischen Ausdruck für die Vereinigung jener dialectischen Züge finden dürften.

Dass eine Bestimmung der Heimat auf diesem Wege immer mehr oder weniger Conjectur sein muss, soll man dabei nicht verkennen: konnte doch ein und derselbe Dichter recht gut Züge aus verschiedenen Dialecten in seinen Werken zum Ausdruck bringen, ohne dass die Lage seiner Heimat dafür durchaus massgebend zu sein brauchte.

Wir schliessen hieran die Betrachtung eines anderen Zuges im Vocalismus

---

*) In den Beiträgen' (Jahrb. VIII S. 38) ist die Ansicht ausgesprochen worden, dass in der Silbe *-aige* das *i* blosses Schriftzeichen, zu *g* gehörig, sei — eine Ansicht, die sich auf Reime bei *Deschamps* wie *usaige : caige : langaige : hontaige etc. : sauvage : linage : rage* gründete. Es ist damit wohl der Treue der Ueberlieferung zu viel Ehre angethan: Deschamps, aus der Champagne gebürtig, mag wohl die Eigenheit des burg. *ái*=*a* besessen und nur der Schreiber sie theilweise zerstört haben. Eben so beweiskräftig wie der oben citirte Reim ist *sai ge* (sais-je) *: saige* B. C. 136, 79, da *sa* (sapio) nur normänn. ist. — A. II assoniren freilich *barnaige linaige* mit *nate table sace* (LX) und *haire coraige* mit *cartre autre* etc. (XCI.)

unsres Denkmals, den man gewöhnlich auch dem burgund. und zugleich dem binnenfranzösischen Dialecte beimisst, nämlich die Diphthongirung von gemeinfranzösischem *i* (aus lat. *ĭ* und *ĕ*) zu *oi* in Wörtern wie *lier* (ligare), *plier* (plicare), *prier* (precari), *priser* (pretiare), die häufig in den Formen *loier ploier proier proiser*, resp. (nach dem oben Erörterten) *loiier ploiier proiier* auftreten. Hierbei gerade beobachten wir, dass durch die Reime der eine wie der andere Stammvocal für die Sprache des Dichters verbürgt wird.

So fügen wir den oben schon citirten Beispielen *loiiet loyé; ploiier ploiiet ployé; proiier* und *proiiere* noch hinzu: *soye* (seta) *: loye* (3. Sg.) 1569; *desloye* (3. Sg.) *: soye* (seta) 659; *desloie* (3. Sg.) 649. *ploye* (3. Sg.) *: soye* (seta) 1587; *ploie* (3. Sg.) 4246. 1. Sg. Pr. I. *proy* 2306; *proi* 1470; *proi : croy* (credo) 4267; *moi : proi* 763; 3. Sg. *proie* 656. 3112; *proie : proie* (praedà) 673; *enuoye : proie* 2561; *proie* (3. Sg. Cj. ?) *: uoie* (toute uoie) 1475*). *coisier : proisier* 1927. Daneben aber finden sich: *deslie* (3. Sg.) *: lye* (nfr. lieue) 5131. 3 Sg. *prie* 5200; *prie : enuaye* (S.) 1131; *: mie* 1429. 1731; *mestrie : prie* 5287; *sachie* (f. Ptc.) *: prie* 4055 und das oben schon citirte *priiere*. Man vergleiche: *proyer* B. C. (s. o.); *proit* (3. Sg. Cj.) B. C. 29, 306 neben *prie* (3. Sg. I.) *: perie* ib. 259, 418 und *proiier* A. II (s. oben) neben *prier* ib. 1356; *proiier* A. III 424. 816. 879. 882. 891. 1275; sowie *proiiere* A. III (s. oben); *proiiere proyere* B. C. (s. oben) neben *priiere* A. II und B. C. (s. oben.)

Wir dürfen wohl hieraus den Schluss ziehn, dass die betrachtete Diphthongirung von *i* zu *oi* sich überhaupt auf das östliche Gebiet erstreckt und in dessen nördlichem Theile (dem Grenzgebiet zwischen burgund. und picard. Mundart) neben reinem *i* gleichberechtigt herläuft.

3. Andere Nebenformen hinsichtlich des vocalischen Elements.

Wir nehmen unter dieser Rubrik von einer Reihe verschiedener Fälle Notiz, wo unser Text Nebenformen der bezeichneten Art darbietet, die doch einigermassen ausserhalb des Rahmens der betrachteten generellen Züge stehn.

Formen, in denen *o* und *ou* einerseits und *o* und *u* andrerseits auf französ. Sprachboden neben einander hergehn, sind die aus lat. *pro* und *super* hervorgegangenen Präpositionen.

Wir finden die eine als *por* 1759. 1962. 2137. 2373; überwiegend aber als *pour* 56. 212. 429. 557. 1069. 1192. 1238. 1369. 1423. 1610. 1662. 1911. 1933. 1994. 2059. 2335. 2371. 2375. 4893 u. ö.; — die andere überwiegend als *sour* 611. 619. 638. 1678. 1692. 1818. 2050. 2075. 2079. 2148. 2156. 2211. 2297. 2367. 2445. 2592. 2785. 2851. 2856. 2890. 3126. 3283. 3392. 3582. 3666. 3673. 3862. 3917. 3982. 4066. 4078. 4087. 4206. 4250. 4278. 4345. 4381. 4515. 4725. 4740. 4933. 4945. 5141. 5184.

*) Zugleich mögen diese Beispiele zur Ergänzung des oben über *y* u. *i* vor tonlosem *e* Bemerkten dienen. — Anders als in den sämmtlichen obigen Beispieleu ist natürlich das *oi* in *noif* (nix, St. nĭv-) 4476 u. ö. und in *hoir oir* (hērēs) 4149. 4217 zu beurtheilen.

5246. 5270. 5407 und in Zusammensetzung *desour* 668; *dessour* 669. 937. 1191 neben *sur* 2052. 3569. 4342 und *deseure* 938.

Als Belege für die Form dieser Präpositionen in anderen Quellen verwandten Charakters führen wir an aus A. II *pour* 724. 769. 1161. 1163. *sour* 723. 773. 1103 neben *sor* 1309; aus A. III *por* 204. 268. 303. 367. 678. *sor* 136. 343; aus B. C. *por* 49, 111. 113, 163. 114, 200 neben *pour* 214, 297. 224, 587. 271, 100. 102. *sour* 27, 266 neben *sor* 73, 295. 134, 30.

Das lat. *illorum* ist in seinen beiden Functionen meist *lor* geschrieben, so als Personale z. B. 1687. 1763. 2426. 2559. 2611. 3362. 3416. 3421. 3430 u. ö.; als Possessivum z. B. 1319. 1506. 1684. 1689. 1692. 1920. 2445. 2451. 2485. 2615. 2619. 2895. 3066. 3071. 3108. 3114. 3226. 3343. 3353. 3359. 3360. 3414. 3434. 3459. 3472. 4517. 4690. 4707 u. ö.; als letzteres *leur* aber 4456.

Augenfällig ist die Schreibung *ou* für *o*, die namentlich in unbetonter Silbe häufig auftritt.

So *couroit* 1685; *courust* 1686 und überhaupt durchweg *ou* bei diesem Verbum. Desgleichen in den flexionsbetonten Formen von *trouuer prouuer* (einzelne Belege an anderer Stelle zu geben); ferner *coulour**) 300. 528. 1552. 1564. 1592. 2013. 2094. 2296. 2452. 4289. 4682; *doulour* 2345 neben *dolour* 480. 532. 2967. 3058. 3073. 3168. 4265, — Alles Fälle, wo im Neufranz. *ou* ganz das alte *o* verdrängt hat und zu alleiniger Geltung gelangt ist. Nicht minder aber auch in Wörtern, wo die moderne Sprache nur *o* kennt, wie in *courouner* 5438; *fourfait* 497. 498 (Ptc.); 3870 (S.); *houmage* 3670; *hounour* 98. 2264. 2845. 3499. 4161. 4431. 4667. 5299. 5334; *hounourer* 1410; *rousée* 900. Vereinzelt ist *ou* auch statt *o* in der Tonsilbe geschrieben, wie *fourche* (S.) 1241 (neben dem im folgenden Abschnitt oft belegten *forche force*) und *fourques* (furca) 1874 darthun**). Ob bei *crupe* (Rücken) 1013 das Vocalzeichen *u* den Laut *u* oder *ü* darstellen soll, lässt sich mit Hülfe unsres Textes nicht entscheiden; die neufranz. Form und Aussprache dieses Wortes von unlateinischem Ursprunge weist auf ersteren Laut hin.

Phonetisch ist die Schreibung *ou* für und neben *o* wohl als ein Versuch anzusehn, einem zwischen *o* und *u* (nicht *ü*) mitteninne liegenden Laute Rechnung zu tragen, für den eben so häufig auch das Zeichen *o* als ausreichend erachtet wird***). Darauf deutet z. B. *douna : don a* B. C. 145, 353, das als zweisilbiger Reim steht, hin.

Andere Wörter notiren wir um des Diphthongs *oi* im Stamme willen. So *noif* (nix) 165. 1548. 1560. *foible* (flebilis) 4018 und *foibleche* 863. *roide* (rigidus) 1007.

---

*) Von der Endung *-our* handeln wir weiter unten besonders.

**) Auch in Quellen des XIV. saec. nahmen wir dieses *ou* wahr. Vgl. Beiträge im Jahrb. VIII. 399 ff.

Ebenso treffen wir es z. B. bei B. C. in Wörtern wie: *coulour : oulour* 145, 351; *proumettre* 96, 27; *renoumée : soumée* 9, 239; *abandouner* 287, 569; *douner* 287, 570. 145, 353; *pardouner* und *pardoune* (S.) 96, 25. 26; *felounie* 114, 201; *garçounier* 252, 198; *hounir* 14, 390; *ounor* 156, 89. 101 neben *onor* 156, 103 u, *honnor* 156, 96; *raisounée : desraisounée* 100, 77.

***) Ausführlich handelt von *o* und seinen beiden Lauten (*ó* und *ò*), auf welche wir oben in tonloser Silbe nicht Rücksicht zu nehmen hatten, sowie von *ou* u. *u* Paris im Alexis p. 59—67.

poissanche 1426, wie *poissance* B. C. 125, 174. 134, 39. *oirre* (iter) 5410. In den meisten dieser Beisp. ist der Diphthong *oi* von weiter Verbreitung in der alten Sprache. — Bei der Ableitung von lat. *piscis* finden wir neben *poisson* 4584. 4589. 4619. 4623. 4753 auch *pisson* 4580. 4676. — Die Ableitung von *spasmus* (**σπασμός**) tritt dagegen nur undiphthongirt als *pasmison* 3892 auf. — Das neufr. *fois* (vice) kommt 295 *: trois* reimend vor, dagegen 292 im Innern des Verses mit *ie* als *fiez*.

Mit *ai* zeigt sich lat. *fēnum* als *fain* 3335 und mit unetymologischem *c**) *fainc* 1095, wie auch B. C. 103, 148 *fāin* (fenum) mit *fain* (fames) reimt.

Mit *ai* ausschliesslich ferner lat. *minus*, nämlich *mains* 1145. 1794. 1922. 2311. 4177. 4545, wie auch A. II. 892 und B. C. 10, 279 und im Reime zu *mains* (manus) B. C. 104, 159. 214, 292. 239, 197. Aniel 177. In beiden Fällen ist *ai* picardisch.

Wenn wir unmittelbar neben *baing* (balneum) 2936 und *baignier* 2937 auch *bagnier* 2939 finden, so ist letzteres keineswegs bloss als graphische Variante anzusehn, deutet vielmehr auf eine Aussprache mit *a* statt des gemeinfranzös. *ai* hin, welche nach den Formen der Schwestersprachen berechtigt und auch sonst beglaubigt ist**).

Das Wort, welches das lat. Adj. *malus* im Positiv verdrängt hat, erscheint in unserm Texte als *mauuais* 3616. 4684. 4685; als *mauais* 2948 und als *mais* 3330. In der zweiten dieser Formen ist das ursprüngliche *l* nicht wie in der ersten zu *u* aufgelöst, sondern ausgestossen; die dritte beruht auf Syncope. Man vergleiche mit jener neupicard. *maouais mawais*, mit dieser die Form *maais* aus dem XIV. saec., sowie das neu-hennegauische *me mey mait* neben *mouvais* (s. Littré).

Um Berührung zwischen *ai* und *è* handelt es sich in einigen anderen Fällen. So ist das Etymon *spissus* durch die Formen *esches : espes* 687; *presse : espesse* 3635; *espessement* 1518 vertreten, hat also die gewöhnliche altfr. Form mit monophthongischem Stammvocal. — In *sairement* 4379. 4541. 4935 begrüssen wir das noch unentstellte, lautgesetzlich aus *sacramentum* hervorgehende Wort, dessen graphische Variante *serrement serement* erst spätere Zeiten zu dem jetzigen *serment* entstellt haben***).

Für das lat. *solus* meint Gröber die doppelten Formen *sols* und *seuls* im Texte des Richars zu finden und citirt dafür die Verse 2092 und 2904: er hat sich aber in so fern versehn, als an ersterer Stelle *solz* als Ptc. Pf. von *soldre* (solvere) steht und an letzterer, wie durchweg (so 325. 603. 2360. 3710. 5097. 5430) *seus* (solus).

Ein anderes Wort mit Auflösung von *l* zu *u* im Inlaut hinter Vocal ist *baume* (balsamum) 117.

Mit dem Diphthong *eu* sind ferner das picard. *pieument* (pigmentum) 272. 283. 294. 1100, von dem Herausgeber besonders hervorgehoben, (für *piument* mit *u* aus lat. *g*) — und *neu* (nodus) 648. 649 zu nennen.

---

*) Dieses soll offenbar den nasalen Auslaut bezeichnen. Man vgl. *les faings*, das Littré s. v. aus Froissart citirt.

**) Littré führt s. v. Formen mit *a* aus dem XII. und XVI. saec. an und belegt durch Bèze eine derartige Aussprache in letztgedachter Zeit. Auch neuere nordwestl. Mundarten stimmen nach seiner Angabe hierzu.

***) Ueber *ruiller* 485 (Cod. *raille*) spricht sowohl Förster als Gröber, letzterer zur Vertheidigung von *railler*, indessen ohne dass uns ein sicheres Ergebniss gewonnen scheint.

Der aus lat. *vel* entwickelten Partikel mit der Bedeutung ‚saltem' begegnen wir als *uiaux* 303 und *uiaus : chiaus* 1733.

Rein graphisch ist in einigen Fällen das Schwanken zwischen *au* und *o*, so in *aussi* 1686. 2726. 2808 u. ö. neben *ossi* 1261; *saudoiier* 4336. 4650 neben *sodoiier* 1646. 1901. 2096. 4656.

Wie schon oben die vocalischen Abweichungen sich mehrfach in tonloser Silbe geltend machten, so ist dies auch noch bei anderen Gelegenheiten der Fall. Hierher gehören Beispiele wie: *demisielle* 2303 neben dem gewöhnlichen *damoisielle* (s. oben); — *anemi* (inimicus) 1767, wie A. III 1020; B. C. 8, 214. 10, 277; Aniel 293 und *annemi* B. C. 111, 115 neben *ennemi* ib. 356, 2544; — *asseier* 1794; *assaiier* 2201; *asseyer* 2217. 2699, wie *asayer* B. C. 156, 92 neben *essayer* 171, 562;*) — *hanir* (hinnire) 1544, wie in älterer Zeit oft geschrieben und bis auf den heutigen Tag gesprochen wird**); — *infier* (infernum) 2650; desgl. B. C. 16, 455. 38, 184. 185, 68. 218, 417; A. III. 120. 156. 179. 250 und *infer* A. II. 202. 282 neben *enfer*, das Burguy aus Rutebeuf belegt; — *ordener* 3599. 3844. 3846 neben *ordonner* 1575, also die alte, berechtigte neben der jüngeren, fälschlich an *donner* angeglichenen Form***).

Auch der altfranz. Form des lat. *iuvenis* gedenken wir an dieser Stelle: wir finden *iouene* 4817, zweisilbig gebraucht, wie B. C. 2, 30. 146, 398 (während A. II 483 irrthümlicher Weise *jovene* dreisilbig steht) neben dem syncopirten *ione* 1670.

Mehrfach gewahren wir Syncope des tonlosen *e* zwischen Consonanten. So wird von *ferir* 3. Sg. Pf. *fri* 24 gebildet†); von *faire* im Fut. *frai* 2435 neben *feray* 3221. 3996; 4510. 4514. 5124. 5308; *ferai* 4272; *feras* 2820; *fera* 2523. 3356. 3756. 3934; *ferons* 4413. 4414. 5031. 5437; *ferez* 4403; im Condit. *feroie* 3016; *feroies* 4512. So lesen wir: *souurain* 2606, wie Aniel 81; B. C. 303, 1012 neben *souverain* B. C. 73, 281. 362, 2696. 365, 2790; — *uigreus* 4050. 4122 neben *uighereus* 4388.

Aehnlich bei tonlosem *o*: *parler* 403. 724. 1679. 1695. 2740. 2966 neben *paroler* 406. 2284. 4969. 4990. 5127; desgl. bei B. C. *mesparler* 66, 99, neben *mesparoler* 66, 96, wie überhaupt von ältester Zeit an beide Formen neben einander her gehn.

Den Wechsel endlich von *a* und *e* vor complicirtem *n* oder *m*††) illustriren die Beispiele: *an* (inde) 402 neben *en* 406 u. oft. *manguē* (manducat) 182. 4264; *manga*

---

*) Der Herausgeber bezeichnet die Schreibung dieses Wortes mit *a* im Anlaut als der nordöstl. Mundart angehörig (Einleitung S. IX).

**) Der Reim *s'en issent : hanissent* ist offenbar als Doppelreim anzusehen.

***) Burguy (Gramm. de la langue d'oïl II. 159) belegt letztere doch schon aus einer Urkunde des J. 1277, während Littré sie erst aus Froissart und Commines beibringt. Diez verweist auch auf altcatal. *ordonar* bei R. Muntaner (Etym. Wörterb. II². 389).

†) Diesen Vorgang belegt der Herausgeber in einer Anmerkung S. 154 auch anderweit.

††) Man vgl. im Jahrb. N. F. II. 385 ff. den Aufsatz von Mebes über die Nasalität im Altfranzös., besonders für *an* u. *en* S. 392 ff. u. 395. Es kann hier nicht erörtert werden, ob Mebes wirklich mit seiner Auffassung gegen Diez, P. Meyer und G. Paris Recht hat, was uns einstweilen sehr zweifelhaft erscheint. — Auch ist Paris. Alexis p. 83 zu vergl., wo u. A. *an* (= in) belegt wird, und p. 199.

4287 neben *meniue* 2000; *mengoient* 4341*); *planté* (plenitas) 273 neben *plenté: redenté* 275. *trenchier* 2505. 2508. *trambler* (von tremulus) 285. Man möge auch weiter unten die Beisp. zur Epenthese von *b* vergleichen.

II. Consonantismus.

1. Picardische Behandlung der Gutturale und Zugehöriges.

In der Behandlung der Gutturale spricht sich in unserm Texte, so wie er uns überliefert vorliegt, derselbe picard. Lautcharakter aus, den wir beim Vocalismus wahrnahmen. Freilich ist die consonantische Seite des Lautstandes weniger geeignet, als Prüfstein für die Feststellung der Originalsprache einer altfranz. Dichtung zu dienen, da jene Seite weit weniger in das Reimverhältniss und bei blosser Assonanz ja gar nicht eingreift. Daher hat der Herausgeber des Richars (Einleitung S. VII) des picardischen Charakters der Gutturale in unserem Denkmal auch einfach Erwähnung gethan, ohne näher darauf einzugehn. Bei unsrer Untersuchung erachten wir aber doch ein Eingehn auf diesen Punkt um deswillen nicht für überflüssig, weil unser Text wie andere den bekannten Wandel der Gutturale nicht streng durchführt, sondern manche Ausnahme aufweist, — durch genaue Beobachtung des Verhältnisses zwischen Regel und Ausnahme aber sich vielleicht allmählich ein noch tieferer Einblick in das Wesen jener dialectischen Erscheinung gewinnen lässt**).

Das Wesen der picardischen Gutturale beruht bekanntlich darauf, dass an Stelle von gemeinfranzös. *ch* [vor lat. *a* = franz. *a* oder *e* (*ie*)] der lat. harte Guttural (als *c*, *k* oder *qu*) bleibt, an Stelle von gemeinfranz. *ç* oder *ss* [aus lat. *ti*, *ci*] dagegen *ch* eintritt, so dass z. B. das neufr. *chasser* (mlat. captiare) in der Form *cachier* erscheint.

Wie Tobler a. a. O. ausführt, nehmen aber viele übrigens picard. Denkmäler an dieser gesetzmässigen Verwandlung in einem Punkte nicht Theil, nämlich in der Verwendung des harten Gutturals (aus lat *c*) auch vor dem zu *e* (*ie*) gewordenen lat. *a*. Sie schreiben zwar auch in diesem Falle, der namentlich gewisse Endungen der ersten Conjugation betrifft, meist *c*, aber die Reime beweisen, dass *c* dann nicht den harten gutturalen Laut vertritt; ja es wird von Tobler sogar wahrscheinlich gemacht, dass dieses *c* vor *e* (*ie*) [aus *a*] so gut wie *c* vor anderem *e* oder *i* im Picard. nicht die neufranz. Lautbedeutung *ç*, sondern *ch* hat.

Prüfen wir, von diesen Gesichtspunkten geleitet, die betreffenden Beispiele unsres Richars.

*) Diese Beisp. repräsentiren zugleich die Doppelform, die sich auf französ. Boden aus lat. *manducare* entwickelt hat, nämlich *mangier* (als *manghier* A. III. 708), wozu *manga* u. *mengoient* gehören, und *manjuer*, wozu sich *mangué* u. *meniue* stellen. Vgl. Diez. Etym. Wörterb. I³. 262.

**) Man vgl. Tobler. Aniel S. XX—XXI und Paris. Alexis p. 85. 277.

1°. Vor (französ. u. meist auch lat.) *a* findet sich ausnahmslos *c* statt neufr. *ch*.

Z. B. *accater* (ad *captare) 956. 4565. 4572. 4619; *acater* 4563; *raccater* 5378. 5379; *accat* (S.) 4603. *cachier* 614. 645. 751. 1153. 1636. 2322. 4460; *cacier* 4; *pourcachier* 914. 3382; *cache* (S.) 1604; *cacherie* 608. *calit* (nfr. châlit, it. cataletto) 2297; *caelis* 2415. *cambre* 493. 1788. 2295. 2414. 2468. 4235. 4257. *camp* (Feld) 2866. *cancheler* 297. 1802. 2952. 2953. 4076. 4077. *candoille* (candela) 147. *canger* (mlat. cambiare) 4760; *cange* (S.) 5069. 5079; *cangeour* 5070. *canter* 912. 1114. 2448. 3527. 4690; *canteur* 4129. *cape* 5419; *escaper* 2747. 2904. *capler* (*capulare v. capulus) 4765. 4921; *caploüer* 4953. *capon* 4287. 4565. *carchier* (spätlat: carricare v. carrus) 3048. 5278; *carette* 1384. *cascun* (theils flect., theils unflect.) 39. 57. 275. 1000. 1170. 1175. 1184. 1255. 1413. 1540. 1542. 1650. 1656. 1718. 1721. 1818. 1842. 2047. 3046. 3767. 4086. 4425. 4804. 5166. 5407 u. ö. *castiaus* (flct.) 1711; *castyaus* 5375; *castelain* 1532. 1533. 1545. 1555. 1613. 3838. 3841. *cat* 3630. — *cauchier* (calceare) 817. 820. 833. 981. 5147; *cauche* (calceus) 817. 820. 981; *encauchier* (v. calx Ferse) 629. *marescauchie* (mlat. marescalciata v. ahd. marah-scalc) 4305. *caut* (calidus) 282. 906; *escaufer* (v. calefacere) 904. 1780. — *cose* 1636. 1737. 3369. 3762. 3836. 4171. 4662. 5327. 5354 etc.

2°. Vor *e* (*ie*) [aus lat. *a*] ist der lat. harte Guttural öfters, aber nicht ausschliesslich durch *k* (*qu*), also gleichfalls den harten Guttural, vertreten, wie in den picard. Denkmälern 'strenger Observanz'. Zuweilen finden wir an dieser Stelle *c*, zuweilen *ch*, welches letztere Zeichen nach Tobler dem wahren Laute entspräche.

Z. B. *branque* (mlat. it. etc. branca) 3718. *chierkier* 1738. 2403. 2408. 2972; *cherkier* 2985; *chierquier* 2983, wie *chierquant* 3776, wo folgendes *a* den harten Guttural gesichert hat. *eskielle* (ahd. scara od. lat. scalae?) 1577. 2035. 2043. *esmankié* (v. mancus) 3255. 3774. *fourkes* (furca) 5254. *eskeu* (Ptc.) 4149; *meskeanche* (v. *cadentia) 2953. *kier* (carus) 5070. *lasquier* (nfr. lâcher v. laxus, mit Metathesis *lascus) 1000. *peskeur* (piscator) 4579. *pierke* (perca) 1080.

Dagegen *cemise* (spätlat. camisia) 4250. 4253. *cies* (nfr. chez, v. casa) 5332. *mesceanche* 1450. 2607. 2954. 2955. *ducé* (ducatus) 2981. *afficier* (neufr. afficher, zu einem Verbum *figicare) 1994. *sacier* (saccare) 1691 und: *branche : lanche* 347. *brochier* (nfr. brocher, it. broccare. Etymon?) 1499. 2526. 3570. 4038. 4449. *cheu* (Ptc.) 264. *cheual* (caballus) 1147. 1153. 1161; *cheuauchier* 3296*). *esmanchié* 3976. 4020. *estanchier* (nfr. étancher, v. *stancare f. stagnare) 5036. *afichier* (nfr. afficher, zu *figicare) 3408. *sachier* (saccare — neufr. allerdings *saquer* nach pic. Muster) 4055. 4248; *sache : atache* 2031; *: esrache* 3923.

Wir sehen also, dass die strenge Durchführung der Regel auch hier beinahe überwiegt, mag dies vielleicht auch auf Rechnung des Copisten kommen (vgl. *branche : lanche*).

---

*) Der Reim *fauque : cheuauche* (3. Sg.) zeigt das erste Reimwort mit streng picard., das zweite mit gemeinfranzös. Gepräge. Beide Verben (*falcare u. mlat. caballicare) sind sich in der Endung gleich: müssen darum die im Reime stehenden Formen auf dieselbe Lautstufe gebracht werden (fauche oder keuauque eingesetzt)? Da sich der Dichter öfters mit blosser Assonanz begnügt, mag dies auch hier der Fall sein, und eine Aenderung ist dann unnöthig.

3°. Vor lat. *i*, *e* ist *c* (*t*) anstatt durch den gemeinfranzös. Sibilanten (*ç*, *ss*) oft durch *ch* vertreten; oft begegnet zwar auch *c* an derartiger Stelle, aber nach Toblers Aufstellung wäre dies bei dem picard. Schreiber nichts als ein anderes Zeichen desselben breiten Zischlautes.

Der Dichter könnte darum immer in allen jenen Fällen *c* geschrieben und dies als einfachen Sibilanten gesprochen haben.

Beispiele liefern vor Allem die verschiedenen Formen des Demonstrativpronomens.

So *cheste* 65. 66. 472. 883. 5115. *chestui* 31. *chesti* 177 neben *cest* 931. 994. 1032. 1079. 1562. 1785. 2753. 3279. 3951. 4307. 4365. 4453. 4489. 5121. 5152. *ceste* 957. 1060. 1078. 1547. 1762. 2013 u. ö.; *iceste* 2022. *ces* 549. 609. 967. 1325. 1598. 1600. 1837. 3763 u. ö. *cestui* 672. 4310. 4507. *cesti* 1967.

chilz 3. 4. 274. 364. 457. 577. 634. 642. 666. 670. 921. 959. 965. 1028. 1054. 1076. 1086. 1128. 1203. 1212. 1236. 1244. 1272. 1338. 1376. 1379. 1422. 1537. 1715. 1802. 1807. 1830. 1996 u. ö.; *chis* 4362. *chel* 566. 657. 713. 939. 967. 2057. 4410; *ichel* 487. *chil* 69. 518. 896. 910. 911. 1105. 1111. 1392. 1523. 1543. 1544. 1655. 1691. 1997 u. ö. *chialz* 1037. 2122. 3114. 3548. 3888; *chiaus* 1515. 1734. 2905. 3122. 3752. 5098; *cheus* 1504. 3552. 3587. 3610. 4697; *chaus* 4882. *chelle* 288. 293. 295. 399. 421. 450. 480. 595. 673. 935. 1254. 1407. 1429. 1623. 1714. 1795. 2031. 2298. 2430. 2743. 3205. 3726. 3809. 3814. 3945. 4092. 4190. 4843. 5016; *ichelle* 2647. *chelui* 758. 848. 868. 1189. 1407. 1880. 2729. 3616. 4230. 5084. *cheli* 49. 2522 neben *cil* 1989. *cel* 223. 680. 2659. 3443. 4437; *icel* 2064. 2447. *celle* 182. 300. 347. 1177. 1389. 1637. 1661. 1754. 1829. 1833. 2028. 2246. 2955. 3062. 3095. 3098. 3489. 3800. 4218. 5082. 5120. *celui* 1615. 1756. 1866. 2132. 2404 (Cod. *celi*). 3176. 3269. *celi* 1122. 1758. 5009. 5387.

ce 61. 133. 318. 367. 440. 468. 490. 501. 505. 507. 569. 596. 690. 742. 750. 791. 839. 853. 860. 869. 970. 1049. 1057. 1061. 1071. 1151. 1248. 1307. 1338. 1348. 1386. 1522. 1531. 1534. 1552. 1602. 1619. 1706 u. ö. neben *che* 4. 55. 99. 102. 156. 281. 371. 446. 498. 574. 909. 1923. 1960. 2362. 2975. 3136. 3295. 3736. 3796. 4363. 5019; *chou* 682. 4625.

Dazu: *chi* 307. 341. 446. 599. 643. 1037. 1329. 1703. 2089. 2343. 2747. 3018. 3068. 3381. 3452. 3481. 3507. 3698. 4413. 4533. 4830. 4833. 5152; *vechi* 1403. *cha* 491. 1252. 1393. 1769. 2028. 2262. 3270. 4524.

Es ist augenfällig, dass bei den von *iste* (und von *hoc*) abstammenden Formen die Schreibung mit *c* bei weitem überwiegt, bei den von *ille* abstammenden die Schreibung *ch*. Die Schreibungen *chest* und *ches*, *cilz*, *cialz* etc., sowie *ci* und *ça* sind unter den Beispielen unvertreten.

Von weiteren Belegen der gedachten Lauteigenthümlichkeit verzeichnen wir:

chaindre 2591. 2874. 3358. 5028. 5146; *enchaint* (Ptc.) 3727; *chaingle* 3145; *souschaingle* 3146. *cheler* 2306; *rechelée* 4974. *cheruielle* 4075. [*-cheuoir*] *decheuoir* 4376. 4890; *piercheuoir* 3360. 3790. *apiercheuoir* 650. 3186. *recheuoir* 58. 826. 1433. 1673. 4160. 4161. 5024. 5025. 5348.

chiercle 1204. 2831. *chierf* (cervus, flct. u. unflect.) 613. 617. 621. 624. 631. 753. 2322. 2324. *chierge* (v. cereus) 4979. *chiertes* 469. 644. 749. 1620. 1923. 1938. 2027.

2303. 2333. 2465. 2546. 2789. 2944. 3320. 3322. 4113. 4299. 4355. 4833. 5021. 5068. 5330; *chiertez* 375. 1632. 2307. 2321. 4825; *chertes* 1028. *chiesse* (cessat) 2554. 5282. *chimentiere* 3211. 4432. *chité* 585. 2073. 2251. 2443. 2445. 2919. 2931. 3545. 3601. 3677. 4189. 4296. 4329. 4336. 4519. 4523. 4537. 4651. 4654. 4697. 4872. 4877. 4965. 5161. 5168. 5299. 5331. 5370. 5375. 5413; *chyté* 2815; *chitet* 3513. *chyphonie* 4125. *chytolle* 4125.

achier 2501. 2533. 2591. 2677. 2781. 2851. 3389. 3430. 4074. *anchielle* 4896. *anchiestre* 1260. *anchois* 4764. *archon* 2231. 3078. 4723; *archonner* 1166. 5136*). *bachin* 948; *bachinet* 940. 4074. *blechure* 2938 (germ. Urspr.). *cachier* etc. s. unter 1⁰; *cachier : achier* 751; *cache : trache* (S.) 1153. *cancheler* s. unter 1⁰. *cauchié : lachié* 983. *ceanche* (Adv.) 2954. *commenchier* 253. 1156. 2454. 2580. 4427. 4702. 4852. 4856. 4968; *commenchiés* (flct. Ptc.) *: afichiés* 4849; *recommenchier* 527. 1047. 1188; *commenchaille* 2089. *conchille* (concilium) 4614. *courechier* 4452. 4494; *courouchier : achier* 3369; *courouchiez : drechiez* (flct. Ptc.) 1227. *douche* 531. 5109; *douchement* 3193. *adrechier* 4273; *redrechier* 3891. 4070; *redrechier : fianchier* 3657. *enfanche : acointanche* 2319. *essauchier* 4972; *hauchier* 5148. *fache* (S.) 86; *embrache**) : fache* (S.) 3733. *fache* (Cj.) 4107. 4277; *fache* (Cj.) *: cache* 4459; *enbrache : fache* 1019; *embrache : fache* 1629. *fianche* (S.) 5393. *fianchier* 862. 3621. 3659. 4488. 4726. 4750. 4880. 5195. 5279; *fianche* (1. Sg.) *: alyanche* 4495. *foibleche : riqueche* 863. *forche* (S.) 1213. 1237. 1379. 1380. 1871. 1893. 2237. 2396. 2797. 2849. 3092. 3524. 3754. 4289. 4904. 5037. 5267; *fourche* 1241; *forche* (S.) *: forche* (S.) 703. 3611. 4947; *forche* (S.) *: escorche* 5291; *s'efforchier* 1476. 2847; *forche* (S.) *: s'efforche* 1781; umgekehrt 1175. 3747. 4931. 5407. *fourchielle* 2084. *franchois* 2103. *garchon* 2232. 2436. 4462. *glachier* 1221. 1438. 1446. 2781. 3157; *sachiés : glachiés* (Ptc.) 1185. *grosseche* 1778. *lanche* (S.) 1005. 1007. 1011. 1153. 1163. 1165. 1168. 1399. 1529. 1570. 1585. 1589. 2032. 2079. 2110. 2111. 2139. 2149. 2202. 2205. 2594. 2662. 2711. 2714. 2736. 2761. 2859. 2887. 2889. 2891. 2901. 3109. 3129. 3131. 3144. 3605. 3650. 3652. 3663. 3862. 3902. 3917. 4030. 4047. 4720. 4874. 4907. 5135. 5137. 5170. 5177. 5185. 5219. 5222. 5225. 5227. 5259. 5261. 5289. 5351; *lanche* (S.) *: lanche* (V.) 4727. 4951; *: s'auanche* 2763. 3121. 3915. 4477; umgekehrt 2181; *: manche* 1591; *: tanche* (3. Sg. Cj.) 989; *: Franche* 843; *: mesceanche* 1449; umgekehrt 2607. 2955; *lanches : mesestanches* 5035; *lanche* (V.) *: s'auanche* 4881; *branche* (!) *: lanche* (V.) 347. *reconnissanche : lanche* (S.) 1495; *lanchent : espanchent*

*) Auch **archoiier** 3127 (in der Bed. des neufr. arquer) dürfte hierher zu stellen sein und von *arche* abzuleiten, welches mlat. als *archia* auftritt, nicht von *archée* (arcuata). Ueber die Behandlung von *-chi-* vgl. das weiter unten bei *embrachier* Bemerkte. — Wiederum etwas anders ist aber wohl *marchis* 4799 zu beurtheilen. Denn hier steht neufr. der harte Guttural (*marquis*) wie in anderen roman. Sprachen, und in den alten Dialecten beschränkt sich die Form mit *ch* keineswegs auf das pic. Gebiet.

**) Weitere Belege für dieses Verbum und sein subst. Grundwort sind: *embrachier* 1235. 3849; *rembrachier* 4950; *brache* (fem. Subst.) *: embrache* 2921; *brach* 2834. 2837. 2856. 3158. 3179. 3271. 4023. 4025. 5259; *brac* 5173: *bras* 3240. Man könnte an dem *-chi-* des lat. Etymons *brachium* Anstoss nehmen, aber *ch* wird hier ganz *c* gleichgestellt. Vgl. Diez. Rom. Gramm. I³. 249. — Die Form *bras* steht l. c. nicht etwa als flectirt, sondern als Acc. Sg. und ist durch den Reim mit *Richars* verbürgt. Es ist dies nicht streng picardisch. Vgl. Burguy. Gramm. III. p. 50.

3427. *lachier* (nfr. lacer, v. laqueus) 2588; *lache : plache* (S.) 3633; *lachant : sachant* (sapiens) 3851; *embroche : lache* 4101; *embrachié : lachié* 4867; *deslache : fache* (Cj.) 4081; *sachierent : deslachierent* 5297. *largheche : proeche* 4757. *manechier* 1145. 1250. *mierchi* 5296; *mierchiier* 1282. 3320. 3823. 3999. *nobleche : proeche* 2097; umgekehrt 2285; *rikeche : nobleche* 5325. *proeche* 1270. 1616. 1852. 2270. 2392. 2630. 3576. 3674. 4271. 5018; *proeche : adreche* (Imp.) 4821; *: bleche* 2909; umgekehrt 3639. 4169; *: leeche* 1053. 2385. 3883. 4865. 4969; *: meche* (Cj.) 4141. *tristeche : proeche* 3281; *tristreche : leeche* 2345. *meskeanche* und *mesceanche* s. auch unter 2°. *noches* 3225. 3959. 4119. 5349. *nouriche* 671. 2326. *ochire* 489. 496. 501. 588. 1246. 1484. 1501. 1541. 1606. 1757. 1765. 1843. 2120. 2194. 2195. 2243. 2273. 2532. 2648. 2651. 2707. 2900. 3394. 3411. 3480. 3809; *ochirre* 516. 602. 2501. 2504. 2512. 3893; *ochision* 2144. *depechier* (zu neufr. pièce) 5222. *pierchier* (nfr. percer) 1448; *trespierchier* 2766. *pierchant* (v. pertica) 5260. 5277. 5283. 5287. *pignonchiel* 2082. *plache* (S.) 3030; *plache* (S.) *: glache* 3411; *embrache : plache* (S.) 4051; *plache* (Cj.) *: plache* (S.) 2473. *prinche* 1479. 1490. 2279. *puchielle* s. o.; *puchelage* 3113. 3722. *raenchon* 2906. 3697. 3704. 3764. 4590. 4808. 4823. 4829. 5050; *raenchon : tenchon* 3687. *ronchi* 4408. *sierviche* 2818. 3001. 3209. *tierch* (tertius) 1501. 2675. *tenche* (V.) *: commenche* 2925; *trenchent : tenchent* 2645. *trache* (S.) 618. 4054. *tronchon* 2080; *tronchonner* 4746. 5185. *vaillanche : poissanche* 1425.

Der Beispiele mit *c* in diesem Falle sind dagegen äusserst wenig vorhanden. Wir notiren: *celer* 1378. *ciertes* 1381; *ciertez* 5001. 5119. *face* (3. Sg. Cj.) 4221. *force* (S.) 3093. *lance* (S.) 4746. *mierci* 1484. 3926. 5288. 5290; *mierci : oci* 1469.

Das Verhältniss ist hier statistisch ein wesentlich anderes als bei den Formen des Demonstrativpronomens: hielten sich bei diesem die beiden Zeichen *ch* und *c* gewissermassen die Wage, so überwiegt bei den anderen Beisp. *ch* in erdrückender Weise. Dafür, dass *c* dem pic. Schreiber phonetisch gleichwerthig mit *ch* gewesen sei, haben wir ein neues Beweismoment nicht darunter auffinden können. Es ergiebt sich nur soviel, dass der Schreiber als Hauptzeichen *ch* schreibt, womit natürlich der picard. breite Zischlaut gemeint ist, dass er aber gerade bei einzelnen Formen des Demonstrativpronomens das *c* mindestens als Schriftzeichen bevorzugt. —

Ueber die Stellung des Dichters zu den Gutturalen geben vielleicht einige Reime Aufschluss, nämlich *branche : lanche* (V.) und *sache : atache; : esrache* (s. oben). Das Wort *branche* lautet streng picard. *branque,* wie es sich ja auch im Innern der Zeile fand, während wir bei seinem Reimwort nur zwischen *lanchier* und *lancier* die Wahl haben; und *sachier* (also kein *saquier*) ist für unsern Text durch Reime mit *glachier* und *esrachier* so wohl verbürgt, dass das picard. *ataquier* in dem obigen Reime unzulässig erscheinen muss. Wir gewinnen also für die Sprache des Dichters die Formen *lanch(i)er, branche, sach(i)er* und *atach(i)er* — erstere mit entschieden picard. Gepräge, die drei letzteren aber doch der picard. 'strengen Observanz' nicht folgend. Mit der Stellung zwischen picard. und lothringisch-burgund. Mundart, die wir oben dem Dichter zugewiesen haben, verträgt sich dieses Verhältniss durchaus. Doch räumen wir natürlich ein, dass diese unsre Schlussfolgerung nicht über alle Anfechtung erhaben ist, da sie auf der Voraussetzung vollkommener Reime beruht und der Dichter des Richars sich zuweilen mit Assonanz begnügt.

Im Anschluss an den eben erörterten Punkt 3° müssen wir auf eine Reihe von Beispielen aufmerksam machen, in denen *sc* statt des neufr. *c* vor tonlosem *e* auftritt: so *grasce* 2265. *offisce* 4430. *uisce : malisce* 4393; nicht minder *fresce* (fem. Adj.) 1121. 4682, wie wir auch diesem Zeichen schon in anderen Quellen*) begegnet sind. — Nach der zuletzt erörterten picardischen Lautregel sollten wir erwarten, dass die lat. Wörter *gratia, officium, vitium, malitia* picardisch die Formen *grache, offiche, viche, maliche* hätten, wie *plache, nobleche, nouriche, sieruiche*, die wir oben anführten; auch findet sich in der That z. B. *grache* A. III. 614; *grachiier* ib. 1067. Trotzdem brauchen wir nicht anzunehmen, dass *sc* in unseren Fällen nur ein anderes Zeichen für ebendenselben breiten Zischlaut (*sch*) sei, glauben vielmehr die andere Schreibung als einen Beweis anderer Aussprache (mit scharfem Sibilanten) auffassen zu dürfen. Anders ist nur das Verhältniss bei *fresce* (nfr. *fraîche*), welches phonetisch nicht = *fresse*, sondern nur = *freske* oder *fresche* sein kann. Der picard. Charakter der Ueberlieferung liesse ersteres erwarten, aber die Schreibweise des Copisten spricht eher für letzteres.

Was *sc* in den übrigen Beispielen anlangt, so wird sein phonetischer Werth = *ç (ss)* durch Nebenformen und Reime sicher gestellt, wie *Clarisse : uisse* (vitium) 239; *: glisse* 305. *malisce : debrise* 4399. Letzterer Reim ist freilich unrein, aber es reimen in ähnlicher Weise *Frise : Clarisse* 75. 2157 neben *Frise : mise* 1893; umgekehrt 2227. *prise : Frise* 2595; umgekehrt 2801; *Frize : mise* 3451. — Die Beispiele daneben *grasce : hache* (3. Sg. Cj. Pr. von *haïr*) 693. *Clarisse : desliche* (deslichier (un tournoi) = desrompre) 4167; *: delite* (delectat) 4281 sind wohl übereinstimmend als Assonanzen zu erklären und die Annahme zurückzuweisen, dass in den beiden ersten Fällen *sc*, resp. *ss* ausnahmsweise den breiten Zischlaut bezeichnen solle.

Es lässt sich nur die Frage aufwerfen, wie weit sich wohl jene Ausnahme der letztgedachten picardischen Lautregel (die Bewahrung des scharfen Sibilanten) erstrecken mag.

Toblers Ansicht, dass picard. *c* vor *e*, *i* lautlich als *ch* zu fassen sei, könnte durch den Umstand, dass der wirklich bewahrte scharfe sibilirende Laut (*ç*) picardisch eine besondere Bezeichnung (*sc*) findet, nur gestützt werden.

Wir knüpfen hieran die Betrachtung des Verhältnisses der **gutturalen Media** in unserem Texte**).

Wenn wir in Beisp. wie *aighe* (aqua) 1257. *barghegnier* (it. bargagnare, portug. prov. barganhar, v. barca?) 4582. *espringheur* ('Springer') 4130. *fighe* (ficus) 2549. *ghille* (Trug, ags. vîle) 4582. *langhe* (lingua) 1488. *longhe* (longa) 1048. *uighereus* (*vigorosus) 4388 das Zeichen *gh* angewandt finden und dasselbe Zeichen nicht minder in *larghe* (largus) 4686. 4839; *larghement* 44. 1296. 4179; *largheche* 4757; — andererseits aber auch *gille* 4655 und *longement* 377. 1213 mit einfachem *g* lesen, so fragt es sich, was dieses *gh* phonetisch bedeutet, und ob etwa den Wörtern mit doppelter Schreibung auch doppelte Aussprache zukommen kann.

*) Vgl. Beitr. im Jahrb. VIII. 36.

**) Vgl. Paris. Alexis p. 89. 277.

Bei den ersten Beispielen lassen Etymologie und Analogie keinen Zweifel zu, dass, wie im Ital., *gh* die gutturale Media vor französ. hellem Vocale anzeigt, und dass die Aussprache der neufranz. von *figue, langue, longue* entspricht. Auch bei *larghe* etc., dem im Neufranz. die Doppelformen *large* mit Zischlaut und *largue* mit gutt. Media gegenüberstehn, während das Lat. diese letztere gleichfalls indicirt, ist die Aussprache mit letzterem Laute anzunehmen, zumal anderwärts die Schreibung *larguement* in der That vertreten ist*).

Dass in den citirten Beisp. *gille* und *longement* u. dergl. eine andere Aussprache eintreten müsse und dem *g* sein gewöhnlicher Lautwerth vor *e, i* gebühre, könnte zunächst für unwahrscheinlich gehalten werden; doch ist wenigstens bei *gille* nach prov. *gila* und bei ähnlichen Wörtern germanischen Ursprungs eine wirkliche Doppelform anzusetzen, während dies bei *longe* bedenklicher ist, bei *large* des Neufranz. wegen wohl zulässig. Vgl. Diez. Rom. Gramm. I³. 325.

Das Wort *bourgois* 4330. 4337. 5332. 5392, wie *borgois* A. III. 484 kann auch wegen seiner Aussprache Zweifel erregen. Hier begegnen wir umgekehrt dem Zeichen der gutt. Media, wo wir das des Zischlautes erwarten (nfr. *-ge-*).

Diez erinnert bei dieser Form an das ital. *borghese* und prov. *borgues*, wonach vielleicht auch im Altfranzösischen eine Aussprache mit gutturaler Media denkbar wäre**). Wenn indessen wenigstens aus dem XVI. saec. (durch P. Ramus) die Aussprache mit Zischlaut für diese Schreibung bezeugt ist und die gewöhnlichen altfranz. Schreibungen hierzu vollkommen stimmen (*burgeis, bourjois, bourgeois*)***), so wird man doch gut thun, einstweilen auch der uns vorliegenden Form die Aussprache mit Zischlaut zu belassen. Auch fehlt es ja nicht an anderen Beispielen, wo offenbar *g* vor dunkeln Vocalen den Werth des Zischlautes hat: so fasst Paris das *g* von *goie* und *goiuse*†) auf; so haben wir es aufzufassen in *hierbrega* 3499 unsres Textes von *hierbregier*, in *chalenga* neben *chalenja, loga* neben *logeoit*, die wir anderwärts citirten††), und wohl auch in *nagant* A. III. 346 von *nager*.

Da das *w* in einem gewissen Zusammenhange mit *g* im Altfranz. steht und gleichfalls zu den Eigenthümlichkeiten picard. Schreibweise gehört, so erachten wir es für passend, diesem Abschnitte endlich auch noch die gesammten Bemerkungen anzuhängen, zu denen uns der Gebrauch des *w* in unserem Texte Anlass giebt.

Der picard. Schreiber desselben verwendet *w* bald für gemeinfranz. *gu* (dtsch.

*) Hugues Capet 233, 16. Vgl. 'Beitr.' im Jahrb. VIII. 39, wo auch schon Beisp. für *gh* beigebracht sind. Man vgl. ferner *langhe* B. C. 32, 20. 65, 71 neben *lange* ib. 65, 72 und *langue* ib. 74, 335. *longhe* A. III. 201. 361; *longhement* ib. 31 gegenüber *longuement* B. C. 319, 1488 und *longement* ib. 349, 2344; sowie *largement* B. C. 41, 284. In *jughement* A. III. 253 erwarten wir *g* vor *e*: ist *gh* als blosse graphische Variante anzusehn, oder sollen wir der Form die unwahrscheinliche Aussprache mit gutt. Media zuerkennen? —

**) Vgl. Rom. Gramm. I³. 464.

***) Vgl. Littré s. v.

†) Alexis p. 89.

††) Vgl. 'Beitr.' im Jahrb. VIII. 38.

*w)**), wie in *wirpir* (ahd. werfan) 865 gegenüber dem oben mehrfach belegten *guerre;* bald für gemeinfranz. *v*, wie in *widier* (leeren) 288. 1034. 5174, *awec* 721**); bald zur Bezeichnung des halbconsonantischen Vorschlags im Anlaut bei *wit* (octo) 475***). Besonders aber macht er Gebrauch davon in den stammbetonten Präsensformen von *voloir*, wie 1. Sg. *weil* 5. 92. 470. 502. 4114. 5106. 5217. 5324. 5328 u. ö.; *wege* (veux-je) 4107. 2. Sg. *wes* 2821. 4114. 3. Sg. *wet* 1461. 2848. 3421. 3853 u. ö. Aus Reimen wie *wet : puet* (potest) 1461; umgekehrt 2847; *duel : weil* (beide subst.: Trauer-Wille) 4233; *orgueil : weil* (1. Sg.) 2811 erhellt, dass auch hier *w* für *vu* steht, also in dem consonantischen Zeichen das mit *e* einen Diphthong†) bildende Vocalelement mitinbegriffen ist.

Somit ergiebt sich soweit für das *w* unsres Textes die Aussprache *vu*.

Ausserdem aber zeigt sich *w* daselbst auch noch in einer anderen Function. Es ist hinter *u* sowohl vor tonlosem *e*, wie vor *i* und auch vor *oi* sehr häufig eingeschaltet, dem Anscheine nach als hiatustilgendes Element, jedoch in einer Weise, dass über die Aussprache der betr. Bildungen sich Zweifel erheben können. Derselben Erscheinung sind wir in Quellen aus dem XIV. saec. begegnet††), doch kommen jetzt noch einige Beispiele etwas anderen Charakters hinzu.

Wie dort finden wir dieses *w* in dem Femin. mehrerer starken Participien auf *-eü*, während in Formen anderer Art die Endung *-ue* meist intact bleibt: so *euwe : ueuwe* 137. *ueuwe : cheuwe* 263. *acueillue : ueuwe* 459. *euwe : argue* (3. Sg.) 907; *: uenue* 4265. *eskeuwe : rendue* 4149.

Wir finden ebenso ein eingeschobenes *w* in den Substantiven *ayuwe* (resp. in Formen des entsprechenden Verbums, v. adjutare), *lieuwe* (leuca, Wegstunde), *keuwe* (cauda) und *ruwe* (ruga).

Z. B. *ayuwe* (S.) *: s'esuiertue* 1507; *s'esuiertue : s'ayuwe* (3. Sg. Ind.) 5197; *ayuwe* (3. Sg. Cj.) 1211. 1402; *salue : ayuwe* (3. Sg. Cj.) 3801; *sieuwent : s'ayuwent* 1523†††). *lieuwe* 903. 4471. *keuwe* 2672. 2681. *ruwe* 1539. 4529; *pierdue : ruwe* 4661 neben *rue* 4422 im Verse, sowie mit *argue* reimend. Ferner im Impf. Cj. von *avoir*: *oyst : euwist* 2191; *euwissons* 1310; *euwissions* 2617; oder von *pooir*: *peuwist* 176 neben *peust* 3705.

---

*) Nach Paris Alexis p. 90 ist die ursprüngliche Aussprache dieser Verbindung *gw*; erst später ist der u-Laut geschwunden und mit ihm das Zeichen *u* bei folgendem *a* oder *o*.

**) In beiden Wörtern ist ein ursprünglich dahinter auftretendes *u* (*o*) durch das *w* mit ausgedrückt.

***) Entsprechende Beobachtungen aus Quellen des XIV. saec. sind in den 'Beitr.' im Jahrb. VIII. 39. 390 niedergelegt. Wir citiren ferner *waite* A. III. 131. *warir* ib. 247. *werpir* ib. 173. 183. 382. *enwagier* ib. 133.

†) Der ursprüngliche wirkliche Diphthong *ue* ist in dieser Zeit gewiss schon zu dem Laute ö herabgesunken. Vgl. Paris. Alexis p. 68. 277.

††) Vgl. 'Beitr.' im Jahrb. VIII. 390. 408. Auch verweisen wir auf *leuwier* B. C. 99, 64 und *euwis* (2. Sg. Pf.): *leuis* B. C. 163, 305. Das Subst. *ayuwe* auch bei Burguy Gramm. III. s. v.

†††) Dazu Försters Anmerkung zu beachten. Der Schreiber mag wohl eine Form des Dichters umgestaltet haben. Von vergleichbaren Formen bietet Burguy II. 213 *sieuent* und *sievent*. An unsrer Stelle ist *sieuw-* einsilbig, *ayuw-* zweisilbig gebraucht. Reimvocal ist also *u* und das *w* hat in den beiden Wörtern gleiche Function. Jedenfalls ist *sieuwent* eine ungeheuerliche Form.

Endlich in den Fällen: *lieuwe: ieuwe* (iŏcat[ur]) 1669; *ieuwoient* (iŏcabant[ur]) 2628; *leuwier* (lŏcarium) 3706*).

Nun zur phonetischen Deutung der zusammengestellten Beispiele.

In solchen wie *ieuwoient* und *leuwier* ist so gut wie in *couwars, lower, Edouwart* **) das *w* als hiatustilgendes Element, das sich aus dem vorangehenden Vocale entwickelt hat, aufzufassen; denn dass es dort (und ähnlich in *ieuwe, lieuwe, ruwe*) Rest einer secundären gutturalen Media (für lat. inlautende Tenuis) sein sollte, ist nach den französ. Lautgesetzen wohl kaum anzunehmen.

Dieselbe Bedeutung eines hiatustilgenden halbconsonantischen Nachklangs mag es vor tonlosem *e* in den Beisp. *ayuwe* etc., *lieuwe, keuwe* (cauda) und *ruwe,* sowie in *ieuwe* haben. Für die femin. Participien und die Formen des Perfectstammes aber (also *euwe, veuwe, cheuwe; euwist, euwissons, peuwist* u. dgl.) kommen wir nur theilweise mit einer derartigen Erklärung aus: erstere liessen sich nach den Reimen wohl als *eüwe* u. s. w. fassen; bei letzteren aber würde dann neben *eü-* (zweisilbig) das durch einen Halbconsonanten davon getrennte *i* eine dritte Silbe bilden müssen, die im Verse unzulässig ist. Da *euwist* nur zwei, *euwissons* oder *euwissions* nur drei Silben zählen darf, bleibt uns nur die Erklärung übrig, die wir nach dem Vorgange von De la Grange schon in den 'Beiträgen' a. a. O. für die in H. Capet vorkommenden ähnlichen Participien gegeben haben: dass nämlich (wie in *quéwe* ebendort) durch das *w* das vocalische Element *u* bezeichnet ist, und dass ein davorstehendes *eu* die Zuspitzung des ursprünglichen *e* zu dem Laut *ö* bedeutet; also nicht *eü-wist*, sondern *eu-uist****). Die Analogie dieser Fälle legt uns aber nahe, auch für die femininen Participien bei derselben Erklärung zu beharren.

Erkannten wir nun oben das *w* unsres Textes phonetisch als *vu*, so werden wir es hier ebenso auslegen dürfen: es tritt also durch die Bezeichnung *w* in den letzteren Fällen nicht Hiatustilgung zwischen *eü* und dem folgenden Vocale ein, sondern zwischen *e* (das zu *ö* geworden) und *u* selbst, so dass sich *euwe* und *euwist* lautlich als *ö-vue* und *ö-vuist* darstellen.

Das consonantische Element, das durch *w* hier und (in etwas andrer Weise) bei *ruwe* etc. zum Ausdruck kommt, mag immerhin ein sehr schwaches sein.

Wäre es möglich, in dem *w* der zuerst betrachteten Beispiele ein mundartliches Ueberbleibsel des der Abschwächung und dem Schwunde verfallenen lat. Gutturals zu sehn, so stünde wohl noch weniger Dem im Wege, *w* in den Formen von *avoir* als Rest des lat. *b* anzuerkennen (ha-buisset=*e-vuist=eu-wist); freilich würde diese directe Deutung in allen den Fällen doch versagen, wo wir es nicht mit inlautendem Labial, sondern Dental zu thun haben.

---

*) Die beiden letzten Beispiele zeichnen sich überdies durch eigenthümliche Vocalisirung aus indem da das lat. ŏ ausnahmsweise auch in unbetonter Silbe zu *eu* geworden ist, wie der Herausgeber auch in einer Note hervorhebt. Wir sehen *ieuwoient* als eine Analogiebildung an nach *ieuwe* u. dgl. — Einen weiteren Beleg für *leuwier* haben wir schon in der umstehenden Anmerkung gegeben.

**) 'Beitr.' im Jahrb. VIII. 390 aus H. Capet u. Froissart citirt.

***) Hiermit verträgt sich auch der citirte Reim: *oyst* (zweisilbig) : *euwist*, wo dann nur *i* und *ui* gepaart sind, wofür Förster (Einleitung S. XIII) noch weitere Belege hat.

Anhangsweise gedenken wir noch einer Schreibung, die mit *w* in entfernterer Beziehung nur steht, nämlich *uu* statt *v*, welche vor tonlosem *e* in den Präsensformen des Verbums *lever* häufig eintritt neben der gewöhnlichen Schreibweise *u* (d. i. *v*); der vorangehende Vocal des Stammes ist in diesen Formen (wie bei *crever*, *grever*) bekanntlich zu *ie* diphthongirt.

Z. B. 3. Sg. Ind. *lieuue* 364. 1723. 2828. 2921. 3528. 4230. 4838. 5091; *souslieuue* 168; *soulieuue* 5108. 3. Pl. Ind. *lieuuent* 1719. 2290 und im Reime: *lieuue : lieuue* 1119; *: grieue* 2461. 3541. 4945; *: crieue* 1237 neben *lieue : grieue* 5065; *crieue* (1. Sg. Cj.) *: grieue* (3. Sg. Ind.) 4353.

Aus den Reimen, die nur gleichartige Worte betreffen, lässt sich nichts Entscheidendes über die phonetische Bedeutung der eigenthümlichen Schreibweise entnehmen. Doch sind wir geneigt, in dem *uu* jener Formen nur eine in der Laune des Schreibers wurzelnde graphische Variante des *u* = *v* zu sehn und glauben nicht etwa, das erste *u* mit *e* zu *eu* (= ö) verbinden zu sollen.

Sollte wohl diesem Verfahren die Absicht zu Grunde liegen, den Halbconsonanten von dem Vocal, die beide gewöhnlich unterschiedslos durch *u* gegeben sind, zu scheiden? Mit dem Umstande, dass gerade Formen von *lever* mit diesem Zeichen auftreten, ist diese Vermuthung um so mehr vereinbar, als nur hier die Gefahr einer Verwechslung beider Werthe des *u* durch die Existenz des Wortes *lieue* (leuca) vorlag. Letzteres schreibt der picard. Copist freilich *lieuwe*, ihm fiel also dieses Wort ohnehin nicht mit *lieue* (lève) zusammen; aber möglicher Weise schied seine Vorlage in diesem Falle wirklich durch den graphischen Ausdruck *uu* = *v*.

2. Gemination.

Wenn auch die Consonantengemination, die in dem Texte des Richars bald mehr, bald minder häufig in den verschiedenen Fällen sich geltend macht, ein mehr orthographisches Moment ist, so verleiht sie jenem Texte doch ein so bestimmtes Gepräge, dass wir ihr eine genauere Betrachtung an dieser Stelle zu widmen keinen Anstand nehmen.

Vor Allem betrifft sie das *n*.

So hinter *i*: *souuinne* (fem. Adj.) 301; *souuinne : rosinne* 299. *gesinne : finne* (3. Sg.) 597 neben *souuiner* 3919. 4723; *souuine* (V.) *: rauine* 3903; umgekehrt 1497. *poitrine* 4908. *poitrine : souuine* (V.) 2151. 3653. 5247; *: hayne* 165. *fine* (femin. Adj.) 1563. 5087; *fine : hayne* 2373; *: rosine* 4681; *royne : fine* 103; *: deuine* 51; *meschine : roïne* 3713. *mine* ('Bergwerk') 942. *estrine* 4311. 4425. *finer* 3928. 4083. 4575. 4576. 4594. 4599. 4624. 4765. 4957. 5045. 5368.

Hinter *o*: *abandonne : esporonne* 615. *arraisonne* (3. Sg.) 1356; *araisonne : donne* 3125; umgekehrt 1695. 4251; *arraisonne : donne* 3023; *: piersonne* 3991. *auironné* 5256. *baronnie* 4790. *bonne* 1082. 1940. 1971. 2839. 3701. 4311. 4502. 4601. 4914 gegen *boine* 5300; *bonne : donne* 1007. *couronne* 5404. 5406. 5408. 5422. 5439; *couronne : piersonne* 5429; *: sonne* 39; *couronné* 5361. *couronnement* 5359. *donner* 3755. 4199 (subst.). 4201. 4419; *donné* 1299. 1659. 3954. 4290. 5313; *donné : arraisonné* 1159*);

*) Gröber schlägt in dem zweiten Verse eine Umstellung vor, aus welcher hervorgeht, dass er die Formen als 3. Sg. *donne* und *arraisonne* auffasst. Es sind aber vielmehr die Participien.

: estonné 2829; *: randonné* 3855; *donnés : couronnés* (flct. Ptc.) 5357; *donne* (3. Sg.) 1201. 1650. 1653. 2770. 2865. 3294. 3592. 3653. 4194. 4195. 4196. 5149. 5277. 5425; *redonne* 3293; *donne : abandonne* 4179; *: arraisonne* 677; *: bonne* 4425; *: couronne* 4143; *: esporonne* 1455. 3585; *: estonne* 1191. 4065. 5269; *: redonne* 1645; *: tonne* 4671; *donnent* 1095. 1167. 3142. 4745; *s'entre lonnent* 4029; *donnent : archonnent* 1165. 5135; *: arraisonnent* 1321; *donnés* (Imperat. Pl.) 1424; *donnoie* 3013; *redonnoit* 1295; *donna* 835. 1285. 1293. 2721. 2915. 3617. 4116; *donna : arraisonna* 1123; *donnastes donnastez* 5333. 5382; *donneour* 4839. *esporonne : donne* 3581. *honnir* 3356. *honnourer* 2293. *nonne : bonne* 605. *personne : couronne* 2813. *randonne : abandonne* 4919; *randonner : donner* 1431; *randonnée* (S.) 5226. *siermonnage* 383. *sonner* 1658; *sonner : tonner* 1747; *sonna* 949; *sonnés* (*sonnet* flectirt?) 4126. *tronchonné* 4746; *tronchonnerent* 5185. *uilonnie* 4491 neben *: courounerons* 5438. *donés* (2. Pl. Pr. I.) 2990. *sydone : Carsidone* 2365.

Hinter *u*: *communne* 5088. *unne* 335. 372. 514. 720. 785. 950. 1669. 1855. 2417. 3490. 3645. 4203. 4460. 4476; *aucunne* 208. 210. 931 neben *une* 47. 72. 169. 173. 342. 343. 671. 804. 903. 934. 936. 941. 1121. 1201. 1218. 1330. 1406. 1570. 1627. 1678. 1895. 1945. 2032. 2047. 2139. 2320. 2496. 2511. 2556. 2761. 2859. 3111. 3297. 3325. 3327. 3335. 3452. 3507. 3579. 3652. 3700. 3713. 3718. 3720. 3786. 3791. 3857. 3915. 4064. 4214. 4467. 4644. 4717. 4907. 4924. 4951. 5111. 5132. 5149. 5177. 5219. 5224. 5405; *une : s'aüne* 1327; *nesune* 1814.

Hinter *ie*: *terrüenne : celestüenne* 5327 neben *uienent : eontiennent* 3323; *reuienent : contiennent* 3435; *uienent* 1474. 1518. 3419. 3427. 3682. 4433. 4807. 4811; *entreuienent* 4045; *reuienent* 1187; *uienent : contienent* 1317; *tienent : maintienent* 5441.

Hinter *ai*: *alainne* 3061; *alainne : fontainne* 953; *: painne* 531. *auainne* 1920; *auainne : painne* 1095. *caainne : plainne* (fem. Adj.) 941. *Charlemainne : painne* 15. *fontainne* 937. 944. 947. 957. 1249. 1254. 4394. *fontainne : plainne* 931. *Helainne : painne* 159. 211. *lontainnes : painnes* 1837. *painne* 922. 1460. 1621. 2970. 3316. 4004. 4092. 4441. 4480; *painne : semainne* 111. 4923; *painnent* (3. Pl.) 912. *plainne* (fem. Adj.) 412. 4529. *premerainne* 1696. *prochainne : semainne* 471. *sainna* 365; *sainnié* 4838; *sainnement* 2431. *uilainne* 5022; *uilainnement* 1134.

Desgl. zahlreiche (stammbetonte) Präsensformen von *mener*, führen.

So 3. Sg. *mainne* 1373. 1375. 1525. 1665. 1836. 2045. 2267. 2661. 2811. 3180. 3779. 3784. 3932. 4094. 4158. 4320. 4552. 5411; *mainne : demainne* (S.) 1613; *: demainne* (Adj.) 2413; *: demainne* (V.) 4155; *: painne* 1521. 3177. 4135; *: semainne* 3053. 4091. 5367; *demainne* (Adj.) *: mainne* 2253; *painne* (V.) *: mainne* 2293; *amainne* 4769. 5444; *demainne* (V.) *: demainne* (Adj.) 4525; *enmainne* 2609; *enmainne : fontainne* 935; *: painne* 3311; *remainne* 2249; — 3. Pl. *mainnent* 2918; *mainnent : painnent* 821; *enmainnent : painnent* 3677*) gegenüber dem Infin. *mener* 3990, dem Part. Pf. *mené* 2357. 2636; *amené* 5321, dem Perf. *menay* 5383 und dem Impf. Cj. 3. Sg. *menast* 3777.

Für die Gemination des *m* führen wir *nommer* 2312. 2313; *nommés : renommés* (flct. Ptc.) 695 an.

---

*) Ungehöriger Weise kommt 2553 auch das Part. Pf. in der gleichartigen Form *mainné* vor.

Bei *l* wiederum verhält es sich damit je nach dem vorangehenden Vocal sehr verschieden.

Hinter *a* lesen wir *salle* 4285; *salle : balle* (V.) 1665. *uallet* 5155 neben *sale* 3447. 4097; *auale : sale* 3373. *enmaler* 3762. *falir* 5086. *ralyer* 5251 und dem Zeitwort *aler* (in verschiedenen Formen) 1912. 1915. 1918. 1921. 1933. 2010. 2053. 2322. 2602. 2614. 2962. 2965. 3032. 3079. 3381. 3550. 3554. 3579. 3679. 3761. 3839. 3840. 3990. 4192. 4239. 4454. 4455. 4470. 4471. 4522. 4586. 4643. 4788. 5069. 5074. 5104. 5241. 5384, sowie *raler* 3462. 4454.

Hinter *e*: *mellée* 4696. 4852. *telle* 890. 1201. 1668. 2496. 2675. 3652. 3708. 3918. 4164. 4719. *quelle* 2968. 3688. 4647. 4823. 5050 neben *melée* 5150.

Hinter *i*: *Sebille : nobille* 21 neben *uile* (Stadt) 5375.

Hinter *o*: *chytolle* 4125. *folle : parolle* (V.) 1623. *Olliuiers* 1512. *Rollans* 1511. *uole* (volat) *: molie* 1585 neben *colée* 5149. *fole* (fem. Adj.) 1761. 1972. 2263. 3956; *parole* (V.) *: fole* 5127. *parole* (S.) 1708. 1713; *parole : acole* 4229. *acolé* 4315.

Hinter *u*: *nulle* 140. 436. 645. 719. 780. 863. 1326. 1660. 1662. 1736. 1845. 1904. 1980. 2390. 2906. 2929. 2947. 3005. 3125. 5327; *nullui* 4057.

Hinter *ie* s. oben die Beisp. *anchielle bielle cheruielle damoisielle eskielle estinchielle fourchielle mamielle nouuielle puchielle sielle uentielle; appielle appieller apieller canchielle reuielle;* ferner *uielle uieller* 4124 neben *bielement enbielir* s. o.; *biele : nouuielle* 4677; *reuielent* 3631.

Hinter *eu*: nur *seule* 1993.

Das *r* wird öfters auch hinter *n* geminirt:

so *conrroi* 2069. 2169. 2486. 5208; *conrroy* 2123. *engenrrer* 2961. 3737. *reponrre* 4481. *tenrre* 531; *tenrrement* 554. 3046. *uinrrent : uinrrent* 4519 neben *conroi* 2494; *conroy* 5256. 5274.

Ferner hinter Vocalen: *aufferrant* 5141. *pierre* 1193. *ochirre : dire* 3893. *courés : secourrés* (2. Pl. Imper.) 1533 neben *bare* 3380. *ensierer* 4432. *entierer* 4431. 5334.

Für *s* verzeichnen wir: *lasse* 2317. *uassent* (3. Sg.) 296. 621. *messe presse priesse* s. o.

Mehr Belege wechselnden Verfahrens bietet *t*.

So hinter *e*: *carette* 1384. *mettre* 1355. 1462. 3491. 4409. 4603. 4618; *mettés* (2. Pl. Imp.) 1564; *regrette : mette* (Cj.) 519; -- hinter *i*: *dittes* (fem. Ptc.)*: dittes* (Imperat.) 991; *dittes* (Imperat.) 1324. 2311. 2943. 3688. 3744. 5069; *dittez* desgl. 2300. 3075. 3280. 4357; *mauditte* (fem. Ptc.) 2841. *meritte* (S.) 2438; — hinter *o*: *cotte* (Rock) 4249.

Dagegen: *combatoit* 4060. *metrai* 4411; *metra* 1336. 3202; *metroit* 3942. 3943. *dites* (Imperat.) 1345. *cote* (Rock) 4203. 4244.

Zu *p* haben wir *nappe* 4334 neben *napes : capes* 1691.

Endlich bei *f*: *deffaire* 572. 573. *offisce* 4430. *offiert souffiert* s. o. neben *ofrande* 4419. 4428. 5214. *soufrés* (2. Pl. Imper.) 4409; *soufiert* 4857.

Sehr häufig ohne etymologischen Grund sehn wir also da verschiedene Consonanten, namentlich *n*, geminirt auftreten, während einfache Consonanz, wiederum ohne besondere principielle Rücksicht auf das Etymon, mehr oder minder häufig gegenübersteht.

Fast ausnahmslos ist Gemination des *n* hinter *o* und *ai* vorhanden, wogegen hinter *i*, *u*, *ie* einfache Consonanz überwiegt; das *l* hat nur hinter *u* durchweg und hinter *ie* beinahe durchweg Verdoppelung erfahren, hinter den anderen Vocalen tritt es im Ganzen häufiger einfach auf; bei *r* gewahren wir eigentlich nur hinter *u* eine gewisse Neigung zum Geminiren; bei *t* herrscht die Gemination wieder hinter *e* und *i* vor, während sich bei *s*, der phonetischen Bedeutung entsprechend, strengere Scheidung der Fälle mit einfachem und verdoppeltem Consonanten zeigt und bei *f* einige Beispiele in's Auge springen, wo dem Etymon zum Trotz die gewöhnliche Verdoppelung unterblieben ist. Die erwähnten Consonanten haben dabei zwar vorwiegend ihre Stellung hinter dem Tonvocal und sind dem Einfluss des Tones mit unterworfen, aber andere Stellung (unmittelbar vor dem Tonvocal oder vor der paenultima) ist darum keineswegs ausgeschlossen und wir haben ohne Bedenken auch Beispiele dieser Art den anderen beigemischt.

Zu den Beispielen stellen drei Verba ein besonders zahlreiches Contingent, welche um anderer Formen willen zu den beschränkt regelmässigen oder anomalen zu rechnen sind, und bei denen die Gemination gerade eine besondere historische oder phonetische Bedeutung hat: *doner*, *mener* und *aler*. Bei ersterem finden wir die Schreibweise mit *nn* fast durchweg im Gebrauch (also die neufranzösische), bei letzterem (soweit seine Formen überhaupt dem Infinitivstamm angehören) hingegen gerade die altfranzösische mit einfachem *l* ausschliesslich. Bei *mener* aber geht die Gemination Hand in Hand mit einem Wandel des Stammvocals unter dem Einfluss des Tones, welcher Wandel nach gewöhnlicher altfranz. Weise durch *ai* bezeichnet ist, während die moderne Sprache ebendenselben aus ursprünglichem Diphthong zeitig hervorgegangenen monophthongischen Laut durch einen einfachen Accent zu geben sich begnügt.

Aehnliche Geminationsbeispiele lassen sich leicht aus anderen Quellen beibringen, namentlich auch aus späterer altfranz. Zeit, wie wir dies in den 'Beiträgen'*) mit besonderer Erwägung des etymologischen wie des phonetischen Momentes gethan haben.

3. Consonantischer Auslaut.

Wir wenden uns zu der Betrachtung der Verhältnisse des consonantischen Auslauts im Richars, d. h. zu der Frage, wie es mit der Abstossung oder Bewahrung ursprünglich auslautender Consonanz hinter betontem Vocale steht, wobei natürlich in erster Linie das *-t* des Partic. Perf. und analoger Bildungen in Betracht kommt. Es gilt ja die Bewahrung jenes *-t* ins Besondere für ein Kennzeichen nordöstl. altfranzös. Mundart und ist aus picardischen Denkmälern früherer und späterer altfranz. Zeit sattsam zu belegen**).

Hinter *e* (*ie*) ist ursprüngliches *t* (resp. *t* aus lat. *d*) meistentheils abgestossen, im Innern der Verse wie im Reime, doch sind auch für seine Erhaltung dort wie hier Beispiele in ziemlicher Zahl beizubringen.

*) Vgl. Jahrb. VIII. 23 ff. 27.

**) Vgl. Tobler. Aniel S.XXIV. 'Beiträge' im Jahrb. VIII. 30 und XII. 168 f.

Wir verzeichnen zuerst Part. Perf. der ersten Conjugation, wie: *acolé* 4315. *afolé* 2840. *alaité* 533. *amené* 4706. *armé* 1157. 2922. 3357. 3370. 3842. 4474. *assamblé* 3399. 5405. *auironné* 5256; *caplé* 4921. *commandé* 2040. *desiuné* 4705. *encontré* 2527. 4743. *entré* 1372. 2354. *enuolepé* 2329. *erré* 3287. *escouté* 3272. *establé* 1094. (*esté* 77.) *iuré* 1752. 1877. *laué* 806. 2277. *leué* 1681. *loyé* 2330. *mandé* 2596. *mené* (*mainné*) s. o. *monté* 870. 1061. 1371. 3109. 4001: *remonté* 3587. *nauré* 2274. 2437. 3065. 3183. 3899. *parlé* 1679. *porté* 2062. 2814. *ramé* 2324. *refusé* 1865. *robé* 3479. *sauué* 2909. *seuré* 2114. 2632. *tourné* 3424. *trouué* 2870; — *barghegnié* 4582. *baisié* 2379. 4104; *entrebaisié* 2350. 5373. *cheuauchié* 4518. *froissié* 2914. *herbregié* 4352. *laissié* 4456. *mangié* 1689. 2290. *rembrachié* 4950. *traueillié* 3494. *trenchié* 2831. *accaté : maté* 4619; *raccaté : mandé* 5379. *acolé : monté* 3037. *afolé : entr'acolé* 5041. *armé : chité* 4871. 4877; umgekehrt 5161. *asseürté : durté* (S.) 3445. *atourné : tourné* 3067. *aualé : alé* 3553; umgekehrt 4643. *conté : bonté* 29. *defroé : troé* 5171. *demandé : commandé* 871. *donné : estonné* 2829. *encontré : uiersé* 3589. *entamé : armé* 1427. *esgardé : entrelardé* 3625. *esté : passé* 4355. *hurté : afronté* 5187; *: seürté* 419. *iuré : pariuré* 4541. *laué : salué* 4099. *leué : greué* 3457; *: mandé* 5391. *mandé : commandé* 4117; umgekehrt 5395. *pré* (S.) *: nauré* 2835. *claré* (S.) *: paré* 269. *passé : lassé* 3983. *presenté : hurté* 2105; *: uolenté* 3953. *prouué : trouué* 2241; *trouué : esprouué* 4109. *souuiné : uolé* 4723. *trauiersé : uiersé* 2207; — *agenouillié : lié* (laetus) 3683. *lié : baisié* 3035. *cheuauchié : hierbegié* 4327. *embrachié : lachié* 4867. *entrebaisié : amistié* 5043. *moitié* (S.) *: esploitié* 3011. *ployé : sachié* 4247. *trenchié : afaitié* 4023; *uengié : trenchié* 1755. *tresbuchié : fichié* 2717; *pié* (S.) *: tresbuchié* 3921. Dagegen mit *t*: *alet* 3679. *iuret* 1572. *leuet* 1354; — *baisiet* 770. *laissiet* 2625. *loiiet* 526. *mangiet* 1103. *otriiet* 4535. *ploiiet* 3123. *roegniet* 2775. *traueilliet* 3322. *trenchiet* 2654. 2784. 3241. *baigniet : aplaniiet* 805. *congiet : baisiet* 3041. *desrainiet : airiet* 2917*). *hierbregiet : liet* (laetus) 3537; *liet : trenchiet* 1203; *siet* (3. Sg.) *: liet* 883 (!). *loiiet : bailliet* 757. *soulliet : embronchiet* 2923.

Sodann von entsprechenden substantivischen oder adjectivischen Bildungen noch ausserdem einerseits: *biauté* 4996. *chité* 585. 2073. 2251. 2443. 2445. 3545. 3601. 3677. 4189. 4296. 4329. 4336. 4519. 4523. 4537. 4651. 4654. 5168. 5299. 5331. 5413. *claré* 1100. *clarté* 4980. *congié* 219. 871. 1271. 1827. 3039. 3235. 3987. 5080. *gré* 4048. *loyalté* 4496. *moitié* 1862. *pechié* 1822. *pié* 1798. 3031. 3910. 4053. *poureté* 864. *pré* 1810. 2852. 3248. 3898. 3903. 4035. *uolenté* 3948: — *lié* 4806 (u. s. ö.). *chité : antiquité* 1895. 4965; *: uerité* 4223. 4697; umgekehrt 5369. *loyalté : biauté* 1861. *plenté : uolenté* 1683. Andrerseits: *anglet* 3471. *chitet* 3513. *gret* 414; *maugret* 2239. *piet* 351. 901. 945. 1629. 2786. 3131. 5242. *proyelet* 201. *uallet* 697. 805. — *piet : piet* 903. *siet* (3. Sg.) *: piet* 4199 (!).

Für *t* hinter *i* bieten sich die sicheren Reimbeispiele *dit : hardit* 1367 und *oyt* (auditus) *: uit* (vidit) 4595.

Hinter *u* gewahren wir ein ähnliches Verhältniss wie hinter *e*, wenn auch die Beispiele für die Erhaltung des *t* im Verhältniss fast noch geringer an Zahl sind. So die Participien: *estendu* 5140. *feru* 2552. *rendu* 4922. *respondu* 3804. *uenu* 2426. 4772. 5163. *fieruiestu* 5162. *reuiestu* 3022. 4132. *escu* (S.) *: alatu* 3561. 4039. *feru : bu*

*) Die Stelle ist nicht ganz klar nnd scheint corrupt zn sein. Vgl. die Note des Herausgebers.

(S.) 2113. 2631 (!); *: escu* (S.) 1443. 2765; *referu : feru* 4071. *escu : pourfendu* 1003. *bu* (S.) *: molu* 2827 (!). *pendu : estendu* 3897. *reconneü : escu* 2687. *rendu : escu* 4949. *retenu : uenu* 2237; *uenu : tenu* 2491; *: recheü* 4159.; *: secouru* 2213; *: fu* (fuit) 5413; *nu* (nudus) *: uenu* 3149. *ueü : piercheü* 3789. Doch auch *secourut* 5235. *uenut* 2164 Ferner *escu* 843. 845. 987. 1008. 1019. 1209. 1222. 1234. 1398. 1400. 1583. 1584. 2593. 2712. 2741. 2760. 2773. 2782. 2834. 3126. 3129. 3159. 3582. 3861. 3896. 3902. 3917. 4025. 4051. 4477. 47.0. 4722. 5261. *tissu* (S.) 526. 660. 757. 2330. 2334. 2367. *escu : viertu* 1173. 3951. Aber *escut* 5171. *tissut* 523.

Das dem lat. *fides* entsprossene Wort zeigt denselben Vorgang hinter dem Diphthong *oi*. Wir finden: *foy* 1263. 2309. 4488. 4497. 4647 und *foy : otroy* (1. Sg.) 1349; *: poy* (paucum) 5103 (!) neben: *foit* 1770; *foyt* 4359.

Auch lat. *inde*, in welchem das franz. *t* ein ähnliches Schicksal hinter *n* gehabt hat, knüpfen wir hier passend an. Die Beisp. sind: *ent* 4255. 4594. 5074; *ent : argent* 4561 neben *en* 4255 u. öfters.

Ein zweiter Consonant nächst *t*, der in gleicher Weise hinter betontem Vocal der Abstossung im Altfranz. ausgesetzt ist, während die neufr. Sprache vorkommenden Falls ihn festigt, ist das *f*. Für dieses sind uns freilich aus Richars nur wenig Beispiele zur Verfügung, aber gerade sehr wichtige und lehrreiche. Es sind dies: *chief : errachié* (Ptc.) 3675 neben *chief* häufig im Verse (s. o.)*). *noé* (Ptc.) *: soué* (suavis) 579 neben *souef* 234. *tré* (trabs) 2644. 3258 und *assené* (Ptc.) *: tré* 2639 neben *tref* 2626. 2628. *noif* (nix) 165. 1548. 1560 u. ö.

Können wir nun, wie Gröber a. a. O. hinsichtlich des *t* thut, aus diesen Beispielen in der That den Schluss ziehn, dass der Verfasser des Richars auslautende Consonanz hinter betontem Vocal bewahrte und dass nur der Schreiber sie abstiess? Wir glauben, es ergiebt sich, dass dieser Schluss nicht vollkommen berechtigt ist.

Die Reime *siet : liet : piet* (s. o.) beweisen freilich, dass die Formen *liet* und *piet* dem Dichter angehören, da in *siet* das *t* absolut feststeht; aber es geht aus anderen Beispielen nicht minder deutlich hervor, dass man auch Formen auf betonten Vocal ohne *-t* ihm zuschreiben muss.

Hinter *e* (*ie*) zunächst sind die Reime *noé : soué, assené : tré* einerseits und *chief : errachié* andererseits (s. o.) wichtige Beweismittel hierfür. Aus letzterem erhellt einmal, dass dem Dichter *f* hinter betontem Vocal stumm war, was Gröber auch constatirt; möglich, dass Jener es gar nicht schrieb und erst der Copist die allgemeiner übliche Form in den Text wiedereingeführt hat. Sodann aber zeigt dasselbe Beisp. so gut wie die beiden anderen doch gewiss, dass auch *-t* in gleichem Falle dem Dichter verstummte: trotz mancher Reimfreiheit werden wir ihm *noet : soué (souef), assenet : tré (tref), chié (chief) : errachiet* nicht zutrauen wollen, er hat also in diesen Fällen eben so sicher *noé assené* und *errachié* gemeint, als er in jenen anderen *liet* und *piet* geschrieben hat. Dabei ist die Möglichkeit durchaus nicht ausgeschlossen, dass auch in den Reimen *siet : liet : piet* ihm das *t* schon stumm war und er nur der

*) Wir lassen *amistié : fié* (fief?) 1709 ausser Discussion, weil die Wendung *de mon fié* in ihrer Bedeutung nicht ganz klar ist.

Form *siet* mit graphisch constantem etymologischem *t* zu Liebe auch Reime für das Auge herzustellen Bedacht nahm.

Hinter *i* scheint nach den citirten Reimen *dit : hardit* und *oyt : uit* der Dichter das *t* mindestens graphisch, vielleicht auch phonetisch geführt zu haben.

Anders bei vorangehendem *u* und *oi*, indem die Reime *feru : bu*, *bu : molu; foi : otroy, : poy* den Gedanken ausschliessen, dass ursprüngliches *ferut molut foyt* hier nur vom Schreiber verstümmelt worden sei; denn *bu* ist = *buc* (Körper, Rumpf) und bei den beiden anderen Reimworten ist natürlich ein *t* nicht minder unmöglich.

Wenn also auch der Dichter vielleicht jenes auslautende *t* hinter betontem Vocal häufig schrieb (häufiger als sein Copist es uns überliefert hat, dem offenbar die graphische Abstossung Regel war), wenn er es ferner vielleicht zuweilen als tönenden Consonanten gelten liess (was es zu seiner Zeit für gewisse Mundarten jedenfalls noch war), — so war es doch offenbar im Ganzen für ihn bereits lautlich verflüchtigt. Die Heimat des Schreibers (Flandern) ist nun allerdings gerade das Gebiet gewesen, wo die Bewahrung des *-t* im Schwange war; seine abweichende Schreibweise scheint darauf hinzudeuten, dass zur Zeit der Abfassung der Handschrift des Richars (erste Hälfte des XIV. saec.) der gemeinfranzös. Gebrauch auch dort Platz gegriffen hatte*).

Die Beibehaltung des etymologischen *t* hinter *n* endlich ist ersichtlich ein Archaismus, dessen auch der Dichter sich nur vereinzelt bediente**).

4. Andere Nebenformen hinsichtlich des consonantischen Elements.

Ueber diesen Punkt nur wenige Bemerkungen. Zuerst gedenken wir der Metathesis der Silbe *-er-* zu *-re-*, die in einer Reihe von Beispielen in die Augen fällt. So *afremer* 4557. 5044; *refremer* 235 und mit weiterer Entstellung des Vocals in der tonlosen Silbe *enfrumer* 209; desgl. von demselben Stammwort *firmus : fremeté* 3414. 4186 und in contrahirter Gestalt *freté* 882. 1042. 1062. — Ferner das von ahd. *heriberga* abstammende Verbum bald als *hierbregier* 1069. 1075. 1304. 3319. 3499. 3537. 4527. 4548. 4550, bald als *herbregier* 1060. 4352, bald auch mit Ausstossung des *r hierbegier* 4328 und *herbegier* 4675***). — Das von ahd. *halsberc* abgeleitete

---

*) Man vgl. über diesen Punkt die gründliche Darlegung von Paris im Alexis p. 271 ff. und 275, wo für A. III Bewahrung jenes *-t* nachgewiesen wird. — In B. C. liegen die beiden wichtigen Beispiele: *petit : assentit* (Ptc.) 3, 77 und *soit : soif* 102, 117 vor. Für den letzteren Fall ist zu bedenken, dass *soit* die ursprüngliche altfr. Form des lat. *sitis* ist [vgl. Diez. Etym. Wörterb. II³, s. v.], die sich hier in der That als Variante in anderen Handschriften findet und nur in der einen mit Zerstörung des Reimes durch die jüngere ersetzt worden ist. Das erstere Beispiel aber bezeugt für den Dichter die Möglichkeit der Bewahrung des *-t* hinter *i*, da *petit* ohne *t* nicht bekannt ist.

**) Die Behandlung der auslautenden Consonanz vor dem Flexionssibilanten verschieben wir auf die Besprechung der Nominalflexion bei der Formenlehre.

***) Desgleichen A. II *herbergier* 668 neben *herbegier* 681. 685. 689. 706. 709 etc.; B. C. auch *hebergier* 247, 57. Zu den Ableitungen von *firmus* vergl. man *confremer* B. C. 69, 410; *enfremer* ib. 52, 181. A. II. 844. *enfremeté* (infirmitas) A. II. 905. 1244. 1295. — Ferner *vregier* B. C. 35, 105.

Zeitwort als *haubregier* 1414. 2046. 4707. — Lat. *viridarium* meist als *uregier* 193. 195. 198. 209. 223. 233. 244. 249. 333. 421. 474. 500. 1881. 1993. 2957. 3711; doch *uergier* 237.

Weiter erwähnen wir als beachtenswerth: *garandir* 2898. 4086 mit der Media, wie auch sonst altfranz. oftmals, z. B. B. C. 25, 221*); — *Constantinoble* mit *noble* reimend 1866. 4346 desgl., wie B. C. 1, 9; — *confanon* 2483. 3123. 3144. 3291 mit der Tenuis, eine Form, die gleichfalls aus anderen Texten bekannt ist; — *auersaire* (adversarius) 4034 mit Ausstossung des lat. *d*; — *regne* (Zügel, nfr. *rêne*, prov. *regna*, Ableitung von *retinere*) 2227. 5249 ohne *s* im Inlaut, wie *aregner : regner* (regnare) B. C. 236, 83; — *tristreche* (tristitia) 105 mit dem bekannten Einschub von *r*; desgl. *arme* (anima) 3185 neben *ame* 110. 113; ersteres auch B. C. 223, 540. A III. 109. 202. 204. 222. 328 etc.; — *dusc'a* 1353 u. ö. (de + usque) neben *iusc'a* 1392 etc.; — *ioesdi* (Jovis dies) 4689 noch ohne Verstümmelung. — Neben *poureté* 1926 und *pouierte* 4291, wo der Reim zwingt, diese auch sonst bekannte Nebenform**) einzusetzen, stossen wir 1924 auf *poureche*, was neufr. **pauvresse* geben würde, also auf das Suffix *-itia* zurückgeht — eine übrigens kaum bekannte Form.

In nasalirter Gestalt notiren wir: *chimentiere* (κοιμητήριον) 3211. 4432, wofür auch Littré Beispiele bietet.

III. Behandlung einzelner Silben und Consonantengruppen.

1. Das lateinische *-ora-*.

So lange der Ton in diesem Falle auf der Endung und nicht auf dem *o* ruht, zeigt sich im Richars letzterer Vocal als unverändert. So z. B. *demorer* (demŏrari) 70. 1179. 3515; *demorés* (2. Pl. Imper.) 1733; *demora* 247. 386. 451. 3443. 5355; *demora : plora* 421; *demorant : plorant* 635. *plorer* (plōrare) 598; *ploroient* 1297. *esplorée : acorée* (v. cŏr) 427.

Unter dem Einfluss des Tones ist dagegen *o* (ŏ und ō) zu *eu* geworden. So *demeure* (3. Sg. Ind.) 4536. *eure* (hōra) 4596; *demeure : eure* 243. 1519. *eure : demeure* (S., v. mŏra) 225. 2647. *pleure* (3. Sg. Ind.) 771. 3042. 3046; *pleure : demeure* (3. Sg. Ind.) 3237; *eure : pleure* 3955. Doch tritt einmal auch *ou* auf, nämlich *ploure* (3. Sg. Ind.) *: oure* (hōra) 429, während wir *hore*, eine offenbar gelehrte Form, z. B. A. III. 223. 260. 844 finden.

In unbetonter Silbe ist *o* durch das beliebte *ou* (s. oben I. 3) ersetzt in dem Reime: *demouré : mouré* 271. Ersteres Wort bedeutet wie *demeure* 'Verzug' (also von mŏra, demŏrari), letzteres, welches ein Getränk bezeichnet, ist mlat. *moratum****). In beiden Fällen (*ploure : oure* und *demouré : mouré*) wäre übrigens unschwer Uebereins-

---

*) Vgl. Schelers Anmerkung p. 392.

**) Vgl. die Anmerkung Försters S. 188: *poureté = paupertát-*, *pouierte = paupérta(s)*. Ebenso Scheler p. 484 zu der Stelle *poverte : deserte* 206, 25.

***) Vgl. die Anmerkung des Herausgebers S. 157. — Gröber citirt a. a. O. dieses Beispiel neben denen mit *-ore*, *-eure* unterschiedslos, scheint also übersehn zu haben, dass das *e* hier nicht tonlos ist.

stimmung mit den vorcitirten Beispielen herzustellen (*pleure : eure* u. *demoré : moré*), sie beweisen also nichts für den Dichter.

2. Die Silbe *-ōr-* in den lat. Wörtern auf *-or*, *-ōris* und *-ator*, *-atōris*.

Die ersteren stellen sich in unserem Texte nahezu ausschliesslich mit der Endung *-our* dar, sowohl im Verse wie im Reime. Z. B. *amour* 1971. 1972. 3692. 4167. 4844. 4890. 4893. 5003. 5005. 5008. 5023. 5071. 5086. 5096. 5117. 5128; *amour : calour* 5087; *: clamour* 2101. 3765; *coulour* 1551. 1563, umgekehrt 2013; *: hounour* 2263, umgekehrt 5299; *: signour* 5025. *estour : contour* (mlat. comitor comptor contor) 2179 (!). *coulour* 300. 528. 1592. 4682; *coulours : cours* (cursus) 4289 (!). *dolour* 480. 532. 2967. 3058. 4265; *doulour* 2345; *dolour : folour* 3073. *errour* 2115. *flour* 1116. 1117. 4816. 5019; *flour : coulour* 2295; *flours : coulours* 2451. *froidour* (*frigidor) 1118. *grignour* (grandior) 1298. *hounour* 98. 2845. 4431. 5334; *hounour : signour* 4161. 4667; *uauassour* 3499; *millour* 6. 346. 1079. 1768. 2090. 2283. 3265. 3694. 4770. *oudour* 3459. *paour* 1246. 1734. 2373. 3281. 3724. 3729. 4143; *pauour* 5067; (*paourouse* (fem. Adj.) 423.) *plours : flours* (correct?) 2353. *segnour* 1; *signour* 1131. 1135. 1148. 1397. 1817. 2048. 2256. 2387. 2471. 2477. 2612. 3101. 3201. 3278. 3338. 3367. 3448. 3487. 3671. 3941. 3967. 4021. 4266. 4456. 4550. 4663. 4711. 4994. 5052. 5275. 5441; *signour : dolour* 3167; *: grignour* 2895. 3251. 4607; (*signourie* 1565. 3224. 5012); *tour* (τόρνος) *: signour* 879 (!). *uigour* 2526.

Mit *eu* findet sich nur *pieur* (pejor) 2882, und gegenüber Reimen wie *estour : contour*, *coulours : cours*, *tour : signour* und *amour : calour*, *: clamour*, *: coulour*, *: hounour*, *: signour*, welche für die Sprache des Dichters vollauf beweisend sind (da auch lat. *amor* mit *eu* nicht zulässig) — kann das vereinzelte Beispiel aus dem Inneren des Verses natürlich nicht ins Gewicht fallen. Unvertreten ist die Schreibweise *-or* für diese Endung.

Die Wörter auf *-ator* sind dagegen in der Form des cas. obl. etwas anders behandelt. Neben den Beispielen: *empereor* (viersilb.) 1869. *donneour : empereour* 4839. *tabour : baleour* 4127. *cangeour* 5070 *gougleour : tumeour* 2281; *tumeour* 4128. *lecheour* 4208. *poingneour : colour* 2093, wo natürlich überall *eou* zweisilbig zu rechnen ist, findet sich: *laleur* 2282. *bourdeur* 4558. *canteur : espringheur* 4129. *caroleur* 4130. *danseur* 4129. *peskeurs* (A. Pl.) 4579. *uieleur* 2283, wo selbstverständlich *eu* eine Silbe bildet und den gewöhnlichen Lautwerth *ö* hat.

Es treten also hier neben einander die Endungen *-eour* (*-eor*) mit Hiatus und *-eur* mit Contraction auf, mögen die Wörter wirklich auf lat. Substantiva auf *-ator* (Stamm *-atōr-*) zurückgehn (imperatōr-, *cambiatōr-, cantatōr-, donatōr-, joculatōr-, pugnatōr-, piscatōr-), oder mögen sie mit Zugrundlegung eines german. oder latein. Etymons nur nach derselben Analogie gemodelt sein (baleour baleur, bourdeur, danseur, espringheur, lecheour, tumeour; caroleur, uieleur).

Vergleichen wir hiermit das Verfahren bei B. C., so ergiebt sich, dass dort für die Wörter auf *-or* unterschiedslos bald die Endung *-or*, wie in *amor* 293, 720. *grignor* 29, 302. *honor* 35, 111. *segnor* u. *signor* S. 26 u. 27 oftmals, — bald *-our*,

wie in *amour* S. 253 oftmals. *doulour* 236, 81. *deshounour : ounour* 27, 253. *meillour* 265, 584, — bald *-eur*, wie in *doleur* 171, 573. *houneur* 239, 193. 247, 54. *maieur* 215, 311. *pluiseurs* 307, 1122 verwendet ist; während die auf *-ator* und analog gebildeten wie im Richars bald mit der Endung *-eour* (*pecheour* 223, 546. *boiseour* 255, 292), bald mit der Endung *-eur* (*likeur* 161, 260. *lobeur* 27, 260. *menteur* 367, 2842. *porteur* 162, 282. *rimeur : rimeur* 235, 45) eingeführt werden*).

3. Die Adjectivendung *-osus.*

Meistentheils haben die Adj. auf *-osus* und analoge Ableitungen in unserem Texte die Endung *-eus,* Fem. *-euse,* und nur ganz vereinzelt, überdies ausschliesslich im Reime zwischen gleichartigen Wörtern, lauten sie auf *-ous,* Fem. *-ouse* aus. So: *corageus* 4934. *enuieus* 1205. *glorieus* 4236. *honteus* 5158; *honteuse* 1714. *ioyeuse* 2930. *preus* (Adj.) *: honteus* 4457; *: uigreus* 4049. 4121; *: uighereus* 4387; doch: *mierueillous : doutous* 3609. *paourouse : anniouse* 423. Auch bei B. C. ist *-eus* die gewöhnliche Endung, so *avaricieus : gracieus* 50, 147. *boisteus et estrumeus* 166, 399. *mervilleus : orghilleus* 32, 33; *miervilleuses : huiseuses* 69, 167. *piteus* 8, 200. *plentiveus* 103, 139. *uertueus : yeuls* (nach Scheler für *iveus,* flect. Form zu *ivel* = aequalis) 81, 67**).

4. Behandlung der (franz.) Gruppe *ml* (*nl*).

Hierbei kommt es auf Vollzug oder Unterlassung der Epenthese von *b* an. In den meisten Fällen ist, wo *m* und *l* des Etymons an einander gerückt sind, *b* regelrecht eingeschoben, der vorangehende Vocal ist dabei fast durchweg *a*, nicht *e*, welches den meisten dieser Wörter eigentlich zukommt und im Neufranz. fungirt. Beispiele liefern namentlich die von lat. *simul* (altlat. *semol*) und der verwandten Wortgruppe herstammenden Wörter. So *ensamble* 77. 2175; *ensemble* 517. *samble* (3. Sg. Ind.) 154. 1724; *ensamble : samble* 317. 539***). 1337. 3449; umgekehrt 869. 1061; *ressamble : samble* 1991; *samblés* (2. Pl.) 1698; *samblant* 4231; *sambloit* 1956; *sambla* 2232. *assambler* 317. 2128. 3536. 4171; *assamble* (3. Sg.) *: ensamble* 3877; umgekehrt 2171. 4877; *assamblent* (3. Pl.) 3604. 5167; *s'entr'assamblent* 4873; *assambla* 4175; *assamblera* 3522. 4699; *assamblé* 1339. 3399. 5405; *assamblés* (flct. Ptc.) *: samblés* (2. Pl.) 1937. *ensamble : amble* (ambulat) 3061. *trambler* 254; *tramble* (3. Sg.) *: ensamble* 265.

Weit seltener ist die Epenthese unterblieben, und dann zwar *n* überall an Stelle von *m* getreten. Wir haben hierfür nur folgende Beispiele aufgezeichnet: *ensanle* 2169. *sanle* (3. Sg.) 595; *sanlant* (S.) 1784. 2382. *ensanle : assanle* (3. Sg.) 2919. *ressanloit* 134. Auch diesen Wechsel der Erscheinung hat unser Text mit B. C. gemein, wo wir z. B. neben *samblant* 71, 240. 102, 120. 124, 149. 126, 197 auch *sanlant* 70, 215 und nicht minder ohne *b*, aber mit *m*, die Gruppe *uml* in *humle* 28, 294; *humlement* 329, 1769 finden. — Ebenso A. II *ensanle* 59 neben *ensamble* 93. 429. 453.

---

*) Man vgl. auch die Bemerkung Schelers p. 393 zu v. 260 und Paris. Alexis p. 276.

**) Beiläufig berührt auch Tobler Aniel S. XXV und wiederum S. XXIX diesen Punkt und constatirt die Endung *-ous* (*-osus*) neben *-eus* (*-osus*) bei picard. Dichtern wie J. de Condé.

***) Die Berichtigung des Herausgebers zu 540 wird sich wohl bloss auf die Interpunction am Ende der Zeile beziehn und *semble* ein neuer Druckfehler sein.

5. Behandlung der (franz.) Gruppe *abl.*

Diese Gruppe zieht dadurch unsre Aufmerksamkeit auf sich, dass sie auch in der Schreibung *aul* auftritt, über deren phonetische Bedeutung man verschiedener Ansicht sein kann. In den Beispielen haben wir es ausschliesslich mit lat. *tabula* und *stabulum* zu thun, welche einerseits die gewöhnlichen Formen *table* und *estable* haben (so im Verse jenes 180. 1958. 1982. 2007. 2287. 3379. 3452. 4333; dieses 3335), die auch zusammen reimend vorkommen, wie in: *connestables* (comes stabuli) *: tables* 691, umgekehrt 4793; *connestable : table* 2279, umgekehrt 4665. Andrerseits aber ist wenigstens *tabula* auch in der Form *taule* verwandt und gesellt sich in dieser Gestalt zu dem Worte *espaule* (spathula), welches seinerseits so auch im Verse (161. 3157. 5229) zu finden ist. Wir begegnen nämlich dem Reime *espaule : taule* 3899, treffen aber daneben nicht minder *espaule : table* 3391 und *table : espale* 667, sowie *estables : batailles* 5163 zu Reimen verbunden.

Aus dem ersten Reimbeispiele folgert Förster (Einleitung S. X), dass *-aule* phonetisch als *-ole*, nicht als *-avle* aufzufassen sei, während Gröber, an der Möglichkeit zweier so ganz verschiedenen Aussprachen desselben Wortes zweifelnd, sich für die Aussprache *-avle* neben *-able* erklärt. Auch Tobler hat im Aniel *caritavles : veritavles* 63 und *dampnavles : pardonnavles* 321 geschrieben, erinnert aber daran, dass n franz. *parole* und *tôle* das *ol* in der That auf *ab'l* zurückgeht. Die Heimat des durch die Schreibung *-aule* für *-able* bezeichneten lautlichen Vorgangs ist nach Tobler das picardische und burgund. Dialectgebiet*).

Was die Reimbeispiele im Richars anlangt, so geht zunächst aus der Assonanz *estables : batailles* entschieden hervor, dass das Suffix *-able* von dem Dichter des Richars auch unverändert gebraucht wird und also die anderen derartigen Beispiele nicht etwa ausschliesslich dem Schreiber zur Last gelegt werden dürfen. Eben so entschieden ergiebt sich aber aus den Reimen zu *espaule* für den Dichter eine wirklich phonetisch differirende Nebenform zu jenem Suffixe. Um sie richtig zu deuten müssen wir uns erst über die Aussprache von *espaule* klar sein. Müssten wir diesem Worte durchaus die moderne Aussprache (mit *ò*) zuschreiben, dann hätte Förster freilich Recht, auch *taule* so aufzufassen und in den beiden nächsten Reimbeispielen nur falsche Schreibungen des Copisten zu sehn. Aber es kann ja keinem Zweifel unterliegen, dass *au* im Franz. früher diphthongischen Werth (=*áu*) gehabt hat, bevor es zu *ò* geworden ist**): und die in Frage stehenden Reimbeispiele scheinen uns gerade dafür zu sprechen, dass unserem Dichter jene diphthongische Aussprache noch zukommt, bei welcher *u* leicht einen Anklang des Halbconsonantischen annimmt, so dass ein Reim *espáule : táule (tavle)* möglich wird. Auch mit den beiden anderen Reimbeispielen vermögen wir uns dann abzufinden: wenn *espáule : tavle* zulässig, dann ist dagegen *espáule : table* nur etwas unreiner gereimt; in *espale* aber hat sich das

*) Vgl. Aniel S. XXXI. — Auch Paris. Alexis p. 41 citirt *diavle* oder *diaule* aus dem Eulalialied als Kennzeichen des franz. Ostens. — Aus B. C. führen wir noch *malraisnaule* 65, 75 und *caritaulement* 104, 161 an, über welche Formen Scheler p. 425 spricht.

**) Vgl. Diez. Rom. Gramm. I². 436.

dem *v* nahestehende *u* geradezu verflüchtigt, während in dem anderen Reimworte das *b* intact geblieben ist, so dass also wiederum nur eine Art von Assonanz vorliegt. Wir möchten daher mit Gröber (und Tobler) das in der Bedeutung mit *table* identische *taule* unseres Textes als *tavle* auffassen und lassen die Vocalisirung zu *taule* (= *tòle*) und die moderne Schreibung *tôle* erst Hand in Hand mit der Differenzirung der Bedeutung gehn (*table* Tisch — *tôle* Eisenblech)*).

IV. Hiatus, Elisionsverhältnisse und Contractionen.

1. Hiatus im Innern der Wörter.

Er ist im Richars sehr häufig graphisch und metrisch gewahrt. So vor *a* in *maaille* (eine kleine Münze) 1218, wie *maaile* A. III. 385; *gaagne* (Gewinn) 4490, wie *gaaing* B. C. 57, 327; — vor *ai* in *aaise* 4647; *caainne* (catena) 941 (und nicht minder in der Diminutivform *caynette* 949); — vor *e* in *praerie* 1745. 4869, *preel* 297 und *prayelet* 201 (hier der Hiatus gewissermassen durch *y* gemildert) — [sämmtlich zu pratum, pratellum etc.]; — vor *i* in *uie : aye* (Hülfe) 1351; *fine* (fem. Adj.) *: hayne* 2373; *pays* (Land) *: noys* (nativus) 2403; *: plays* (eine Fischart, lat. platessa) 1079; *trayner* (schleppen) 1464. 1466; *beneye* (3. Sg. Pr. Cj.) *: Mirmandie* 3805; *: cheualerie* 4815; *meismez* 3736; — vor *o* in *reonde* (fem. Adj.) 169, wie B. C. 1, 14. 127, 224; — vor *ou* in den oben belegten Wörtern *paour paourouse*, *baleour cangeour donneour empereour (empereor) gougleour lecheour poingneour tumeour;* — vor *u* in *aleure : cure* 621; *: s'asseure* 633. *armeure* 4475; *seurté* 227. 420; *dure : uiesteure* 167. Hinzu kommen als Beispiele zahlreiche starke Verbalformen, von denen wir einstweilen hier nur anführen wollen: die Infinitive: *ueoir* 131. 2335. 4788. 4791. 5366 und *ueyr* 2336; — die Formen des Präsensstammes: *mesceoit* 1275; *poons* 3477; *poés* 3319; *pooye* 2751; — des Perfectstammes: *preisse : reueisse* (1. Sg. Impf. Cj.) 2995; *eust* (3. Sg. Impf. Cj.) 2191. 2212. 2237; *eussent : peussent* 2693; — und die Participien Perf.: *beu* 964; *beu : ueu* 961; *cheu* 5191. 5389; *recheu (reçu)* 4160; *conneu : esmeu* 5433; *ueus : esmeus* 5341. Der Beispiele dagegen, wo der Hiatus getilgt ist, sei es durch Syncope des unbetonten Vocales, sei es durch Epenthese von *v*, sind nur sehr wenige. So auf der einen Seite *ayse* 3319 (wie *aise* B. C. 65, 57); *mesnie : benie* (3. Sg. Pr. Cj.) 1091; *obscure : alure* 895; *connust : fust* (3. Sg. Impf. Cj.) 327, wozu noch die eine Sonderstellung einnehmenden, oben angeführten Substantiva auf *-eur* (für *eour*) *baleur bourdeur canteur caroleur danseur espringheur peskeur uieleur* kommen; — auf der anderen Seite *pauour* (d. i *pavour*) 5067 und dann in eigenthümlicher Weise die oben (II. 1.) zusammengestellten Beispiele mit dem hiatustilgenden Element *w*. Wir verweisen nebenbei auf das, was über die beregte Erscheinung in Quellen aus dem XIV. saec

*) Nur äusserlich ist Wörtern mit *-aule* wie *taule* das Wort *peule* (populus) zu vergleichen, das sich z. B. im Richars 1328 und im Reime zu *geule* (gula) B. C. 16, 453 findet, ferner als *pueles* A. III. 967. 979. 1288; *pules* A. II. 519. 952. 1064. 1274. 1323. 1333. Hier ist, vielleicht im Zusammenhang mit der Diphthongirung des ŏ, das *p* hinter dem Tonvocal ausgestossen.

an anderer Stelle zu sagen war*), und vergleichen ausserdem den Gebrauch bei B. C., wo wir wohl gleichfalls Beispiele wie *aive* 222, 512; *aïde* 222, 518 (Hülfe); *reüse* (List) 233, 7; *seürté* 198, 33 und die oben citirten *boiseour* und *pecheour*, daneben aber auch *loberur likeur menteur porteur rimeur* finden.

2. Hiatus im Zusammenhang der Wörter.

In auffälliger Weise macht sich diese Eigenheit im Richars geltend. Nicht nur wird Hiatus unbedenklich geduldet, da wo die moderne Sprache ihn durch Wiedereinfügung eines alten Flexionszeichens hebt — nämlich bei Inversion des pron. suj. der 3. Person, wenn die Verbalform vocalisch auslautet -, wie in *uenrra il* 1391**); er kommt auch ziemlich häufig vor, wenn die Wörtchen *ie, ce, que, se* (Conj.), *ne* proclitischer Weise vor einem vocalisch anlautenden Worte auftreten, obschon das gewöhnliche Elisionsverfahren immerhin die Regel ist. Beispiele des letzteren Verfahrens kehren fast Vers für Vers unsres Textes wieder, so dass es unnütze Mühe wäre, sie einzeln hier erst noch aufzuzeichnen. Dagegen wollen wir die Beispiele für den Hiatus in gleichem Falle zusammenzustellen nicht verabsäumen***).

Man liest: mit *ie : ie ay* 3835. *ie aueroie* 4435. *ie en* 2321. 5308. *ie i* 340. 716. *ie irai* 491. 1367; *ie iray* 2578; — mit *ce : ce est* 3575. 4817. 5126; — mit *que : que a* 3757. *que ainc* 760. *que alés* 3381. *que ans deus* 706. *que en* 3900. *que ensi* 265. *que eniurée* 293. *que i* 1564. *que il* 177. 420. 498. 866. 976. 1009. 1097. 1132. 1232. 1441. 1484. 1832. 1900. 2474. 2616. 2725. 2756. 3113. 3127. 3624. 3637. 3694. 3924. 4283. 4615. 4643. 5072. 5200. 5369. 5400. *que on* 316. 672. 3295. *que or* 2574. *que uns* 2904. (*quanque il* 3221 (Cod. fälschlich quanquil). 4188); — mit *se : se andoi* 539. *se il* 594. 1873. 2838. 3425. 3615. 4398. 4714. 5253; — mit *ne : ne en* 4307. *ne onques* 4369. *ne ouurée* 205.

Der Dichter gestattet sich also, wenn es ihm gerade für den Vers bequem ist, jene Wörtchen vor Vocalen unelidirt mit Hiatus zu gebrauchen.

Den Gebrauch, *qued* und *sed* bei unterbleibender Elision vor Vocalen zu schreiben, wie er in der ältesten Version des Alexius gilt†), durften wir in unserem Denkmal nicht mehr erwarten.

3. Elisionen.

In diesem Punkte fallen namentlich eine Reihe von Beispielen auf, in denen anscheinend das Subjectspronomen der zweiten Person Sing. *tu* ungewöhnlicher Elision vor Vocalen unterlegen ist. So *t'as (= tu as)* 465. 3010. *t'ayes (= tu aies)* 4254. *t'ies (= tu es)* 1040. 2803. 2806. 4392. 4393. 4394; *t'iez* 1977. *Quant t'i uenrras* (= quand tu y viendras) 5151: — daneben *tu es* 2793 etc.

Gröber gedenkt a. a. O. dieses Vorgangs mit den Worten "ti und t' = tu". Wir finden aber in unserem Texte *ti* 2792. 4534 nur als cas. obl., also die ursprüng-

---

*) Vgl. 'Beiträge' im Jahrb. VIII. 405.

**) Ueber Elision von *-e* in gleichem Falle weiter unten.

***) Aehnliche Beisp. sehe man in den 'Beiträgen' im Jahrb. VIII. 407.

†) Vgl. Paris. Alexis p. 131.

liche burgund.-nordpicardische Form*) in ganz normaler Anwendung, während *t'* als cas. rect. fungirt: beide Formen lassen sich mithin nicht auf eine Stufe stellen.

Es fragt sich nur, sollen wir *t'* als elidirte Form des eigentlichen Nominativs *tu* oder des für den Nominativ eintretenden cas. obl. *ti* ansehn, welches Letztere Gröbers Meinung zu sein scheint. Gegen diese letztere Annahme spricht der Umstand, dass das unelidirte *ti* sich in solcher Nominativfunction im Texte nicht findet und vielleicht überhaupt nicht nachzuweisen ist. Dagegen kommt bei enclitischer Stellung die stumpfe Nebenform *te* für *tu* öfters vor, so bei B. C. *aste (= as-tu)* 165, 377. *este (= es-tu)* 214, 272. *sèste (= sais-tu)* 211, 176. *treças-te (= trichas-tu)* 109, 74, wozu Schelers Bemerkung p. 427 zu v. 74 zu vergleichen ist. Es liegt daher nahe, in *t'* für *tu* die elidirte Form dieses *te* zu sehn, also dieses als Zwischenstufe zwischen *tu* und *t'* zu betrachten: directe Elision des *i* von *ti*, wenn wir auf dieses zurückgehn könnten, wäre ohnehin kaum minder gewaltsam als die des *u* von *tu*.

Beispiele metrischer Elision des tonlosen *e* vor Vocalen trifft man ganz nach dem gewöhnlichen Gebrauche häufig im Richars an. Seltener wird dieselbe auch graphisch ausgedrückt, wie in *pris' on* (= prise on, on prise) 1844. Gröber verweist in dieser Hinsicht auf den Gebrauch J. de Condés, und auch bei B. C. finden wir Aehnliches, z. B. *entr-on* 141, 251. *estraign-on : gaaign-on* 188, 43. *prison : pris-on* 135, 49. Der alte Flexionsconsonant fügt sich hier ebensowenig als in *uenrra il* u. dergl. (s. oben) hiatustilgend wieder an.

4. Contractionen.

Es seien zunächst einige Beispiele für die bekannten altfranz. Contractionen tonloser Pronominalformen u. dergl. angeführt. Wir lesen *iel (= ie le)* 2437. *nel* (= *ne le* [pic. für *la*]) 501. 1846. *sel (= se le)* 2228. *ses (se les)* 2428.

Eigenthümlicher ist dem Richars eine Verschmelzung der Form des Imperat. 2. Pl. mit dem enclitischen Pronomen, in der Weise vollzogen, dass der auslautende Sibilant der Endung *-és (-ez)* verstummt und auch wirklich graphisch getilgt ist. So: *moustrele moi (moy)* = nfr. *montrez-le-moi* 763. 2337. *prenele* = *prenez-le* 4443. *secoureme* = *secourez-moi* 1410. Ebenso möchten wir *atourne nous* 1309 als *atournés nous* (2. Pl., nicht 2. Sg.) verstehn, obschon nachher Wechsel der Person in 2. Sg. *donne* 1312 vorkommt.

V. Reimverhältnisse.

Schon aus beiläufigen Bemerkungen, die im Vorstehenden gemacht worden sind, wenn wir auf das Reimverhältniss im Richars Rücksicht zu nehmen hatten, ergab sich, dass letzteres Verhältniss einer ganz besonderen Betrachtung bedarf. Indessen hat der Herausgeber selbst in der Einleitung (S. XI—XIV) diesem Punkte eine so eingehende Darlegung gewidmet, dass wir, auf sie Bezug nehmend, uns mit einigen Berichtigungen, Nachträgen und Erweiterungen begnügen dürfen. Zur Vergleichung

*) Vgl. Burguy. Gramm. de la langue d'oïl I. 123. 126.

ist von Förster (der Roman *Blancandin et l'Orgueilleuse d'amour**) herangezogen, weil er mit unserm *Richars li Biaus* gewisse Reimeigenthümlichkeiten und Reimfreiheiten in so auffälliger Weise theilt, dass man beide Werke demselben Verfasser (*Mestres Requis* nach Richars v. 73) wird zuschreiben dürfen.

1. Die Reimfreiheiten im Richars (nach Förster).

a) Nichtbeachtung des *r* vor folgendem Consonanten und zwar hinter**) *a, o, è ié* und *iè* in Reimen wie *dames : armes* (arma); *boz : fors; mourdre : effoudre; presse : auerse; escuiiers : iriés; apries : apiers.* Gröber betont mit Recht, dass im Uebrigen diese Reime streng und keineswegs bloss Assonanzen sind, also offenbar auf ein mundartliches Verklingen des *r* in diesen Fällen hindeuten. Nachzutragen sind die beiden Beisp. *Lanselot : Bielliennort* 7 und *escuiiers : haubregiés* (flct. Ptc.) 2045. Auch verweisen wir auf ähnliche Fälle in A. III, wo sich Tirade CVI *prechios : merrillos : jors : dolors : douchors* und Tirade CXVII *sors : palasinos : langors* finden***).

b) Nichtberücksichtigung des *s* vor *t*, wodurch das Verstummen dieses Consonanten für ältere Zeit schon (nicht erst das XIV. saec.) von Neuem constatirt wird, in Beisp. wie *uoit : connoist* (auch 3795 so), *fait : plaist* etc. Hierher gehört auch *mettre : destre* 5423. Zu dem aus Blancandin citirten Beisp. für das Verstummen von *s* vor *m* vgl. man *diffame : blasme* B. C. 64, 31 und die Schreibung *blamer* ib. 249, 129.

c) Andere Ungenauigkeiten, wie *souuinne : inde*, das oben erwähnte *Clarisse : Frise* u. dergl. Hinzuzufügen: *amont : plonc* (plumbum) 1383 — wogegen in *aubiert : apiert* 2783 dem Reime zu Liebe die secundäre Form auf — *t* gebraucht ist —; *preuos : fols* 4609; *argent : gens* 4395; *errache : uisage* 1241†); *ensemble : cambre* 517; *songe* (3. Sg.) : *menchongne* 447, wozu übrigens *mençoigne* A. II. 33. 861 zu vergleichen.

d) Blosse Assonanzen, wie *uille : empire, noches : chitoles* etc. — Hinzuzufügen *outre : encontre* 2719, umgekehrt 4747††); *mettre : terre* 4409. Der Reim *chaingle* (cingula) : *souscengle* 1177 (im Verse *souschaingle* 3146) ist wohl nur in der Schreibung ungenau; *fuient : eskieuuent* 2725 aber, wie der Herausgeber in einer Note erörtert, eine Aenderung des Schreibers†††). Bei andern Reimen (die S. IX verzeichnet stehn), wie *uaingne* (veniat) *: fontainne* etc. darf der Herausgeber schwankend sein, ob er sie als ungenau oder als Beweise für die dem Osten angehörige Erweichung von *n* zu ñ ansehen soll. Auch der Reim *enmainne : ensengne* 2609 gehört dieser Gattung an, während *Alemagne : compaigne* 1863 wohl nur verschiedene Schreibung des ñ, dagegen

---

*) Herausgegeben von Michelant. Paris. Tross. 1867.

**) Die Seite XI der Einleitung ist leider durch zahlreiche Druck- und Schreibfehler entstellt. Es muss natürlich 'hinter' statt 'vor' heissen in allen 4 Fällen. Auch lese man ib. Z. 12 v. u. 3377 (statt 3277); Z. 9 v. u. 4113 (statt 3277); ferner S. XII, Z. 5 v. o. 1775 (statt 1175).

***) Dass es an Reimen nicht fehlt, die späterhin als 'normannische' verpönt waren, wie *lauer : auer* (avarus) 1681; *per : troper* 1967 etc. ist selbstverständlich. Vgl. Quicherat. Traité de versif. fr. p. 317 ff.

†) Man vgl. Försters Bemerkung S. XII zu dem Reime *uengie : trenchie*.

††) Vgl. die Anmerkung Försters S. 192.

†††) Vgl. auch S. IX der Einleitung.

painne : semainne 111; *Helainne : painne* 159. 211; *fontainne : plainne* 931 jene Silbe in regelrechter Reimpaarung zeigt.

Man vgl. auch hiermit *Loheraine : reigne* (regnum) B. C. 153, 5 und den sonderbaren Reim *ouvragne* (ouvrage) *: vaigne* (veniat) ib. 285, 503; ferner Fälle, wo der Reim wieder zu blosser Assonanz herabsinkt in A. III, wie Tirade CXV *menue : cure : nule : nuise : venue : veue*, und bei B. C., wie *jambes : cambres* 8, 219; *langhe : jangle* 71, 251; *: angle* 74, 333.

e) Reim von *ai* mit *è* in *sayette : traite.*

f) Reime von *ui* mit *i* wie *anuis : sis.*

Darunter ist *chelui : li* zu streichen, denn 1879 steht *nullui : chelui* und 1881 *li : dormi.*

g) Reime von *iau* mit *au* wie *biaus : cheuaus.*

h) Reime mit eingeschobenem *i* wie *hierbregier : mierchiier,* wozu unsre Auseinandersetzung oben zu vergleichen ist. Gerügt muss wieder eine Ungenauigkeit werden, indem 3173 der gedruckte Text nicht *criier,* sondern *crier* bietet.

i) Doppelformen, durch den Reim beglaubigt, wie *mete* und *meche*, *plaise* und *plache* etc. Das Citat *mete : dete* 1817 ist falsch. In andern Fällen giebt nur die Nebenform regelrechten Reim, wie in *fillette : meche* 671 und *proumeche : gete* 1189.

2. Das Verstummen von auslautendem *s*.

Eine Anzahl Reime beruhen offenbar auf dem Verstummen von *s* hinter tonlosem *e*, hinter *r* und hinter *n* im Auslaut. So *sauuage : damages* 593. *afaite* (3. Sg.) *: faites* (flct. Ptc.) 2037. *liures : deliure* 4295. — *cheualiers : cuitier* 3763; *: delaiier* 4593; *: esmaiier* 5061. — In *homme : ralomme* (1. Pl.) 4453 neben *feromme*s *: iromme*s 1041; *irommez : sommes* 3321; (ungenau *homs : desiunerons* 4703), sowie in: *non* (nomen) *: celeron* (1. Pl. Fut.) 2793; *hon* (f. hons) *: non* (nomen) 437 ist das *s* wirklich graphisch abgestossen*).

3. Ergebnisse des Reimes für die Aussprache und Form einiger Wörter.

Wir kommen hier zunächst auf die Nasallaute nochmals zurück. Wenn auch nicht selten *-an-* und *-en-* im Reime gepaart sind, wie in *deffende : commande* 245; *recommande : deffende* 873. *enfant : mautalent* 487. *soudans : gens* 2557; *poissons : gens* 4551. *ramembre : cambre* 1787, umgekehrt 4257, — so ist doch nicht minder oft durch graphische Vertauschung zwischen *e* und *a* reiner Reim für das Auge hergestellt: z. B. in *auant : presant* (1. Sg) 3821. *tans* (tempus) *: ahans* 3749; *: flans* 541; *: grans* 2447. — *douchement : sanglent* 3193. *fierement : errent* (Ptc. Präs.) 4207.

Um der Aussprache willen citiren wir die Reime: *chaiiens : sens* 4349. *laiiens : cheens* 431. *sairemens : chaiiens* 4379 und *paiiens : cens* (v. centum) 2511. 2899 neben *fent* (findit) *: cent* 5263**). Wörtern wie *sens sairemens cent* kommt, wie sich auch aus den vorangehenden Beispielen ergiebt, in dieser Zeit sicher die volle Nasalirung mit alterirtem

*) Nach der überlieferten Lesart gehörte hierher auch *oeure : aoeure* 65, da im Verse *tu* steht; indessen ist der Vorschlag, *tu* in *iou* zu ändern, dem auch Gröber den Vorzug vor jener Lesart giebt, des Sinnes wegen höchst plausibel.

**) S. die Note Försters zu Vers 2512. — Vgl. ferner Paris. Alexis p. 36. 83. 270 und Tobler. Aniel S. XXX zu dem Reime *tens : mentans* 239.

Vocale zu, und die eben angeführten Reime geben noch kein Recht, auf eine Aussprache zu schliessen, bei der das *e* noch seinen ursprünglichen Klang hat (wie in neufr. *examen*, dem Namen *Dupuytren* etc.). Die drei Wörter *chaïens laïens païen* kommen ja auch mit *-an-* geschrieben vor, und die Schreibung *païan* z. B. verräth doch sicherlich eine von der heutigen abweichende Aussprache dieses Wortes, die auch vollkommen zu der Etymologie (aus *paganus*) stimmt, während wir allerdings für die Geltung der modernen Aussprache Reime wie *paiens : riens* A. III 26 anführen können.

Wir verzeichnen auch den Reim *femme : gemme* 85. 4217. — In *monde : habunde* 1987. 2159 ist wohl nur graphisch der Reim nicht ganz rein; man vgl. *monde : abonde* B. C. 2, 37. — Eine Doppelaussprache scheint sich für das Wort *cuens* (comes) zu ergeben, wenn wir einerseits *quens : buens* (bonus) 3263; andrerseits *dolans : quans* 4041 und *quens : despens* 853 lesen. Der Herausgeber drückt sich (Note zu 4042) etwas undeutlich über diese Beispiele aus. Offenbar haben wir es im ersten Falle mit *ue* als Reimvocal zu thun, dem wir wohl schon den Laut *ö* zuschreiben dürfen (also *quens* = *köns*); während in den beiden anderen Fällen nur *a* oder *e* den Reimvocal bildet, also wohl eine Ausartung der Aussprache vorliegt (wir meinen, zu *kans*, mag es mit *a* oder *e* geschrieben sein).

Hiernach gedenken wir der beiden Reime: *oeure : aoeure* 65 und *aqueure : oeure* 3359. Das gemeinsame Reimwort ist neufr. *oeuvre* (opera), über dessen Aussprache nach neufranz. Weise wohl kein Zweifel sein kann; *aoeurer* ‘ausarbeiten’ gehört zu demselben Etymon; *aqueure* aber bedeutet ‘bedeckt’ (3. Sg.) und ist hiernach wie nach dem Reime als *acuevre* von einem Compositum *acovrir* aufzufassen.

Das Wort *candēla* reimt mit *stella* in *candoilles : estoilles* 147. Da wir bei letzterem Wort das *oi* nicht mit *e* vertauschen dürfen, wird durch diesen Reim erstere Wortform für den Dichter des Richars gewährleistet.

Ebenso wird durch den Reim mit *connoistre* die Infinitivform *croistre* 485 (= *craquer*, v. got. kriustan) nach der zweiten Conjugation verbürgt, die sich 2204 auch im Verse findet.

Eine etymologische Frage knüpft sich an den Reim *empoint* (Ptc.) *: point* (Negat.) 2715. Förster*) scheint *empaindre* und *empoindre* etymologisch von einander trennen zu wollen (*in* + *pangere* — *impingere*, da *impungere* sonst nicht nachweisbar ist), während Gröber a. a. O. in der Form mit *oi* nur eine dialectische Nebenform des Dichters sieht, der ja auch anderweit *oin* und *ain* gleichsetze (*fain*, *mains*).

Andere Belege aus Richars sind: *ioint : empuint* (3. Sg.) 1011, wo wohl *empoint* gelesen werden muss; *enpointe* (S.) *: cointe* (cognitus) 3853; — *enpainte* (Ptc.) *: enchainte* 385; *empainte* (S.) *: plainte* (S.) 1201. Wir haben also in unserem Texte von demselben Verbum das Ptc. Perf. auch mit *ai* im Reime und ausserdem das zugehörige Substantivum (= Angriff, Stoss) gleichfalls in gesicherter Doppelform. Betreffs der Etymologie scheint uns Gröbers Grund, dass *impingere* so gut wie *in* + *pangere* zunächst *empaindre* oder *empeindre* ergeben mussten, völlig durchschlagend.

---

*) S. Anmerkung zu 2715 und Einleitung S. X.

Weitere denselben Punkt betreffende Reimbeispiele sind aus B. C. *empoindre : poindre* 220, 465. 477; *empoint : point* 141, 235; *pointes : empointes* 88, 255. über welche sich Scheler p. 419 und wiederum p. 432 (zu *despoint* 118, 312) in demselben Sinne wie Gröber äussert.

Aus den zahlreichen anderen Reimen mit *oi* in unserem Texte heben wir noch einige heraus, welche darthun, dass dabei das *oi* sehr verschiedenen Ursprungs sein darf*).

Man vergleiche: *croire* (crēdere) *: estoire* (histŏria, aber in der Bedeutung 'Geschlecht, Rang, Abstammung')**) 665. *iuoire* (v. ebŏreus) *: uoire* (vēra) 155. *oire* (3. Sg., v. ĭterare) *: memoire* (memŏria) 3495. *uois* (vox) *: renois* (zu nĕgare?) 5427. *loisoit* (licēbat) *: uoit* (vĭdet) 1231; *uoit : taisoit* (tacēbat) 5343. *tenoit* (tenēbat) *: oit* (audit) 5387; *parloient : oient* 1743; *oit* (audit) *: droit* (directus) 4027.

4. Mehrsilbige Reime.

Wie in anderen altfranz. Dichtungen begegnet auch im Richars der Fall gar nicht selten, dass besonders bei männlichem Reim der Gleichklang sich über zwei volle Silben erstreckt, also der Dichter, offenbar bewusster Weise, eine Art reichen Reimes oder Doppelreimes einführt. So lesen wir *massis : assis* 1981; *montés* (2. Pl. Imperat.) *: bontés* 1027; *atourné : tourné* 3067; *uenus : maintenus* 3063 und dergl., Reime, wie sie natürlich zu allen Zeiten in franz. Dichtungen vorkommen***). Zu diesen Doppelreimen möchten wir aber im Sinne des Dichters noch eine Anzahl rechnen, in denen die vorletzten Silben eines gereimten Verspaares wenigstens eine Art von Anklang an einander zeigen, sei es Assonanz, sei es Aehnlichkeit des vocalischen bei Gleichheit des consonantischen Elementes. Bei der Art, wie unser Dichter den Reim handhabt, dürfen wir ihm wohl auch hier einen, wenn auch unreinen, Doppelreim zuschreiben.

Man vergleiche Reime wie: *arés : saués* 1365. *autrier : sautier* 463. *fenal : cheual* 3529. *uiertu : espierdu* 319; *uiertus : pierdus* 3331. *estour : retour* 2023. *encontré : afronté* 1171. *Flohars : couars* 4017 und die schon bei *ie* angeführten: *ester : arriester*, *contrester : arriester* und *appiellés : celés*. Sodann: *armer : esmer* 2603. *cheuauchier : cachier* 1635. *deffi : di fi* 997. *uillier* (vigilare) *: traueillier* 1839, umgekehrt 2401. *pumier : sommier* 343, wie im Verse *pumier* (Apfelbaum) 350. *courant : plorant* 255. *morray : secourray* 1535. *souper : coper* 3351.

Auch bei weiblichem Reim ist ähnliches Verhältniss zuweilen wahrzunehmen. So *Carsidone : Babilone* 3751. *Lyone : ydone* 3139. *colées* (S.) *: froéez* (fict. Ptc.) 1167. *recouurée : trouuée* 2887; ferner *iournée : cornée* (Ptc.) 2275, wie B. C. 51, 165.

---

*) Vgl. Paris. Alexis p. 270.

**) Der Herausgeber nimmt von dieser singulären Bedeutung des Wortes Notiz. Es deckt sich in diesem Falle ziemlich mit neufr. *étage* (vgl. *de haute estoire* und *de tout étage*), und man darf die Frage aufwerfen, ob es nicht etwa etymologisch von *estoire* (*historia*) zu trennen und doch mit *estorer* (*instaurare*) zu verbinden ist. Dann könnte dieses Wort das Etymon für engl. *story* 'Stockwerk' sein, das man ja auch von *story* Geschichte' trennt. Vgl. Müller. Etymol. Wörterb. II. 408. 409 und Diez. Etymol. Wörterb. I³. 404. II³. 295.

***) Vgl. Quicherat. Traité de versif. fr. p. 23.

Wenn man vielleicht auch bei einigen dieser Beispiele die Möglichkeit eines Doppelreimes bestreiten mag, so wird man sie bei den meisten doch um so mehr einräumen dürfen, als das Unreine des Reimes häufig auf denselben oder ähnlichen Lautvorgängen beruht, wie wir sie oben als reimentstellend anführten. So ist in *estour : retour* das *s* vor *t* verstummt und in *armer : esmer* einerseits das *r*, andrerseits das *s* vor *m*; in Fällen wie *autrier : sautier*, *encontré : afronté*, *recouurée : trouuée* das *r* hinter Consonanten (wie bei einfachem Reim hinter Vocalen) unberücksichtigt geblieben, und öfters, wie in *courant : plorant*, *morray : secourray*, *souper : coper*, ist die Vocalnüance in den vorletzten Silben nur eine ganz geringe, wenn sie nicht sogar eine nur scheinbare für das Auge ist. Auch dem Herausgeber ist diese Auffassung solcher Reime nicht ganz fremd: er sieht (nach Einleitung S. XII) wenigstens Reime wie *cherkier : enterchier*, *uengie : trenchie* gleichfalls als zweisilbige an.

Nachtrag.

Bedauerlicher Weise hat es sich so gefügt, dass erst nach dem Druck dieser Seiten Toblers Anzeige des Richars (Gött. gel. Anz. 1874 St. 33) mir zu Gesichte gekommen ist. So nur erklärt es sich, dass ich im Laufe der Untersuchung keinen Bezug auf jene werthvolle Recension genommen habe. Wenn auch die zahlreichen Emendationen und dankenswerthen Beiträge zur Texterklärung, die jener ausgezeichnete Kenner des Altfranzös. uns dort bietet, nicht allzutief in obige Zusammenstellung eingreifen würden, so wären doch die Gründe besonders zu erwägen gewesen, die er gegen den ursprünglich burgundischen und für den picardischen Lautcharakter des Denkmals anführt. —

Zu S. 30 unsrer Darstellung noch die Bemerkung, dass in *secou**rr**és* (2. Pl. Imper.) 1534 G. Paris (Romania IV. p. 480) mit Recht nur einen Fehler sieht und dass dann dieses Geminationsbeispiel in Wegfall kommt.

Endlich ist zu den Belegen für *parler* (*paroler*) oben S. 18 auf einen Artikel von Cornu (Romania IV. p. 457) zu verweisen, in welchem der bisher nicht beachtete Umstand constatirt wird, dass gedachtes Zeitwort mit *o* immer nur in stammbetonten Formen auftritt, in den flexionsbetonten dagegen dieser Vocal stets verschwindet, so dass es einen Infinitiv *paroler* gar nicht giebt. Unsere Belege aus Richars stimmen dazu.

Schulnachrichten

von Ostern 1875 bis Ostern 1876.

I. Chronik.

Wie seit einer Reihe von Jahren ist auch diesmal der Wechsel des Schuljahrs durch mehrfache Veränderungen im Lehrercollegium bezeichnet worden. Es schieden aus demselben nach nur einjähriger Wirksamkeit an unsrer Anstalt der siebente Oberlehrer Herr Prof. Dr. Philipp Spitta und der Hülfslehrer für Mathematik Herr Dr. Woldemar Voigt, der erstere, um einem ehrenvollen Rufe nach Berlin als ausserordentlicher Professor der Musikwissenschaft an der Universität, Lehrer der Musikgeschichte an der Hochschule für Musik und ständiger Secretair an der Akademie der Künste Folge zu leisten, Herr Dr. Voigt, um seine Habilitation an der hiesigen Universität einzuleiten, vor deren Abschluss er bereits zu Michaelis als ausserordentlicher Professor der mathematischen Physik nach Königsberg berufen worden ist. Beiden Herren hat sich somit ein Wirkungskreis eröffnet, der ihren Wünschen und Gaben mehr entspricht als ihre hiesige Schulstellung; aber auch in der letzteren haben sie treue und erfolgreiche Dienste geleistet und trotz der Kürze ihrer Amtsführung vollen Anspruch auf den Dank der Schule erworben. Die durch den Weggang von Prof. Spitta im Collegium entstandene Lücke wurde durch Ascension der folgenden Oberlehrer wieder ausgefüllt; die von Dr. Voigt bekleidete Stelle wurde nicht wieder besetzt, dafür aber zwei neue Oberlehrerstellen, die achtzehnte und neunzehnte, errichtet, da die Theilung auch der Obersecunda in zwei Parallelclassen und damit eine abermalige Vermehrung der Lehrkräfte unabweisbar geworden war. So konnten die bisherigen drei Hülfslehrer, die Herren Berlit, Dr. Oppel und Dr. Mehlhorn, in Oberlehrerstellen befördert werden; an ihre Stelle wurden die Herren Dr. Oscar Brugman aus Wiesbaden, Wilhelm Grahl aus Langensalza und Ernst Lehmann aus Dresden berufen und am 6. April in ihre Aemter eingeführt. Ueber ihre früheren Lebensverhältnisse haben die neueingetretenen Herren nachstehende Mittheilungen gemacht.

Oscar Carl Maria Heinrich Anton Brugman ist am 10. Juli 1851 in Wiesbaden geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt von Ostern 1861 bis Ostern 1870 und studirte sodann in Leipzig und Bonn classische Philologie. Zu Bonn, wo er vier Semester hindurch ordentliches Mitglied des philologischen Seminars war, promovirte er im Sommer 1874 und bestand an demselben Orte im Februar 1875 das Oberlehrerexamen. Ostern 1875 wurde er als Hülfslehrer an das Nicolaigymnasium berufen.

Friedrich Heinrich Wilhelm Grahl, geboren den 16. Januar 1852 zu Langensalza, besuchte von Ostern 1861 bis Ostern 1865 das Gymnasium zu Mühlhausen i. Th., von Ostern 1865 bis Michaelis 1870 das Gymnasium zu Schleusingen, studirte von Michaelis 1870 bis Ostern 1872 in Halle, von Ostern 1872 bis Michaelis 1874 in Göttingen und bestand das philologische Staatsexamen im Februar 1875 in Göttingen.

Ernst Wilhelm Lehmann wurde geboren am 30. April 1850 zu Dresden. Er besuchte daselbst von 1864 bis 1868 das Gymnasium zum heiligen Kreuz und bekleidete alsdann bis 1871 eine Hauslehrerstellung in einer englischen Familie. Von Michaelis 1872 an studirte er an der Universität Leipzig Mathematik und Physik und ist, nach einem kurzen Vicariat an der hiesigen Thomasschule, seit Ostern 1875 am Nicolaigymnasium thätig.

Unmittelbar nach Beginn des Schuljahrs wurde uns durch Verordnung vom 7. April Herr Dr. Richard Fritzsche aus Leipzig zur Erstehung des gesetzlichen Probejahrs zugewiesen, zunächst aber als Vicar des Collegen Berlit verwendet, der unerwartet zu sechswöchentlichen Waffenübungen nach Cassel einberufen worden war. Von Pfingsten an wurde Dr. Fritzsche mit altsprachlichen und geographischen Lectionen in Untersecunda a, Obertertia b und Quinta a beschäftigt und ertheilte diesen Unterricht bis Anfangs November, zu welchem Zeitpunkt er von dem K. Ministerium an das Gymnasium mit Realschule in Plauen abberufen ward. Weiterer Lehrerwechsel blieb uns glücklicherweise erspart; der sechste Oberlehrer Herr Dr. Knauer liess sich trotz eines günstigen Anerbietens aus Preussen zum Verbleiben an unsrer Anstalt bestimmen, nachdem die städtischen Collegien ihre Anerkennung seiner Wirksamkeit durch Gewährung einer persönlichen Gehaltszulage bethätigt hatten.

Im April wurde auch die K. Gymnasialcommission wieder vervollständigt, indem an Stelle des Herrn Vicebürgermeister a. D. Berger (s. d. vorjährige Programm S. 51) nach der vom K. Ministerium genehmigten Wahl des Stadtraths Herr Professor Dr. Georg Curtius in dieselbe eintrat.

Am 23. April beging die Schule das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Albert. Auf den Gesang einer Motette von Haydn folgte die Festrede des Herrn Dr. Brugman I, welche zunächst die Bedeutung des Tages hervorhob und danach den Ursprung und die Entwicklung des Mythus besonders bei den indogermanischen Völkern behandelte. 'Nachdem Redner in den Hauptzügen die Geschichte des mythologischen Problems vorgeführt und dabei eingehender gezeigt hatte, wie dessen Lösung erst durch die vor Kurzem ins Leben getretene Wissenschaft der vergleichenden Mythologie — die jüngere Schwester der vergleichenden Sprachwissenschaft — möglich geworden und in der Hauptsache auch bereits erfolgt sei, wies er nach, dass alle Gottheiten dem Volksglauben aus der Natur hervorgewachsen, dass die jugendlichen Völker, deren gläubige Phantasie allenthalben das Wirken der Naturerscheinungen zu dem menschlichen Treiben in Beziehung setzte und menschliche Empfindung in die Natur übertrug, sich ihre Götter ohne es zu wissen selbst gemacht hätten. Wenn man die moderne Poesie als bewussten Mythus bezeichnen könne, so könne dagegen die Mythenschöpfung als eine unbewusste Poesie gelten. Die eigentliche Mythenbildung beginne aber erst dann, wenn der bildliche Ausdruck für die Naturerscheinung aufhöre sich auf diese zu beziehen. So lange die Wörter die Zeichen ihrer

Grundbedeutung erkennbar beibehielten und als Appellativa auf sichtbare Objecte der Aussenwelt angewandt würden, gäben sie sich nicht leicht zu den umgestaltenden Einwirkungen der Mythologie her, erst müsse die farbige und lebensfrische Grundbedeutung des Wortes erblassen und sich verwischen, ehe eine höhere mythologische Entwicklung möglich werde. In der Periode der Verdunklung und Veraltung der Wörter pflegten sich die ersten das alte Naturbild entstellenden Züge anzusetzen. In Kurzem sei dann die völlige Ablösung vom Natursubstrat vollzogen und die alte Naturanschauung sei nunmehr — als ein wandernder Schatten, dem sein Körper abhanden kam, — jeglicher mythologischen Metamorphose ausgesetzt. Bald schlage der Mythus seine Wohnstätte im Himmel, bald auf der Erde auf, und im letzteren Falle sei ein Ineinanderrinnen von Geschichte und Mythus unvermeidlich. Es wurde dies alles an verschiedenen indogermanischen Mythen, besonders an dem griechischen Endymionmythus, erläutert und zum Schluss noch durch eine eingehendere Betrachtung der metaphorischen Ausdrücke in der Sprache die Art und Weise, wie Sprachgestaltung und Mythenbildung zusammenhangen, zu deutlicherer Anschauung gebracht.' An diese Rede schloss sich zunächst ein Zwischengesang des Chors ('Salvum fac regem' von Löwe) und sodann poetische Vorträge der Oberprimaner Georg Schubert und August Overbeck, von denen der erstere eine lateinische Ode, der letztere ein deutsches Gedicht sprach. Den Schluss des Actus bildete der gemeinsame Gesang des Sachsenliedes. Die zu diesem Actus in der Aula aufgestellte Büste Sr. Majestät des Königs war aus einem Geschenk von 150 M. angekauft worden, welches der Vater eines unsrer Primaner, Herr Pastor Dr. Dürbig in Grossstädteln, auf Anlass der vorjährigen Antigoneaufführung mit dankenswerthester Liberalität dem Lehrercollegium zu beliebiger Verwendung überwiesen hatte. Das Collegium hat beschlossen die Gabe zu weiterer Ausschmückung der Aula zu verwenden, und so sind zu den bei der Einweihung des neuen Schulhauses von dem Cötus gestifteten Büsten noch die von Luther, Lessing, Stein und Fichte hinzugekommen.

Ein zweiter Actus wurde zur Feier des Sedantages am 2. September veranstaltet, für welchen Herr Dr. Erler die Festrede übernommen hatte. 'Nachdem der Redner geschildert, wie zur Zeit der tiefsten Erniedrigung die Westmark unserm Vaterlande von Frankreich entrissen, zeigte er, wie jeder Zeit, wann der nationale Gedanke in Deutschland auflebte und in Thaten sich zeigte, auch der Ruf nach der Wiedergewinnung der geraubten Provinzen sich erhob, bis durch die ruhmvollen Kämpfe des jüngstvergangenen Kriegs die sehnsüchtigen Wünsche des Deutschen Volkes glänzende Erfüllung gefunden.' Von Seiten der Schüler declamirten der Quartaner F. von Wickede und die Obertertianer E. Göhring und W. Junck patriotische Gedichte, der Oberprimaner P. Hoffmann trug eine lateinische Ode, der Oberprimaner A. Overbeck ein deutsches Gedicht vor. Danach machte der Rector die Empfänger der Bücherprämien bekannt, mit denen auf Anordnung des Stadtraths in den Classen von Oberprima bis Quarta je drei Schüler jeder Abtheilung auszuzeichnen waren (die Namen der Prämienempfänger s. unter IV). Vor und nach der Festrede, sowie zum Schluss des Ganzen trug der Schülerchor patriotische Gesänge vor ('Was uns eint als deutsche Brüder' von Mendelssohn, 'Brüder, weihet Herz und Hand' von Abt und 'Deutschland, Deutschland über Alles').

Zu der Einweihung des neuen Gymnasium Albertinum in Freiberg wurde das

dortige Lehrercollegium seitens des unsern in einem Schreiben beglückwünscht, welches Herr Dr. Ryssel, ein früherer Zögling des Freiberger Gymnasiums, persönlich überreichte.

Bei der am 1. December veranstalteten allgemeinen Volkszählung fungirte auf Veranlassung der städtischen Behörde eine grosse Anzahl unsrer Primaner und Obersecundaner als freiwillige Zähler, nachdem das K. Ministerium durch Verordnung vom 4. November die Aussetzung des Unterrichts an dem dem Zählungstage folgenden Tage für die am Zählgeschäft sich betheiligenden Lehrer und Schüler gestattet und die Gymnasialcommission die Verwendung der Schüler genehmigt hatte. Da auch die Mehrzahl der Collegen sich betheiligte, wurde der Unterricht am 2. December für alle Classen ausgesetzt.

Von den im Laufe des Schuljahrs eingegangenen Verordnungen des K. Ministeriums ist hier noch einer doppelten Erwähnung zu thun: 1) Verordnung vom 14. Juli 1875: da die deutschen Staatsregierungen alle mit Ausnahme von Baiern sich damit einverstanden erklärt haben, den vorgelegten Plan einer neuen Regulirung des Programmenwesens der deutschen höheren Unterrichtsanstalten zur Ausführung zu bringen, so tritt die neue Ordnung vom Jahre 1876 an ins Leben und ist in Gemässheit der Generalverordnung vom 4. November 1874 das hiernach Erforderliche wahrzunehmen. — 2) Verordnung vom 11. Januar 1876: die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs ist in dem Falle, wenn derselbe in die Osterferien fällt, von den höheren Lehranstalten als Nachfeier im Laufe der ersten Schulwoche nach den Ferien zu veranstalten; die Wahl des Tags der Feier innerhalb des bezeichneten Zeitraums bleibt den Directionen, bez. unter Vernehmung mit den betreffenden Commissionen anheimgestellt.

Von Seiten des Stadtraths wurde am 25. October 1875 verfügt, dass die Wahl der für die Bibliotheken der städtischen Schulen anzuschaffenden Bücher der Lehrerconferenz vorbehalten bleiben solle. Für unsre Schule erledigte sich diese Verfügung durch die seit längerem getroffene Einrichtung, dass eine von der Conferenz gewählte Commission über die Anschaffung von Bibliotheksbüchern beschliesst.

II. Lehrverfassung.

Uebersicht des von Ostern 1875 bis Ostern 1876 ertheilten Unterrichts.

A. In den Sprachen und Wissenschaften.

Oberprima.

Classenlehrer der Rector.

Religion. Christliche Glaubenslehre nach Dictaten. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Literaturgeschichte von der ältesten bis in die neueste Zeit. Aus den bedeutenderen Schriftwerken, namentlich des Mittelalters und der neuesten Zeit, wurden Proben, mitunter längere, mitgetheilt und beziehentlich erklärt. Correctur der schriftlichen Arbeiten. (3 St.) Naumann.

Lateinisch. Plautus Trinummus im S. Ausgewählte Satiren und Episteln des Horaz im W. (2 St.) Hultgren. Tacitus Agricola und Annalen B. I. (4 St.) Correctur der Aufsätze und Specimina. Extemporalia. (2 St.) Lipsius.

Griechisch. Sophokles Philoktet. Aischylos Prometheus. (3 St.) Lipsius. Demosthenes dritte philippische Rede und Rede vom Frieden. Thukydides II, 1—64. (2 St.) Specimina und Extemporalia. (2 St.) Meister.

Hebräisch. Deuteronomium c. 6—11 u. Jeremia c. 7—12 im S. Ausgewählte Psalmen im W. Daneben cursorisch prosaische Stücke (Nehemia u. Richter c. 1—8). (2 St.) Ryssel.

Französisch. Lectüre von Racines Athalie und aus Guizots Histoire de la révolution d'Angleterre (nach Schwalbs Abriss daraus p. 1—37) mit Interpretation in französischer Sprache. Theoretische und praktische Repetition grammatischer Abschnitte. Pensa aus Grafs Uebungsbuch und Extemporalia. (2 St.) Knauer.

Englisch (facultativ). Lectüre von Goldsmith the Deserted Village, Byron the Prisoner of Chillon, sowie von Bruchstücken aus Childe Harold (aus Herrigs the British Classical Authors), Shakspeare Julius Caesar Act I—IV. (2 St.) Knauer.

Mathematik. Reihen und binomischer Satz (Mehler §. 182—192), reciproke Gleichungen (§. 137 a. b.), binomische Gleichungen des nten Grades (§. 143. 144), algebraische und transscendente numerische Gleichungen. — Beendigung der Stereometrie: Von der Kugel (Mehler §. 226—233), Guldin'sche Regel (§. 234). Analytische Geometrie. (4 St.) Gebhardt.

Physik. Optik und Galvanismus (Jochmann §. 129—181. §. 304 ff.). (2 St.) Gebhardt.

Geschichte. Der spanische Erbfolgekrieg, die nordischen Mächte und der nordische Krieg. — Repetition der griechischen und römischen Geschichte. Freie Vorträge mit Benutzung der wichtigsten Quellen. (3 St.) Dohmke.

Privatim lasen die Oberprimaner unter Controlle des Classenlehrers Tacitus Germania, Livius, Cicero, Quinctilian B. X, Plautus, unter Controlle von Dr. Meister Homer, Herodot, Demosthenes, Platon, Lukian, im 2. Semester namentlich Thukydides B. I u. IV.

Unterprima.

Classenlehrer Dr. Hultgren.

Religion. Aus dem griechischen N. T. wurden gelesen: Die Bergpredigt und ausgewählte Stücke aus den Evangelien des Matthäus und Johannes, der Apostelgeschichte, den Briefen an die Römer, Korinther, Epheser und Philipper. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Deutsche Literaturgeschichte von Opitz bis Schiller. Gelesen wurden Laokoon, Wallenstein (Lager und Tod), Iphigenie und eine Anzahl schwieriger Gedichte von Goethe und Schiller. Freie Vorträge. Correctur der Aufsätze. (3 St.) Wustmann.

Lateinisch. Cicero in Verrem B. V im S. Cicero de officiis B. I im W. (4 St.) Horaz Oden B. I u. II grösstentheils u. III, 1—6. Viele Oden memorirt. (2 St.) Freie Arbeiten, Pensa und Extemporalia. Mündliche Uebersetzung aus Seyffert Materialien (X—XIII u. XV). Disputationsübungen. (2 St.) Hultgren.

Griechisch. Griechische Lyriker nach Buchholtz Anthologie im S. Aischylos Prometheus im W. (2 St.) Hultgren. Platons Apologie des Sokrates. Demosthenes Philippische Reden I. II. III und zum Theil Rede von den Angelegenheiten im Cherrones. (3 St.) Specimina und Extemporalia. (2 St.) Brugman I.

Hebräisch. Nominallehre im S. Lectüre des ersten Buches Samuelis. (2 St.) Ryssel.

Französisch. Grammatik nach Plötz Schulgrammatik Lection 66 bis zu Ende mit Uebersetzung der meisten Uebungssätze. Pensa. Lectüre von Jules Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière mit Interpretation in französischer Sprache, einzelne Partien privatim. (2 St.) Knauer.

Englisch (facultativ). Lectüre aus Herrigs the British Classical Authors 22. Ed. p. 141 143. 147—149. 155. 166—173. 565—579. 638—643. (Prosa von Addison, Swift, Macaulay, Thackeray). (2 St.) Knauer.

Mathematik. Rentenrechnung (Heis §. 84, 44 - 70), quadratische Gleichungen (Heis §. 69, 50—137), reciproke Gleichungen (Mehler §. 137 a. b. §. 138. Heis §. 69, 183 ff.), Gleichungen vom 3. Grade (Mehler §. 139. 140. Heis §. 95 b. 1 – 23. §. 96 ausgewählte Beispiele), Kettenbrüche (Mehler §. 145—152. §. 155. Heis §. 85 ausgew. Beisp.), Congruenzen (Heis §. 78, §. 79 ausgew. Beisp.), diophantische Gleichungen (Mehler §. 153 und 154. Heis §. 77). — Beendigung der Trigonometrie (Mehler §. 179—181). Stereometrie (Mehler §. 193—233). (4 St.) Gebhardt.

Physik. Magnetismus, Galvanismus, Wärmelehre 1. Thl. (Jochmann §. 292—345. §. 196—224.) (2 St.) Gebhardt.

Geschichte. Die Neuzeit von der Reformation bis zur Selbstregierung Ludwigs XIV. (3 St.) Dohmke.

Privatim lasen die Unterprimaner unter Controlle des Classenlehrers Sallusts Catilina, Terenz Phormio, Quinctilian B. X, unter Leitung von Dr. Brugman I Lysias R. XII und XXIV, Platons Kriton u. Laches, Demosthenes über die Angelegenheiten im Cherrones zum Theil.

Obersecunda a.

Classenlehrer Dr. Dohmke.

Religion. Geschichte der Reformation und der hervorragendsten kirchengeschichtlichen Ereignisse bis auf die neueste Zeit. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Lectüre des Nibelungenlieds nach Zarncke, Av. 1—3. 5—7. 14—16. 29. 30. 36. Correctur der Aufsätze. (2 St.) Berlit.

Lateinisch. Vergils Aeneis B. VI im S. Terenz Andria im W. Metrische Pensa. (2 St.) Preuss. — Livius B. II u. III, 1—55. Einzelnes memorirt. (4 St.) Correctur der Pensa und Aufsätze. (2 St.) Extemporalia. (1 St.) Dohmke.

Griechisch. Herodot I, 177—II, 10 im S. Lysias R. XXIV. XIX. VII. XXIII im W. (3 St.) Homers Ilias B. IV—VI. X—XII. (2 St.) Grammatik nach Curtius §. 559 bis Ende. Pensa und Extemporalia. (2 St.) Hultgren.

Hebräisch. Lautlehre und regelmässiges Verbum im S. Unregelmässiges Verbum und Nominallehre im W. Uebersetzen der hebräischen Uebungsstücke aus Seffer und Scripta. (2 St.) Ryssel.

Französisch. Grammatik nach Plötz Schulgrammatik Lection 52—69 mit Uebersetzung fast sämmtlicher Uebungsstücke. Pensa. Lectüre aus Plötz Manuel 2. Ed. p. 141—152. 258—265. 453—458. 514 ff. (Mme de Sévigné, Fénelon, X. de Maistre, Béranger) mit Interpretation in französischer Sprache. (2 St.) Knauer.

Englisch (facultativ). Aussprache und Formenlehre nach Petersen Lehr- und Lesebuch S. 1—31. Lectüre aus demselben Buche S. 112—114. 187—203. 232—234. 240—242. 252—254. (2 St.) Knauer.

Mathematik. Wurzeln (Mehler §. 127. 128. Heis §. 41—47), Logarithmen (Mehler §. 156—159. Heis §. 56—59 a, 1—44), arithmetische Progressionen (Heis §. 81 u. 82), geometrische Progressionen (Heis §. 83, §. 84, 1—34). — Trigonometrie (Mehler §. 162—181). (4 St.) Gebhardt.

Physik. Allgemeine Physik. Wärmelehre. Meteorologie. (2 St.) Niedermüller.

Geschichte. Das Mittelalter von den Kreuzzügen bis zum Beginn der neuen Zeit; die geographischen Entdeckungen, die Ligakriege in Italien und das deutsche Reich unter Maximilian I. (3 St.) Dohmke.

Privatim wurde unter Controlle des Classenlehrers Ciceros Cato maior und Sallusts Catilina, unter Controlle von Dr. Hultgren Xenophons Anabasis und Homers Odyssee gelesen.

Obersecunda b.

Classenlehrer Dr. Meister.

Religion. Wie in Obersecunda a. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Lectüre des Nibelungenliedes (Ausg. v. Zarncke) und ausgewählter Gedichte Walthers v. d. Vogelweide. Kurzer Ueberblick über die Geschichte der deutschen Sprache und älteren Literatur. Wöchentlich freier Vortrag und Declamation je eines Schülers. Correctur schriftlicher Aufsätze. (2 St.) Döring.

Lateinisch. Livius B. XXI. XXII, 1—40. (4 St.) Vergils Aeneis B. IV im S. Terenz Andria im W. (2 St.) Lateinische Disticha, theils als Uebersetzungen deutscher Dictate, theils frei gestaltet. Specimina, bis Weihnachten aus Seyfferts Uebungsbuch für Secunda, seitdem aus Seyfferts Materialien. (2 St.) Freie Arbeiten im Anschluss an die Lectüre. Extemporalia, im W. meist in der Form von Nacherzählungen vorgelesener Abschnitte aus lateinischen Historikern. (1 St.) Meister.

Griechisch. Homers Ilias B. I—IV. (2 St.) Meister. Herodot B. V im S. Lysias R. VII. XII. XIX. XXIV im W. (3 St.) Lehre von den Fragesätzen, Negationen und Partikeln. Befestigung der Moduslehre und Repetitionen aus der Formenlehre. Pensa und Extemporalia. (2 St.) Wustmann.

Hebräisch. } Combinirt mit Obersecunda a.
Englisch. }

Französisch. Wie in Obersecunda a. Knauer.

Mathematik. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Quadratische Gleichungen, Arithmetische u. Geometrische Progressionen, Zins u. Rente. (Heis §. 34—49. 55—59. 69. 71. 81—84.) — Regelmässige Polygone, Ausmessung des Kreises. Constructionen. (Mehler 99—121.) Trigonometrie (Mehler §. 162—187). (4 St.) Niedermüller.

Physik. Wie in Obersecunda a. Niedermüller.

Geschichte. Das Mittelalter von Anfang der Kreuzzüge bis zum Beginn der neuen Zeit. Zeitalter der Entdeckungen und Einleitung in die Geschichte der Reformation. (3 St.) Erler.

Privatim wurde unter Leitung des Classenlehrers von allen Schülern Sallusts Jugurtha und Terenz Phormio, ausserdem Homer, Vergil und Livius gelesen.

Untersecunda a.

Classenlehrer Dr. Wustmann.

Religion. Das Wichtigste aus der Geschichte der christlichen Kirche von der ersten Zeit bis zur Reformation und die Vorläufer derselben. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Lectüre von Goethes Hermann und Dorothea im S., von Schillers Wilhelm Tell im W. Freie Vorträge und Declamation. Correctur der Aufsätze. (2 St.) Erler.

Lateinisch. Ciceros Cato maior und Paradoxen I. IV—VI im S. Pro Roscio, pro Deiotaro im W. (4 St.) Auswahl aus Ovids Fasten im S. Vergils Aeneis B. IV und zum Theil B. II im W. (2 St.) Repetition der Syntax mit besonderer Berücksichtigung der schwierigeren Abschnitte. Pensa und Extemporalia. (4 St.) Wustmann.

Griechisch. Homers Odyssee B. VI. IX. X. XIII. XIV, privatim VII. VIII. IX. (2 St.) Fritzsche, dann Wustmann. Xenophons Hellenika B. I u. II. (2 St.) Tempus- und Moduslehre nach Curtius §. 476 558. Specimina und Extemporalia. (2 St.) Preuss.

Französisch. Grammatik nach Plötz Schulgrammatik Lection 39—58 mit Uebersetzung der meisten Uebungsstücke. Pensa. Lectüre aus Plötz Manuel 2. Ed. p. 483—485. 487—494. 594—597. 618—627. 133 ff. (Chateaubriand, Thierry, Thiers, Lafontaine.) (2 St.) Knauer.

Mathematik. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren, des zweiten Grades mit einer Unbekannten, Potenzen, Einiges über Wurzeln (Heis §. 34—40. 65. 67. 69). — Aehnlichkeit, Inhalt regelmässiger Figuren, Regelmässige Polygone, Ausmessung des Kreises, Constructionen (Mehler §. 72—121). (4 St.) Niedermüller.

Naturkunde. Krystallographie im S. Einleitung in die Chemie und Mineralogie im W. (2 St.) Traumüller.

Geschichte. Das Mittelalter von der Völkerwanderung bis zum Beginn der Kreuzzüge. (3 St.) Erler.

Untersecunda b.

Classenlehrer Dr. Döring.

Religion. Wie in Untersecunda a. (2 St.) Naumann.

Deutsch. Lectüre und Erklärung der grösseren Gedichte Schillers und dessen Wilhelm Tell. Correctur der schriftlichen Arbeiten, deren Themen vorher mehr oder weniger besprochen wurden. (2 St.) Naumann.

Lateinisch. Ovids Fasten in Auswahl, zum Theil auch privatim, im S. Vergils Aeneis B. I im W. (2 St.) Steffen. Cicero de imperio Gn. Pompei, pro Sex. Roscio; privatim Cicero de senectute und die invectivae in Catilinam. (4 St.) Beendigung der

Moduslehre und Repetition einzelner syntaktischer Abschnitte. Stilistische Besprechungen. Wöchentlich Pensa und Extemporalia syntaktischer und stilistischer Art. Eine freie Arbeit. (4 St.) Döring.

Griechisch. Homers Odyssee B. XI—XV, privatim I—IX. (2 St.) Xenophons Hellenika VII, 1. 3—5. III, 1. (2 St.) Tempus- und Moduslehre nach Curtius bis §. 558. Pensa und Extemporalia. (2 St.) Döring.

Französisch. Wie in Untersecunda a. Knauer.

Mathematik. Gleichungen vom ersten Grade mit mehreren Unbekannten (Mehler §. 133 u. 134. Heis §. 65 u. 67), Determinanten, Proportionen (Mehler §. 131 u. 132) Potenzen (Mehler §. 125. 126. Heis §. 34—38). Wurzeln (Mehler §. 127. Heis §. 41—43. 50), quadratische Gleichungen (Mehler §. 135). — Beendigung der Planimetrie (Mehler §. 47—57. 72—121). (4 St.) Gebhardt.

Naturkunde. Wie in Untersecunda a. Traumüller.

Geschichte. Römische Kaisergeschichte. Das Mittelalter bis zum Beginn der Kreuzzüge. (3 St.) Dohmke.

Obertertia a.

Classenlehrer Dr. Preuss.

Religion. Bibelkunde des neuen Testaments. (2 St.) Mehlhorn.

Deutsch. Biographieen Goethes und der Dichter der Befreiungskriege in Verbindung mit der Lectüre ausgewählter Gedichte derselben, hauptsächlich nach Echtermeyer, ausgewählter Stücke aus Dichtung und Wahrheit und des Zriny. Monatliche Aufsätze. Uebungen in Declamation und freiem Vortrag. (2 St.) Mehlhorn.

Lateinisch. Ovids Metamorphosen in Auswahl. Metrische Uebungen. (2 St.) Brugman I. Caesar bellum civile B. III. Cicero pro rege Deiotaro. Privatim bellum Gallicum B. VII. (4 St.) Tempus- und Moduslehre nach Seyffert §. 234—314. Scripta und Extemporalia. (4 St.) Preuss.

Griechisch. Homers Odyssee B. X und XII. Einzelne Stücke memorirt. (2 St.) Patzig. Xenophons Anabasis B. VII. (2 St.) Lehre vom Artikel, von den Casus, dem Pronomen und das Hauptsächlichste von den Präpositionen. Scripta und Extemporalia. (2 St.) Preuss.

Französisch. Grammatik nach Plötz Schulgrammatik: Repetition und Abschluss der unregelmässigen Verba, dann Lection 24—38 mit Uebersetzung sämmtlicher Uebungssätze. Pensa. Lectüre aus Plötz Lectures choisies p. 24—26. 28—29. 37—42. 55—61. 85—90 (Anecdoten; Thierry, Michaud, Ségur). (2 St.) Knauer.

Mathematik. Arithmetische Rechnungen nach Heis §. 25—33. Wurzelausziehen (Heis §. 50). Gleichungen des ersten Grades mit Anwendungen (Heis §. 61 u. 63). — Planimetrie (Mehler §. 27—29. 48—71). Uebungssätze und Constructionen. (4 St.) Niedermüller.

Naturkunde. Mathematische und physikalische Geographie. (2 St.) Traumüller.

Geographie. Genaue Beschreibung von England, der Skandinavischen Halbinsel und Russland und eingehende Repetition der orographischen und hydrographischen Verhältnisse von Mitteleuropa. (2 St.) Oppel.

Geschichte. Bis zu den Sommerferien griechische Geschichte vom Ende des Peloponnesischen Krieges bis zum Ausgang der Diadochenzeit, davon in ausführlicher Darstellung die Geschichte Alexanders. Seit den Sommerferien Geschichte der römischen Republik. (2 St.) Meister.

Obertertia b.

Classenlehrer Dr. Brugman I.

Religion. Neutestamentliche Zeitgeschichte und Einleitung in das N. T. (2 St.) Ryssel.

Deutsch. Besprechung Schillerscher und Uhlandscher Gedichte aus Echtermeyers Sammlung. Uebersicht über die hauptsächlichsten Dichtungsgattungen. Declamationen. Kleinere freie Vorträge besonders über historische und geographische Stoffe. Aufsätze. (2 St.) Brugman I.

Lateinisch. Ovids Metamorphosen in Auswahl nach Siebelis. Versübungen, meist nach Seyffert palaestra mus. II, 2. (2 St.) Fritzsche, dann Meister. Im S. Caesar bellum civile B. II und privatim bellum Gallicum B. VI. Im W. bellum Gallicum B. VII. Cicero pro Ligario. (4 St.) Die Syntax des Verbum. Mündliche Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch für Tertia. Specimina und Extemporalia. (4 St.) Brugman I.

Griechisch. Xenophons Anabasis B. II u. III, 1. (privatim I, 1—4.) Homers Odyssee B. I. V. In der Syntax Artikel, Casuslehre, Pronomen, Präpositionen. Repetition der Formenlehre. Specimina und Extemporalia. (6 St.) Steffen.

Französisch. Plötz Schulgrammatik Lection 24—38 mit Uebersetzung sämmtlicher Uebungsstücke. Pensa u. Extemporalia. Lectüre aus Plötz Lectures choisies verbunden mit Sprechübungen. (2 St.) Patzig.

Mathematik. } Wie in Obertertia a. { Niedermüller.
Naturkunde. } { Traumüller.

Geographie. Europa mit Ausschluss von Deutschland. (2 St.) Brugman I.

Geschichte. Römische Geschichte von der Gründung der Stadt bis zum Ausgang des Julisch-Claudischen Hauses. (2 St.) Erler.

Untertertia a.

Classenlehrer Dr. Steffen.

Religion. Bibelkunde des alten Testaments. (2 St.) Mehlhorn.

Deutsch. Erklärung Schillerscher Gedichte. Declamationsübungen. Kleinere freie Vorträge über griechische Heldensagen. Einige Kapitel aus der germanischen Mythologie. Aufsätze. (2 St.) Steffen.

Lateinisch. Caesar bellum Gallicum B. IV. V. (privatim in den Ferien I, 1—34.) (4 St.) Lernen und Einüben der prosodischen und metrischen Regeln. Schriftliche Uebungen, namentlich in der Schule. Lectüre ausgewählter Stücke aus Frankes Chrestomathie. (2 St.) In der Syntax: Lehre von der Congruenz, Casuslehre, Orts- und Zeitbestimmungen. Repetition der Formenlehre. Mündliche Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch für Tertia. Wöchentliche Specimina. Extemporalia. (4 St.) Steffen.

Griechisch. Repetition des Pensums von Quarta. Verba liquida, Verba in μι und anomala. Uebersetzen nach Wesener. Specimina und Extemporalia. (6 St.) Oppel.

Französisch. Plötz Schulgrammatik Lection 1-23 m. Uebersetzung sämmtlicher Uebungsstücke. Mündliche u. schriftl. Conjugationsübungen. Pensa u. Extemporalia. (2 St.) Patzig.

Mathematik. Grundbegriffe und Geschichtliches. — Die vier Species in allgemeinen Zahlen. Uebungen aus Heis §. 1—25. — Geometrische Formenlehre. Uebungen im Construiren. Planimetrie nach Mehler §. 1—47. Uebungssätze, Berechnungen, constructive Lösung von Aufgaben nach der analytischen Methode. Extemporalia. (4 St.) Lehmann.

Naturkunde. Allgemeine und specielle Botanik, botanische Excursionen im S. Der Bau des menschlichen Körpers, allgemeine specielle Naturgeschichte der Wirbelthiere im W. (2 St.) Traumüller.

Geographie. Asien. Australien. Afrika. Amerika. (2 St.) Brugman I.

Geschichte. Uebersicht über die alte Geschichte der orientalischen Völker. Geographie Griechenlands. Darstellung der ältesten griechischen Geschichte. Ausführlichere Behandlung der Zeit von den Perserkriegen bis zum Ende des Peloponnesischen Kriegs. (2 St.) Steffen.

Untertertia b.

Classenlehrer Dr. Patzig.

Religion. Einleitung in das alte Testament nebst Abriss der Geographie Palästinas. (2 St.) Ryssel.

Deutsch. Schillers Leben. Lectüre Schillerscher Prosa (30jähriger Krieg) und Schillerscher Balladen. Declamationsübungen. Freie Vorträge über selbstgewählte Themata. Aufsätze. (2 St.) Ryssel.

Lateinisch. Caesar bellum Gallicum B. IV. VII, 1—62. (4 St.) Casuslehre, Anhang zur Casuslehre, Gebrauch der Nomina und Pronomina nach Seyfferts Grammatik und Ostermanns Uebungsbuch für Tertia. (2 St.) Pensa und Extemporalia. (2 St.) Grundzüge der Prosodie und Metrik. Uebungen im Anfertigen von Distichen. Lectüre aus Frankes Chrestomathie. (2 St.) Patzig.

Griechisch.	Wie in Untertertia a.	Berlit.
Französisch.		Patzig.
Mathematik.		Lehmann.
Naturkunde.		Traumüller.
Geographie.		Patzig.

Geschichte. Alte Geschichte der orientalischen Völker und griechische Geschichte bis auf die Zeit Philipps von Makedonien. (2 St.) Erler.

Quarta a.

Classenlehrer Berlit.

Religion. Erklärung des 3. 4. und 5. Hauptstücks. Lectüre der Apostelgeschichte. (2 St.) Ryssel.

Deutsch. Lectüre und Declamation von Gedichten aus Echtermeyer. Kurze freie Vorträge meist geschichtlichen Inhalts. Grammatik im Anschluss an die Lectüre und die Correctur der Aufsätze. (2 St.) Berlit.

Lateinisch. Cornelius Nepos Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybulus, Conon, Epaminondas, Pelopidas. Daraus einzelne Capitel schriftlich übersetzt. Hin und wieder extemporirt. In der Grammatik Einübung der in Ostermanns Uebungsbuch enthaltenen Regeln der Casus- und Moduslehre. Wöchentliche Pensa. Extemporalia. (9 St.) Berlit.

Griechisch. Formenlehre nach Curtius Grammatik und Weseners Elementarbuch (I – LXXI). Vocabeln nach Wesener. Wöchentliche Scripta u. Extemporalia. (6 St.) Grahl.

Französisch. Plötz Elementar-Grammatik Lection 60—100. Scripta und Extemporalia. (2 St.) Grahl.

Rechnen. Zusammengesetzte Regel de tri (Procentrechnung etc.). Theilung nach gegebenen Verhältnissen, Proportionen (Gesellschaftsrechnung, Mischungsrechnung). Die Decimalbrüche. Rechnung mit unvollständigen Decimalzahlen. (3 St.) Lehmann.

Geographie. Deutschland. (2 St.) Niedermüller.

Geschichte. Neuere, vorzugsweise deutsche Geschichte von der Reformation bis zu den Befreiungskriegen. (2 St.) Ryssel.

Quarta b.

Classenlehrer Dr. Erler.

Religion. Wie in Quarta a. Mehlhorn.

Deutsch. Erklärung auserwählter Gedichte aus Echtermeyer, ausgewählter Prosastücke aus Masius Uebungen im Nacherzählen und Declamiren. Aufsätze. (2 St.) Erler.

Lateinisch. Cornelius Nepos Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas. Die gelesenen Abschnitte wurden theilweise schriftlich übersetzt und auswendig gelernt. (4 St.) Erler. Nepos Hamilcar und Hannibal. (1 St.) Preuss. Ausgewählte Regeln der Casus- und Moduslehre nach Ostermanns Uebungsbuch für Quarta. (2 St.) Wöchentliche Scripta. Extemporalia. (2 St.) Erler.

Griechisch. Formenlehre bis zu den starken Tempora. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Weseners Elementarbuch (I—LXIX). In der Regel jede Woche ein Extemporale und auf je drei Wochen zwei Specimina. (6 St.) Brugman II.

Französisch. Plötz Elementargrammatik Lection 61—105. Pensa und Extemporalia. (2 St.) Patzig.

Rechnen. } Wie in Quarta a. { Lehmann.
Geographie. } { Mehlhorn.

Geschichte. Neuere Geschichte von der Reformation bis zu Friedrich dem Grossen. (2 St.) Berlit.

Quinta a.

Classenlehrer Dr. Oppel.

Religion. Erklärung des 2. Hauptstücks. Leben Jesu nach Zahns biblischer Geschichte. (3 St.) Ryssel.

Deutsch. Erklärung von ausgewählten Prosastücken aus Masius und von Gedichten aus Echtermeyer. Declamiren. Dictate und Aufsätze. (3 St.) Oppel.

Lateinisch. Regelmässige und unregelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Vocabellernen nach Ostermanns Vocabular. Uebersetzen nach Ostermann. Specimina und Extemporalia. (9 St.) Oppel.

Französisch. Plötz Elementargrammatik Lection 1—50. Specimina und Extemporalia. (2 St.) Brugman II.

Rechnen. Gewöhnliche und Decimalbrüche ausser der gegenseitigen Verwandlung. Regel de tri mit Brüchen. (3 St.) Lehmann.

Naturkunde. An lebenden Pflanzen wurden die äusseren Organe und deren Mannigfaltigkeit demonstrirt. Einübung des Linnéschen Systems und Charakteristik der wichtigsten Familien des natürlichen Systems. Einiges über das Leben der Pflanze. Botanische Excursionen. Im Winter Naturgeschichte der Wirbelthiere mit ausführlicher Schilderung von Gattungs-Repräsentanten (2 St.) Traumüller.

Geographie. Europa m. Ausnahme v. Deutschland. (2 St.) Fritzsche, dann Lehmann.

Geschichte. Deutsche Geschichte des Mittelalters mit Einschluss der Völkerwanderung. (2 St.) Ryssel.

Quinta b.

Classenlehrer Dr. Brugman II.

Religion. Erklärung des 2. Hauptstücks. Biblische Geschichte N. T. und einzelne Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. (3 St.) Mehlhorn.

Deutsch. Erklärung ausgewählter Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch von Masius. Declamationsübungen. Kurzer Ueberblick der Satz- und Interpunctionslehre. Monatliche Aufsätze und Dictate. (3 St.) Brugman II.

Lateinisch. Wiederholung der regelmässigen und Einübung der unregelmässigen Formenlehre. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Uebersetzungen aus Ostermanns Uebungsbuch. Wöchentliche Specimina und Extemporalia. (9 St.) Brugman II.

Französisch.	Wie in Quinta a.	Oppel.
Rechnen.		Traumüller.
Naturkunde.		Traumüller.
Geographie.		Mehlhorn.
Geschichte.		Brugman II.

Sexta.

Classenlehrer Grahl.

Religion. Bibl. Geschichte A. T. und Erklärung des 1. Hauptstücks. (3 St.) Mehlhorn.

Deutsch. Lese- und Declamirübungen nach Masius Lesebuch. Interpunctionslehre. Dictate. Mündliches und schriftliches Nacherzählen. (3 St.) Grahl.

Lateinisch. Formenlehre nach Ostermanns Uebungsbuch für Sexta. Vocabeln nach Ostermann. Wöchentliche Scripta und Extemporalia. (9 St.) Grahl.

Rechnen. Die vier Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Die einfache Zeitrechnung. Regel de tri mit ganzen Zahlen. Anfänge der Theilbarkeit der Zahlen. (3 St.) Lehmann.

Naturkunde. Beschreibung von Pflanzen im S., von Säugethieren und Vögeln im W. (2 St.) Traumüller.

Geographie. Erklärung der geographischen Grundbegriffe. Behandlung der Erdtheile mit Ausnahme von Europa. (2 St.) Grahl.

Geschichte. Griechische Sage und Geschichte. Römische Königsgeschichte. (2 St.) Mehlhorn.

B. In den Künsten und Fertigkeiten.

Gesang. 1. Abtheilung. Einübung der für die Schulacte bestimmten Gesänge, Chöre und Lieder von Händel, Haydn, Mozart, Mendelssohn, Hauptmann, Volkmann u. a., ausserdem (i. S.) Rombergs Glocke. (1 St. für Tenor und Bass, 2 St. für Sopran und Alt.) — Die 2. Abtheilung sang in Cl. I—IV leichtere mehrstimmige Lieder aus dem Sängerhain von Erk und Greef. In Cl. IV noch 33 Choräle geübt und von Schäublins Treffübungen 50 Nummern studirt u. repetirt. (Cl. I—III 1 St., Cl. IV 2 St.) In Cl. V 38 Choräle u. 33 Volks- und Vaterlandslieder, von Schäublins Treffübungen Beisp. 15—68, in Cl. VI 28 Choräle, 29 Lieder aus Gebhardts Jugendfreund, und von Schäublin technischen Studien 1—59 geübt und repetirt, dabei Tonbildung und das Wesentlichste aus der Elementar-Musiklehre. (Cl. V u. VI je 2 St.) Höpner.

Schreiben. Deutsche und lateinische Currentschrift. In Quinta von Weihnachten an und in Quarta auch griechische Currentschrift. (Cl. IVa u. IVb je 1 St., Va, Vb und VI je 2 St.) In IVa, IVb und VI Mehlhorn, in Va u. Vb Traumüller.

Stenographischer Unterricht nach Gabelsbergers System: a) Anfangscursus für Cl. IIIBa u. IIIBb, einzelne Schüler von IIIA und IIAb. Wortbildung, Wortkürzung und von der Satzkürzung die Formkürzung. (2 St.) — b) Fortbildungscursus für Schüler aus den Classen IIIA, IIB und IIA in zwei parallelen Cursen. Beendigung der Wortkürzung, Satzkürzung. Lectüre des Dresdner Lesebuchs. Dictate. (je 1 St.) Döring.

Zeichenunterricht. 1) Sexta (obligatorisch 2 St.). Unterweisung im richtigen Sehen und Zeichnen der elementaren Grundformen: Sechseck, Achteck und Kreis, Fünfeck mit Hülfe des letzteren. Synthetische Entwicklung von Blatt-, Palmetten- und Rosettenform. 2) Quinta (obligatorisch je 2 St.). Repetition der Begriffe und Gesetze aus Sexta. Die schräge Linie als solche und in Anwendung auf schrägliegende Figuren. Mit Hülfe derselben Uebergang zu schwierigeren ornamentalen Figuren, Spirale, Ellipse, Entwicklung und Umbildung von Flachornamenten mit Benutzung einfacher Natur- und Kunstformen. Uebergang vom synthetischen zum analytischen Unterricht. 3) Quarta bis Prima (facultativ, 2 Abtheilungen, je 2 St.). Beginn im Zeichnen nach der Natur. Eisenstabmodelle (Perspective), Würfel, Kreuz-, Pyramide. Verkürzter Kreis. Entwicklung von verkürzten Parallel-Kreisen, Walze, Kugel. Buhrig.

Turnen. Der Unterricht war streng classenweise abgestuft, jede Classe hatte wöchentlich 2 Stunden für sich. Die Classenziele waren im Wesentlichen nach Lions Bemerkungen über Turnunterricht in Knabenschulen (2. Aufl. 1869) festgesetzt. Schütz.

III. Vermehrung der Sammlungen.

A. Die Schulbibliothek, deren Verwaltung seit Ostern 1875 an Herrn Dr. Preuss übergegangen ist, empfing an Geschenken: Von dem K. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes: Das Staatshandbuch für das Jahr 1875 und Geinitz, die

Urnenfelder von Strehlen und Grossenhain. — Von dem K. statistischen Bureau: Die Zeitschrift desselben Jahrg. XX, 7—12. XXI Heft I und II. — Von dem statistischen Bureau der Stadt Leipzig: Mittheilungen desselben, Heft 9. — Vom K. S. Polytechnicum in Dresden: Festschrift zur Einweihung desselben. — Von der Commission zur Herausgabe der Kieler Universitätsschriften: Schriften der Universität Kiel aus dem Jahre 1874. — Von Herrn Prof. Dr. Carl Hofmann in Heidelberg als Verfasser: Donat, Lateinisches Lehrbuch, English Primer und die Lehre von der Aussprache des Englischen. — Von unseren Collegen Herrn Dr. Wustmann: Whitney-Jolly, die Sprachwissenschaft und Des Claudius Rutilius Namatianus Heimkehr, übersetzt von Itasius Lemniacus, und Herrn Dr. Steffen: Plautus Mostellaria erkl. von Lorenz und ausgewählte Reden des Demosthenes von Westermann. — Von Herrn Stadtrath Holtze als Fortsetzung: Petermanns geographische Mittheilungen Jahrg. 1875 und Ergänzungshefte 39—44. — Endlich folgende Bücher von Verlagshandlungen: Seiff, Reisen in der asiatischen Türkei, Nikol, das geistliche Lied beim Religionsunterrichte und Heman, E. v. Hartmanns Religion der Zukunft in ihrer Selbstzersetzung nachgewiesen, von der Hinrichs'schen Buchhandlung. — Kurts, Geschichtstabellen, von T. O. Weigel. — Putsche, Lateinische Schulgrammatik 21. Aufl., bearb. von Schottmüller, von Dufft in Jena.

Angekauft wurden aus den etatmässigen Mitteln: Suidae lexicon ed. G. Bernhardy. Scholia Graeca in Iliadem ed. Dindorf. Vol. 1. 2. Nägelsbach, Homerische Theologie bearb. von Autenrieth. Merguet, Lexicon zu den Reden des Cicero, Lief. 7—10. Neue, Lateinische Formenlehre, Bd. 2. Mommsen, Römisches Staatsrecht Bd. 2, 2. Ranke, Sämmtliche Werke, Bd. 30. 31. 32. 37. Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. 5. 6. 7. Der deutsch-französische Krieg 1870—71 vom grossen Generalstabe, Heft 8 und 9. Adolf Stieler, Handatlas nebst Ergänzungsheften. Schmid, Encyclopädie des Unterrichtswesens Heft 99 - 102. Deutsche Schulgesetzsammlung 1872—75. Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich Sachsen 1875. Handb. der Schulstatistik f. d. K. S. 1875. Gauss Werke, Bd. VI. Poggendorff, Annalen, Bd. 154—56. Grassmann, die Ausdehnungslehre.

B. Die Schülerbibliothek, deren Verwaltung Herr Dr. Erler übernommen hat, wurde durch die regelmässigen Geldbeiträge der Schüler (172 Mk. 50 Pf.) und verschiedene Geldgeschenke (58 Mk.) um folgende Bücher vermehrt: Eberty, Geschichte des Preuss. Staates 7 Bde. Oncken, Athen und Hellas. Peter, Römische Geschichte in kürzerer Fassung. Benthin u. Bruhns, Lehrbuch der Sternkunde. Mädler, Der Wunderbau des Weltalls. Bülau, Deutsche Geschichte 3 Bde. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus (7. Bd. der Sammlung Deutscher Dichter des 7. Jahrhunderts). Kleists Gesammelte Schriften 3 Bde. Freiligrath, Gedichte. Geibel, Gedichte. Scheffel, Trompeter von Säkkingen. Derselbe, Juniperus. Derselbe, Frau Aventiure. Pichler, Vaterländische Erzählungen aus alter und neuer Zeit Lief. 1. Freitag, Die verlorene Handschrift 2 Bde. Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten 8 Bde. Derselbe, Romane 12 Bde. Riehl, Sämmtliche Geschichten und Novellen 2 Bde.

Als Geschenke gingen ein: Schilling, Das Pflanzenreich 10. und 11. Bearbeitung. Schilling, Das Thierreich. Otto, Deutsche Dichter- und Wissensfürsten im 18. und 19. Jahrh. Werner, Die Helden der christlichen Kirche. Spamer, Jugendbibliothek Bd. 6. Wolfram, Grundzüge zur Geschichte der neuen deutschen Dichtung. Mücke, Kaiser Kon-

rad II. und Heinrich III. Wernicke, Geschichte der Neuzeit 1. Abth. Wildenbruch, Vionville. Götze, Schlachtfanfaren und Heroldsrufe. Düntzer, Goethes Hermann und Dorothea erläutert. Osterwald, Reinecke Fuchs. Wägner, Unsere Vorzeit. Baer, Der vorgeschichtliche Mensch. François, Geschichte der preuss. Befreiungskriege. Poppe, Deutschlands Heldenkampf 1870—71. Vater Gleim's Zeitgedichte von 1789—1803 und mehrere Bände Erzählungen von Hackländer und Scherr (sämmtlich von Herrn Dr. Wustmann). Mommsen, Römische Geschichte Bd. 3 (von Herrn Pfarrer Dürbig). Schmidt, Kaiser Friedrich I. Barbarossa (vom Herrn Coll. Berlit). Büchsenschütz, Besitz und Erwerb im griechischen Alterthume (vom Unterprimaner Prietsch). Andersen, Märchen. Hackländer, Märchen (von Quartaner Bechler) und mehrere Bände Jugendschriften (von Oberprimaner Schubert und Unterprimaner Bechler).

B. Das physikalische Cabinet erhielt folgenden Zuwachs: Ein Gestell und 10 Kilogramm Quecksilber (davon ca. 1 Kilogr. Geschenk des Unterprimaner Bechler) zur Quecksilberluftpumpe, 1 Uranglaswürfel, 1 Camera obscura, 1 Interferenz- und Beugungs-Apparat, 1 doppeltbrechendes Prisma, 1 Vergleichsprisma zum Spectralapparat, 1 Messingblechcylinder zur Darstellung von Lichtpunkten, 1 Apparat zur mechanischen Darstellung der Lichtbrechung (Geschenk des Herrn Mechan. E. Stöhrer), 1 Elektroscop, 6 Stück Geissler'sche Röhren, 1 Doppelschwimmer zur Bestimmung des Dichtigkeitsmaximums des Wassers.

D. Für die naturgeschichtliche Sammlung wurden gekauft: Eine Sammlung von Krystallmodellen aus Glas, verfertigt von F. Thomas in Siegen. — Taenia solium, T. echinococcus, Ascaris lumbricoïdes in Spiritus, ein Froschscelet, ein Salanganennest, ein Hamster, Wiesel. Ferner folgende Vögel: Singdrossel, Sperber, Thurmfalke, Wachtel, Käuzchen, Besinkase, Kiebitz, Wasserläufer, kleiner und mittlerer Strandläufer, Möve. Kopf einer Klapperschlange.

Eine grössere Reihe von Geschenken an Thieren aus allen Classen, Mineralien etc. gingen ein von den Untersecundanern Polter, Bahmann, Harkany, Schramm, den Obertertianern Lilia und Sandbank, den Untertertianern Siegfried, Selle, Schmidt, Hübner, Radestock, Grohmann, Schneider, Kummer, Volkmann, Eulitz, Keil, dem Quartaner Caffier, den Quintanern Siegfried, Lachmann, Kettembeil, Krehl, Eulitz, Püschel, Ockhardt, Baltzer, Kalischer, Credé, Festner, Pfefferkorn, Chors, Kind und den Sextanern Köhler, Helfer und Dudensing.

Ausserdem wurden der Sammlung folgende werthvolle Geschenke zu Theil: Von Herrn Prof. Dr. Leuckart: Ein Pfau, Albatross, zwei Adler. Von Herrn Oberlehrer Dr. Kräpelin eine Saatkrähe. Von Herrn Stud. Krieger eine grosse Anzahl Käfer und Libellen. Von Herrn Dr. Eickemeyer in Giessen Mineralien, Felsarten und Petrefacten aus der Umgegend von Giessen. Von dem Obersecundaner J. Felix in Dresden mehrere Mineralien und Petrefacten.

E. Die Wandkartensammlung wurde vermehrt mit einer Wandkarte von Australien und von der Launitz, Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens und antiker Kunst T. XVIII u. XIX.

Für alle unsern Sammlungen zugewendete Geschenke sprechen wir den Gebern unsern besten Dank aus.

IV. Statistik.

A. Lehrercollegium.

Dr. Justus Hermann Lipsius, Rector, zugleich ao. Professor an der Universität.
Prof. Dr. Emil Wilhelm Robert Naumann, erster Oberlehrer und Stellvertreter des Rectors, R. d. K S. A.-O., zugleich Stadtbibliothekar.
Dr. Friedrich Carl Hultgren, zweiter Oberlehrer.
Dr. Emil Moritz Dohmke, dritter Oberlehrer.
Dr. Johann Friedrich Adelbert Gebhardt, vierter Oberlehrer.
Dr. Gustav Moritz Wustmann, fünfter Oberlehrer, zugleich Secretair an der Stadtbibliothek.
Dr. Carl Wahrhold Otto Knauer, sechster Oberlehrer.
Dr. Carl Bernhard Döring, siebenter Oberlehrer.
Dr. Friedrich Emil Preuss, achter Oberlehrer.
Dr. Carl Victor Ryssel, neunter Oberlehrer.
Dr. Ernst Eugen Curt Steffen, zehnter Oberlehrer.
Dr. Richard Carl Meister, elfter Oberlehrer.
Dr. Carl Friedrich Brugman I., zwölfter Oberlehrer.
Dr. Richard Georg Erler, dreizehnter Oberlehrer.
Dr. Ernst Heinrich Niedermüller, vierzehnter Oberlehrer.
Dr. Friedrich Traumüller, fünfzehnter Oberlehrer.
Dr. Moritz Julius Edwin Patzig, sechzehnter Oberlehrer.
Georg Berlit, siebzehnter Oberlehrer.
Dr. Edmund Guido Alwin Oppel, achtzehnter Oberlehrer.
Dr. Paul Mehlhorn, neunzehnter Oberlehrer.
Dr. Oscar Brugman II., Hülfslehrer.
Friedrich Heinrich Emanuel Wilhelm Grahl, Hülfslehrer.
Ernst Wilhelm Lehmann, Hülfslehrer.
Robert Höpner, Gesanglehrer.
Richard Schütz, Turnlehrer.
Eduard Bruno Buhrig, Zeichenlehrer.

B. Schülercötus.

Aufgenommen wurden in dem vergangenen Schuljahre 113 Schüler, davon 91 zu Ostern, 22 im Laufe des Jahres.

Abgegangen sind seit dem Schlusse des vorigen Programms

1) bis zum Beginne des neuen Schuljahrs: Aus Obersecunda: 1. H. Brück aus Bielitz (in Privatunterricht). 2. M. Pröpper aus Halle (desgl.). Aus Untersecunda: 3. F. W. Deil aus Plauen (wird Maschinenbauer). 4. B. R. A. G. M. Leopold aus Leipzig (auf das Gymnasium in Bautzen). 5. C. H. Pilz aus Leipzig (auf die Thomasschule). 6. E. A. M. Hartung aus Leipzig (wird Buchhändler). 7. C. A. H. König aus Leipzig (wird Chemiker). 8. L. O. Nathusius aus Leipzig (wird Kaufmann). 9. F. L. Robitzsch aus Leipzig (dsgl.). 10. O. Prochownick aus Leipzig (dsgl.). 11. P. J. Felix aus Leipzig

(auf das Gymnasium in Neustadt-Dresden). 12. H. J. A. Steinberger aus Reichenbach. 13. F. P. Barth aus Kaufbeuern. Aus Untertertia: 14. C. F. Dietsch aus Aussig (wird Oekonom). 15. C. A. Grohmann aus Leipzig (wird Kaufmann). 16. G. Petsch aus Grossrückerswalde (auf die Realschule in Leisnig). 17. R. J. Bruns aus Leipzig (wird Techniker). 18. E. G. Oertel aus Eutritzsch. 19. H. F. Franke aus Grossdölzig (auf die Landesschule in Grimma). Aus Quarta: 20. M. Barbe aus Leipzig (wird Kaufmann). 21. F. M. J. Hoffmann aus Hamm (auf Teichmanns Institut). 22. F. R. Steffen aus Leipzig (auf die Fortbildungsschule). 23. E. M. Walbe aus Lauban (auf ein Institut in Kösen). 24. R. R. Blumstengel aus Lobstädt. 25. A. H. G. Nestmann aus Leipzig (auf die Landesschule Grimma). Aus Quinta: 26. C. F. Holstein aus Cincinnati (auf die Handelsschule). 27. A. R. Eulitz aus Pulsitz (auf ein Institut in Dresden). 28. F. A. C. Ritze aus Leipzig (auf die Fortbildungsschule). 29. H. J. Metzger aus Allahabad (auf die Realschule 1. O.) 30. W. R. Speck von Sternburg aus Lützschena (auf die Realschule 2. O.). 31. M. R. Platzer aus Leipzig (auf ein Institut in Keilhau). 32. J. O. Richter aus Leipzig (auf die Bürgerschule zurück). 33. Ch. A. H. W. Westphal aus Horst (auf die Realschule 1. O.). 34. P. G. Niese aus Dresden. 35. E. F. Weissenborn aus Leipzig (auf die Realschule 2. O.). 36. F. G. Schröter aus Leipzig (wird Kaufmann). Aus Sexta: 37. G. M. Albrecht aus Leipzig (auf die Realschule in Crimmitzschau).

2) im Laufe und am Schlusse des Sommersemesters: Aus Unterprima: 38. F. E. Zangenberg aus Leipzig (wird Kaufmann). 39. E. Poppovici aus Fokschan (auf ein Gymnasium in Wien). Aus Obersecunda: 40. E. A. Naupert aus Frankenberg (auf die Gewerbeschule in Chemnitz). 41. Ch. F. E. Mangelsdorf aus Leipzig (wird Buchhändler). 42. J. T. O. Flinsch aus Leipzig (wird Kaufmann). 43. E. E. Seidel aus Döbeln (entfernt). Aus Untertertia: 44. M. Erdmann (wird Mechanicus). 45. F. M. Bredt aus Leipzig (wird Buchhändler). Aus Quarta: 46. A. D. F. Sotschek aus Bukarest. 47. T. W. Seyferth aus Leipzig. Aus Quinta: 48. H. Löwendahl aus Cöln. 49. M. H. Paulick aus Coswig (auf die Bürgerschule zurück).

3) im Laufe des Wintersemesters: Aus Unterprima: 50. F. B. R. Prietsch aus Leipzig (wird Thierarzt). Aus Obersecunda: 51. F. F. M. Kunde aus Leipzig (zum Militair). Aus Untersecunda: 52. J. Klopsch aus Zodel (auf die Thomasschule). Aus Obertertia: 53. C. F. A. Kettembeil aus Leipzig (wegen Krankheit). Aus Quarta: 54. F. M. Lämmler aus Leipzig. 55. C. H. Stengel aus Leipzig. Aus Quinta: 56. E. G. R. Lingenberg aus Mirchau (auf ein Gymnasium in Berlin).

Hiernach bestand der Cötus, der beim Osterexamen 1875 411 Schüler gezählt hatte, zu Beginn des neuen Schuljahrs aus 449 Schülern. Davon sassen in Oberprima 18, in Unterprima und Obersecunda a je 23, in Obersecunda b 22, in Untersecunda a 26, in Untersecunda b 23, in jeder Obertertia 28, in jeder Untertertia 34, in Quarta a 38, in Quarta b 37, in jeder Quinta 35, in Sexta 45 Schüler. Gegenwärtig sind 452 Schüler.

Ueber den Ausfall des Maturitätsexamens, zu welchem die 18 Oberprimaner sich gemeldet und 3 Fremde von dem K. Ministerium uns überwiesen sind, kann erst im nächsten Programme berichtet werden, da die mündliche Prüfung erst am 20. und 21. d. M. stattfinden wird. Als Königlicher Commissar wird bei derselben nach Verordnung vom 1. Februar Herr Geheimrath Dr. Gilbert den Vorsitz führen.

Prämien haben aus der Nicolaitanerstiftung zu Ostern 1875 erhalten 1) in Büchern: aus Cl. IB G. Schubert und H. Schneider, aus IIA F. Härtig und G. Knaur, aus IIB^a F. Reinsdorf und J. Merkel, aus IIB^b G. von Sternburg und W. Esche, aus IIIA^a R. Minckwitz und J. Keil, aus IIIA^b A. Kürsten und M. Jäger, aus IIIB^a J. Rentsch und A. Feist, aus IIIB^b P. Fichtner und M. Voigt, aus IV^a C. Mätzold und W. Anger, aus IV^b P. Siegfried und F. Kühn, aus V^a F. Kärsten und P. Franke, aus V^b O. Gail und M. Caffier, aus VI C. Rothe und S. Krehl. — 2) in Geld: P. Stötzner aus IIA und G. Mätzold aus VI.

Die Bücherprämien zur Sedanfeier (s. oben S. III) haben empfangen aus Cl. IA G. Schubert, P. Hoffmann und H. Schotten, aus IB J. Barth, W. Keil und B. Schmerler, aus IIA^a M. Holtze, H. Kunz und E. Graf Hohenthal, aus IIA^b J. Weber, J. Kärner und C. Demmering, aus IIB^a A. Heil, G. Werl und E. Köllner, aus IIB^b H. Diersch, O. Schramm und H. Sturm, aus IIIA^a L. Krehl, J. Junck und J. Ficker, aus IIIA^b B. Leidenroth, C. Morgenstern und E. Bachmann, aus IIIB^a O. Grosse, W. Schmidt und F. Wilke, aus IIIB^b C. Mätzold, R. Lange und F. Marquart, aus IV^a O. Gail, J. Reimer und W. Neuber, aus IV^b F. Kärsten, C. Hennicke und P. Rösger. — Drei zum gleichen Zwecke von Herrn Buchhändler A. Hirt uns freundlich übersandte Bücher erhielten H. Schäfer aus V^a, J. Kettembeil aus V^b und O. Schack aus Sexta.

Zum Michaelisexamen sind mit Bücherprämien betheilt worden in IA W. Kärner, in IB M. Guttmann, in IIA^a H. Schecker, in IIA^b G. Körner, in IIB^a E. Bischoff, in IIB^b A. Heffter, in IIIA^a A. Schmidt, in IIIA^b M. Müller, in IIIB^a R. Poppe, in IIIB^b O. Baarmann, in IV^a G. Toller, in IV^b E. Böhme, in V^a C. Lachmann, in V^b C. Junck, in VI G. John.

Geldprämien aus der im Programm von 1873 S. VIII erwähnten Stiftung haben zum gleichen Termine erhalten J. Höser in IB, F. Reinsdorf in IIA^b, R. Minckwitz in IIB^a, A. Galle in IIB^b, F. Marquart in IIIB^b, G. Mätzold in V^b.

Die Zinsen der Lindnerstiftung sind dem Oberprimaner J. Fischer, die des Ramsthalschen Legats dem Unterprimaner J. Barth gegeben worden.

V. Ordnung der Schulfeierlichkeiten.

Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm.

Mittwoch den 22. März Vormittags 9 Uhr.

Hymne von Händel 'Lobsinget dem Herrn'.
Festrede von Dr. Meister.
Lied von Mendelssohn 'Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht'.
Lateinische Ode von Wilhelm Keil.
Deutsche Gedichte von Emil Wilhelmy und Paul Günther.
Hymne von Wüerst 'Segne Gott den deutschen Kaiser'.

Valedictionsactus.

Dienstag den 28. März Vormittags 9 Uhr.

Offertorium von Hauptmann 'Lauda anima mea dominum'.

Vorträge der Abiturienten:

Lateinische Rede von Paul Hoffmann.
Deutsche Rede von Paul Landmann.
Griechische Rede von Georg Schubert.
Französische Rede von Carl Baarmann.
Hebräischer Vortrag von Hermann Baur.
Deutsches Abschiedsgedicht von August Overbeck.

Lied von Mozart 'Brüder reicht die Hand zum Bunde'.
Abschiedsgedicht an die Abgehenden von Emil Wilhelmy.
Entlassung der Abiturienten durch den Rector.
Lied von Mendelssohn 'Nun zu guter Letzt'.

Oeffentliche Prüfung.

Dienstag den 4. April Vormittags 8–12 Uhr.

Untertertia b. Religion Dr. Ryssel.
Declamation von J. Meissner.
Griechisch Berlit.

Untertertia a. Mathematik Lehmann.
Declamation von H. Hübner.
Caesar Dr. Steffen.

Obertertia b. Mathematik Dr. Niedermüller.

Obertertia a. Caesar Dr. Preuss.

Nachmittags 2–5¼ Uhr.

Untersecunda b. Cicero Dr. Döring.
Untersecunda a. Homer Dr. Wustmann.
Obersecunda b. Terenz Dr. Meister.
Obersecunda a. Geschichte Dr. Dohmke.
Unterprima. Demosthenes Dr. Brugman I.

Mittwoch den 5. April Vormittags 8–12 Uhr.

Quarta a. Nepos Berlit.
Declamation von E. Flügel.
Griechisch Grahl.

Quarta b. Nepos Dr. Erler.
Declamation von M. Dolega.
Französisch Dr. Patzig.

Quinta a. Lateinisch Dr. Oppel.
Declamation von W. His.
Geographie Lehmann.

Nachmittags 2–5 Uhr.

Quinta b. Lateinisch Dr. Brugman II.
Declamation von O. Stöckert.
Naturkunde Dr. Traumüller.

Sexta. Lateinisch Grahl.
Declamation von G. John.
Geschichte Dr. Mehlhorn.

Zu geneigter Theilnahme an diesen Schulfeierlichkeiten werden die Mitglieder der K. Gymnasialcommission, die königlichen und städtischen Behörden, die Aeltern unsrer Schüler und alle Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

Leipzig, am 16. März 1876.

Justus Hermann Lipsius.

